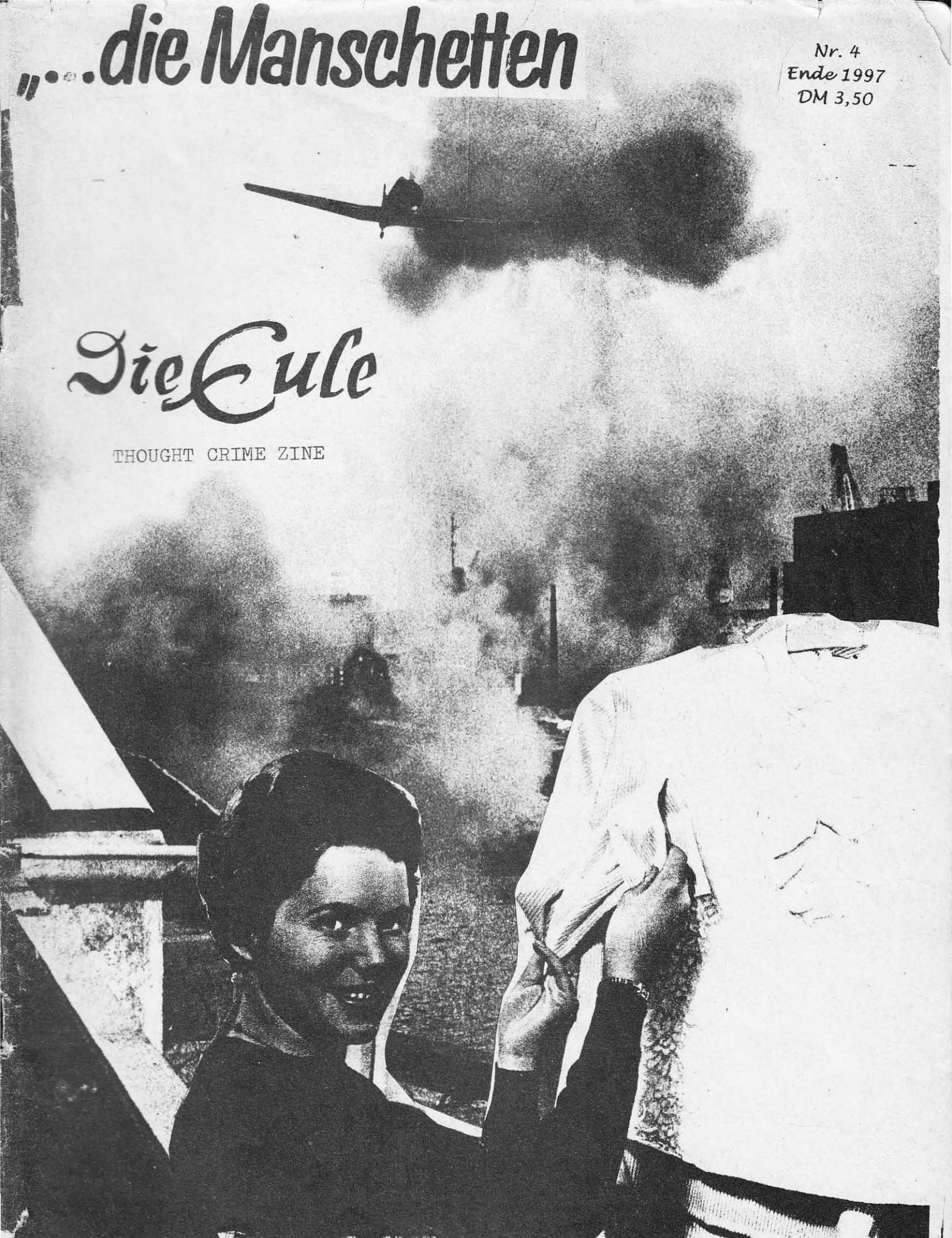


„...die Manschetten

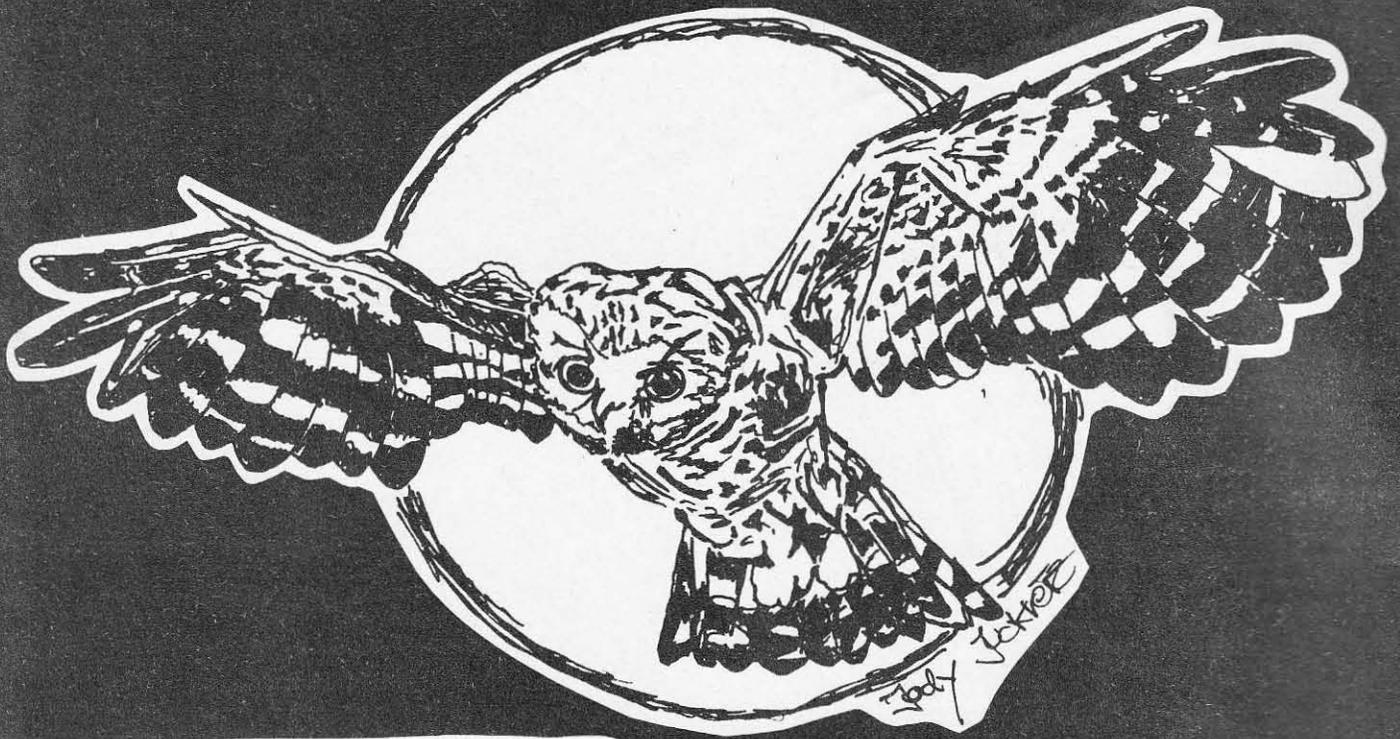
Nr. 4
Ende 1997
DM 3,50

Die Cule

THOUGHT CRIME ZINE



werden vorbildlich sauber!"



Olé, ihr feisten Knilchos und Knilchas!

Bei diesem Heft handelt es sich um die vierte Ausgabe der Zeitschrift "Die Eule". Auch dieses Mal haben wir wieder ein buntes Sammelsurium verschiedener Beiträge für Euch zusammengestellt.

Wir haben uns gedacht, in der Eule verschiedene, sich untereinander teilweise vielleicht auch widersprechende, Artikel aneinanderzureihen, weil diese Zeitschrift soll keine Einheitslinie vorgeben, sondern zur eigenen Meinungsbildung anregen.

Wir wünschen uns nicht, daß aufgrund einiger Artikel, Leute das ganze Heft direkt nicht mehr leiden mögen würden. Deswegen wäre es echt knorke von Euch, wenn ihr den untenstehenden fettgedruckten Hinweis aufmerksam durchlesen und zu Herzen nehmen würdet. Wir sind noch dabei über (die äußere und stilistische) Form und Sprache und deren (evtl. ausgrenzende) Wirkung und Bedeutung nachzudenken; wie auch über die Wirkung des Layouts, das in erster Linie ein Ausdruck der Vorlieben der jeweiligen ArtikelschreiberInnen ist, und voraussichtlich nicht alle LeserInnen gleich arg begeistert.

Eine weitere, uns beschäftigende, Frage ist, inwieweit die Zeitung zum Erhalt bzw. zur Festigung von Klassen-/Geschlechts-/Stadt-Land-Unterschieden beiträgt, obwohl sie eigentlich deren Auflösung bezwecken will. Wir sind leider nur Jungen - ein Umstand, den wir allerdings nicht unbedingt begrüßen. Von uns aus soll dies nicht so bleiben.

Leider haben uns bisher eher wenige Aktionsberichte erreicht, doch streben wir eigentlich ein ausgewogenes Verhältnis zu theoretischen Texten an.

WICHTIG: Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln die Meinung und Herangehensweise des Verfassers/der Verfasserin wider, und nicht unbedingt die der Redaktion!

Inhalt dieser Ausgabe:

Identität und Politik

Ideologiekritik

Camatte und Collu über Organisierung

Linke Organisationen

Breviarium eines Methodenspektakels

Männer bewegt - von Frauen geschubst?

Intellektualität vs. Emotionalität?

Horkheimer-Report Teil 2

Das Ende der spezieistischen Konsequenz

X-beliebig quer (Castor-Nachlese)

Widerstand in England (direct action-Austauschtour)

Blätterwald

Besetzung und Räumung in Mülheim

Sea Shepherd

ViSdF.: Johann Gambolputty de von Ausfern-schplenden-schlitter-crasscrenbon-fried-digger-dingel-dangel-dongel-dungel-burstein-von-knacker-thrasher-apple-banger-horowitz-ticolensic-grander-knotty-spelltinkle-grandlich-grumbelmeyer-spelterwasser-kurstlich-himbeleisen-bahnwagen-futenabend-bitte-ein-nürnberg-er-bratwurstliger-purten-mitz-weimsache-luber-hundsfut-gumbersber-schönendanker-kalbsfleisch-mittler-aucher von Hautkopf von Ulm

Wenn ihr Beiträge beisteuern wollt: Es wäre echt duft, wenn Ihr die Sachen selber layouten würdet, und uns dann die Vorlagen schickt. Wichtig ist, daß Ihr die Artikel mit Eurem KünstlerIn-/Gruppenamen unterzeichnet. Töfte wäre auch eine Kontaktadresse für evtl. Rücksprachen. Einzelpreis der Eule: NUR NOCH DM 3,50; für WeiterverkäuferInnen ab 5 Ausgaben DM 2,80 / Stück.

Porto mitschicken! (Gewicht pro Eule: ca. 130g.) Bestellungen und Beiträge/Kritik an:

Jugendumweltgruppe, c/o Infoladen, Brunnenstraße 41, 42105 Wuppertal

Identität und Politik



Ein meines Erachtens schwerwiegendes Problem innerhalb politischer Szenen, und deshalb auch innerhalb emanzipatorischer Gruppen / Strömungen ist das Phänomen der Identitätspolitik, welche ich in gewisser Weise als Gegensatz zur inhaltlicher Politik sehe. Das Kennzeichen von Identitätspolitik ist, das Inhalte nur *vermeintlich* im Vordergrund stehen, in Wirklichkeit werden sie benutzt, um sich eine Identität zu erschaffen, durch diese sein Ansehen oder seine Bekanntheit und dadurch sein Selbstwertgefühl zu steigern.

Identität und Inhalt

Sicherlich sind Inhalte und Identität in gewisser Weise immer miteinander verbunden; und sicherlich ist es nicht falsch, sondern eher positiv, sich mit den Inhalten, die mensch vertritt, auch verbunden zu fühlen. Problematisch wird es aber, wenn die Identität gegenüber den Inhalten im Vordergrund steht, d.h. die Inhalte werden starr, weil sie nicht mehr individuell wandelbar, sondern starr an eine Personen/Gruppenidentität („Autonome“, „Linke“, „MarxistInnen“, „Punks“, „VeganerInnen“ etc.) gebunden sind. Die Folgen sind oft Cliquespolitik, unkritische Selbstsicherheit, Überheblichkeit und Arroganz; und eine inhaltliche „Weiterentwicklung“ findet, wenn überhaupt, oft nur mittels des Ablegens der gesamten alten Identität und der mit ihr verbundenen Inhalte und der Annahme einer komplett neuen statt, z.B. durch die Wandlung vom „Veganer“ zum „Linken“, oder vom „Straight Edger“ zum Forschungsminister für bewußtseins-erweiternde Substanzen.

Sich als „autonom“, „links(radikal)“, „revolutionär“, oder auch „vegan“, „punk“, „straight edge“ etc. zu bezeichnen, scheint für viele Leute nicht nur die Übernahme der mit diesen Begriffen evtl. verbundenen Inhalte mit sich zu bringen, sondern vor allem auch eine Art sich zu geben, zu verhalten, zu kleiden, zu sprechen, zu frisieren u.ä. - allgemein ausgedrückt, sich anzupassen an die Verhaltensnormen einer gewissen Clique und sich abzugrenzen vom Rest der Gesellschaft oder auch von einer größeren Clique, innerhalb derer sich eine oder mehrere kleine gebildet haben.

Ich habe so ein wenig den Eindruck, daß es vielleicht nicht ganz so sinnvoll ist, wenn der mit bestimmten Begriffen/Kategorien verbundene Style im Vordergrund steht und nicht die verbundenen Inhalte, zumal Begriffe, Kategorien und auch Parolen alleine nicht gerade geeignet sind, tiefsinnige Inhalte zum Ausdruck zu bringen; so ziemlich jeder und jede z.B. wird sich unter bestimmten Begriffen/Kategorien etwas anderes vorstellen.

Die Betonung des „Styles“ und der Kategorien (links, vegan etc.) statt bestimmter, im jeweiligen Zusammenhang jeweils relevanter Inhalte führt daher weniger zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung, als mehr zu Abgrenzungen und gegenseitiger Kategorisierung. (Marke „Wer nicht mitmacht, ist gegen uns“)

Weitere hervorstechende Beispiele für Identitätspolitik, die sicherlich nur die Spitze des Eisberges darstellen, sind z.B.

- oberlehrerhaftes, einschüchterndes Auftreten, z.B. bei öffentlichen Diskussionen oder auch in internen Gruppenplena: Bei einem derartigen Verhalten scheint es nur allzu deutlich zu sein, daß es der betreffenden Person eher um Selbstinszenierung als um inhaltliche Auseinandersetzung geht, denn sie wird wohl kaum ernstzunehmenderweise erwarten können, daß derartiges Auftreten zu einer konstruktiven Inhaltsfindung beiträgt.

- Der posemäßige Umgang mit Symbolik (Fahnen, Abzeichen, Transparenten; aber auch verbal: Parolen, Phrasen, Floskeln, Fachbegriffen, Fremdwörtern). In einem ein beachtliches Maß an negativem Aufsehen erregenden Fall in der Vergangenheit von Earth First! z.B. das nicht unerheblich selbstdarstellerische Fahnen-schwingen auf einem Hügel während einer Demonstration: Auch hier dürfte es den diese Tätigkeit ausübenden Personen schwerfallen, zu begründen, inwieweit ihre Tätigkeit zur Vermittlung von Inhalten, geschweige denn zu einer Auseinandersetzung um selbige, beitragen soll.

- Bei Diskussionen gilt:

Wenn die Identität gegenüber den Inhalten im Vordergrund steht, stehen bei Auseinandersetzungen nicht verschiedene Inhalte, Argumente / Argumentationsmuster, Ideen, Denkstrukturen, inhaltliche Voraussetzungen etc. gegeneinander,





sondern verschiedene Identitäten. Weil die Identität gegenüber den Inhalten im Vordergrund steht, bzw. die Inhalte mißbraucht werden, um eine persönliche Identität aufzubauen, kommt es zu einer Personalisierung der Inhalte, zu einem Person-gegen-Person, statt Inhalt-gegen-Inhalt-Denken.

- Männerverhalten und Identität

Eine der Ursachen von Identitätspolitik dürfte sicherlich der Wettbewerb unter sich als männlich definierenden und definierten Individuen sein, innerhalb einer bestimmten männlichen Hierarchie möglichst weit nach oben zu steigen. Je mehr eine politische Struktur männlich- und konkurrenzdominiert ist, desto mehr Erfolg haben die konkurrierenden Männer mit ihrer Poserei, und desto weniger wird ihr Verhalten kritisiert/angegriffen.

Identität und Korpsgeist

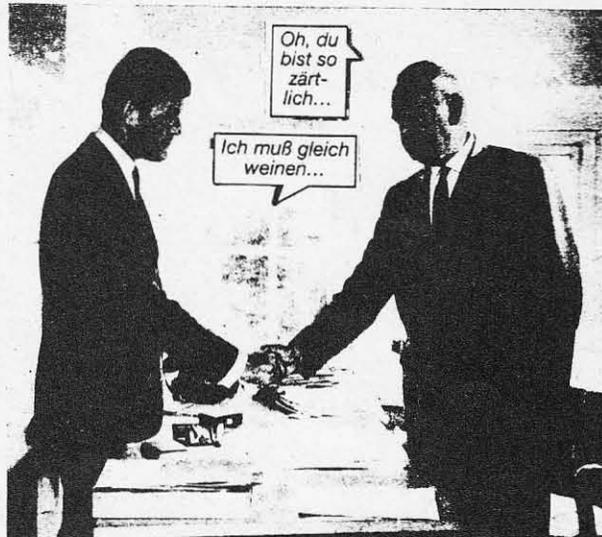
Im Verbund mit anderen Identitätssuchenden kommt es zusätzlich zur Bildung eines sich durch diese Identität nach außen abgrenzenden Korpsgeistes, der der inhaltlichen Vermittlung sicherlich auch nicht gerade dienlich ist, und deshalb ebenfalls die Vermutung nahelegt, daß das Identitätsempfinden wichtiger ist als das Inhaltliche.

- z.B. wenn die Konformität an eine bzw. das Posen mit einer bestimmten Frisur- und Kleidungsordnung, den Inhalten gegenüber eindeutig im Vordergrund steht. Diese Ordnungen können, und hier zeigen die AkteurInnen ihre Verbundenheit zur KonsumentInnenideologie, auch von Zeit zu Zeit wechseln, je nach aktueller "revolutionärer Mode". Gerade Moden, oder auch sog. "Trends", sind ein bezeichnendes Beispiel für inhaltslose Konformität und Identitätssuche in einer Gesellschaft; ein Ausdruck der (unbewußten?) Integration des Selbst in die herrschenden Verhältnisse.

- Auch das betonte Sprechen in einem bestimmten politischen / subkulturellen Slang kann Ausdruck des Korpsgeistes sein, denn derartige Abgrenzung nach außen trägt sicherlich nicht zu einer konstruktiveren Diskussion um Inhalte bei.

Die Folgen des Korpsgeistes sind u.a. auch:

- (vorgetäuschte) Selbstsicherheit;
- man fühlt sich persönlich angegriffen, wenn Kritik an bestimmten Inhalten geäußert wird.
- daraus folgt oft, daß es nicht zu inhaltlichen Auseinandersetzungen, sondern zu einer "Wir gegen sie" bzw. "Sie gegen uns"-Einstellung, zu einem Wettkampf der Identitäten, kommt.
- man ändert seine Inhalte nicht aufgrund von Kritik, Überlegungen, Erfahrungen, Weiterentwicklung, sondern danach, welche Inhalte (d.h. in diesem Zusammenhang also eher: welche Identitäten) einem jeweils ein hohes, oder besonderes Ansehen verschaffen, welche gerade "in" sind, oder von der Gruppe / Clique, zu der man sich zugehörig fühlt, verlangt werden.



Männerverhalten und Korpsgeist
Oftmals verbinden sich "männliche" Identitätspolitik und Korpsgeist, und es kommt zur Bildung von Männerbünden.

Auch dann, wenn diese nicht bewußt bzw. "absichtlich" gebildet werden, sondern aufgrund der unter den hier herrschenden Verhältnissen erfolgenden Sozialisation zur "männlichen Identität", führen sie doch stets in gewisser Weise zur (unbewußten) Ausgrenzung von und Abwehrstrategien gegen eigene, nicht-"männliche" Eigenschaften und den sich in betreffenden Punkten nicht mit der "männlichen" Identität identifizierenden Personen. Wichtig ist die Erkenntnis, daß die Merkmale einer "männlichen Identität" nicht auf das biologische "männliche" Geschlecht beschränkt sind, sondern genauso von Frauen übernommen werden können.

Merkmale "männlichen" Korpsgeistes und "männlicher" Identitätspolitik sind:

- Hervorhebung des "Männlich"-Martialischen (*Kriegerischen/ Kämpferischen*, z.B. durch Militanzgepose, um besonders revolutionär und gefährlich zu erscheinen, das in der Regel jedoch kaum emanzipatorische Wirkungen nach sich zieht. Es sollte aber wohl unterschieden werden zwischen Militanzgepose und einem nicht geposteten Anwenden von Militanz)
- Freund - Feind - Polarisierung; (Insbesondere bei deutschen politischen Gruppierungen weit verbreitet: je mehr die Gruppe daran glaubt, sie würde die eine, objektive, immerwährende Wahrheit vertreten, desto mehr greift diese Polarisierung. Im Allgemeinen werden andere widerständige Gruppen nicht als erstmalig positive, willkommene Ergänzung innerhalb einer Vielfalt emanzipatorischer Bestrebungen angesehen, sondern als unnötige, für die eigenen Machtgelüste potentiell schädliche Konkurrenz angesehen. Im Extremfall wird sogar versucht, andere Gruppen/Personen durch Hetze, Intrigen, Diffamierungen, etc. auszuschalten - „RevolutionärInnen“ spielen das kapitalistische, patriarchale Spiel.)

kollektive Feindbilder, wie Faschos, "Bullen", "der Staat", ..., erfüllen oftmals die Funktion des letzten Zusammenhalts, des minimalsten Konsens. Doch das bloße, billige Gegen Faschos, Bullen, Politiker, Bonzen-Sein führt in die Sackgasse, wenn nicht die individuellen und gesellschaftlichen Machtstrukturen analysiert und bekämpft werden, die diese Personen hervorbringen, und durch die diese Personen ihre Macht erlangen, bzw. durch die ihre Macht akzeptiert oder gar respektiert wird.



PARTY OHNE POLITIK

- Alles-oder-Nichts-Denken ("Sieg oder Untergang"); ebenso wie das Freund-Feind-Denken verhaftet in binären Denkschemata: Kennzeichen ist das Konstruieren von und Denken in absoluten, unversöhnlichen Gegensätzen, welches typisch ist für die abendländische patriarchale Gesellschaft. Die Folge sind Engstirnigkeit, Starrheit im Denken, Ablehnung von Zusammenarbeit



mit Leuten, die nicht 100% der eigenen Ideologie entsprechen - Das Ergebnis des Alles-Oder-Nichts-Prinzips ist in der Regel das „Nichts“ und nicht das „Alles“, doch den VetreterInnen der „reinen Lehre“ war ihre eigene Reinheit schon immer wichtiger als etwas zu erreichen);

- Führer-Gefolgschaft-Prinzip (Bestimmte Führungspersonen geben die „korrekte Linie“ vor, die anderen passen sich ihr unkritisch an.)

- Elitarismus. (sich / seine Gruppe für die revolutionäre Avantgarde zu halten. Sobald man sich oder seine Gruppe für etwas „Besseres“ hält als die anderen, ist das Merkmal der Politik Elitarismus und nicht mehr Emanzipation)

Aus der Vorherrschaft des Männerbundes in der deutschen Geschichte folgt für Nicolaus Sombart (in seinem Text *Männerbund und politische Kultur in Deutschland*, abgedruckt in: *Männerggeschichte - Geschlechtergeschichte: Männlichkeit im Wandel der Moderne*, Hg. von Th. Kühne, Frankfurt 1996):

Neben dem "Männerbund" als soziologischem Idealtypus (*Urbild/Grundform, die ausschließlich alle die Merkmale aufweist, aufgrund deren es einer bestimmten Gruppe zuzuordnen ist*) wird man heute das "Männerbundsyndrom" (*Syndrom: Gruppe von Merkmalen oder Faktoren, deren gemeinsames Auftreten einen bestimmten Zusammenhang oder Zustand anzeigt*) als psychisches Verhaltensmuster und als Mentalitätsraster einer detaillierten Untersuchung unterziehen müssen. Es wurzelt in einer psychischen Disposition (*Anlage zu einer immer wieder durchbrechenden Eigenschaft oder zu einem typischen Verhalten*) deutscher Männer und ist eine Folge der Organisation ihrer Triebstruktur in einem für die deutschen Verhältnisse typischen Sozialisierungsprozeß - führt also zu einer bestimmten Persönlichkeitsstruktur, einem Typus (*Urbild*), der sich in seinem Fühlen, Denken und Handeln auf eine charakteristische, voraussehbare stereotype (*ständig wiederkehrende, leere, abgedroschene*) Weise verhält, die man als "männerbündlerisch" bezeichnen kann. Das reicht von der Mimik und der körperlichen Geste bis in die kapillarischen (*haarfeinen*) Verästelungen des intellektuellen Habitus (*Erscheinung, Haltung, Gehaben*). Als spezifische Sensibilität (*Empfindsamkeit*) und Mentalität (*Geisteshaltung, Einstellung*) ist das "Männerbundsyndrom" auch dort noch wirksam und nachweisbar, wo es eine akute Männerbundbindung nicht (mehr) gibt. Der "Männerbund"-Typus und das "Männerbund"-Denken sind zur Lebensführung und Lebensordnung prägenden Form eines ganzen Volkes geworden. (S. 151)

Wenn es stimmt, was Sombart schreibt, daß das "Männerbundsyndrom vielleicht der entscheidende Faktor der deutschen Nationalgeschichte ist", dann sollte eine, auch selbstkritische, Analyse eben dieses Syndroms Bestandteil nicht nur antifaschistischer und antipatriarchaler, sondern auch aller anderen emanzipatorischen Bestrebungen sein.

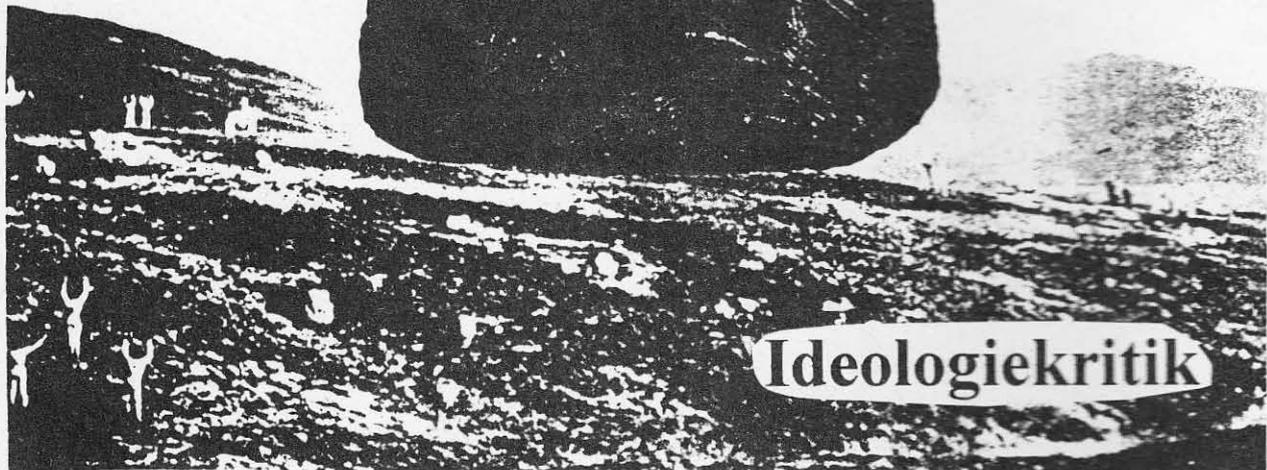
Anton Feinbein

Phantastisch!

Falsächlich!

Unglaublich!

...Was?



Ideologiekritik

Ideologie ist, nach dem *Duden Fremdwörterbuch* ein an eine soziale Gruppe, eine Kultur o. ä. gebundenes System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen; bzw. eine weltanschauliche Konzeption, in der Ideen (Im Sinne von Leitbildern) der Erreichung politischer und wirtschaftlicher Ziele dienen.

Da es keine *objektiven, absolut und überzeitlich geltenden* Werturteile gibt, liegt Ideologie überall da vor, wo subjektive Werturteile in der objektiven Form von "Ist-Aussagen" ausgesprochen werden. Begriffe, in denen ein metaphysisches¹ oder religiöses Urgefühl in die unangemessene Form einer Erkenntnisaussage gekleidet wird, sind von vorneherein ideologisch. (PW) "Die Ideologie dient zur Absicherung des einmal Gewordenen gegenüber dem Neuwerdenden" (K. Lenk). Sie beansprucht, wie Werte oder wissenschaftliche Theorien, überzeitliche und absolute Geltung. Daraus folgt, daß sich Ideologien nicht selbst in Frage stellen und die Diskussion über ihre Entstehung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft verhindern. (GuS)

Karl Marx verstand unter Ideologie die von der Bourgeoisie fälschlich bzw. in betrügerischer Absicht in den Rang geistiger Wesenheiten (Ideen) erhobenen Ausdrücke materieller Verhältnisse. (PW) Die bürgerliche/kapitalistische Ideologie behauptet z.B., daß die Konkurrenz in Gesellschaft und Wirtschaft gleichsam naturgesetzlich deren bestmögliche Entwicklung und den Fortschritt für alle Menschen zur Folge haben würde. Richtig ist jedoch lediglich die Teilaussage, daß die Konkurrenz sich günstig auf quantitative Steigerung der wirtschaftlichen Produktion auswirkt. Ideologisch ist die Verallgemeinerung und die gleichzeitige Verbindung mit einer Eigentumsideologie, nach der Eigentum, besonders Privateigentum an den Produktionsmitteln, unabdingbare Voraussetzung für fortschrittliche Entwicklungen sei. Die Folgen der privatkapitalistischen Konkurrenz für die Gesellschaft werden verschleiert: die Konzentration des Kapitals in den Händen weniger, die soziale Ungleichheit, und die soziale und politische Herrschaft weniger Menschen. (GuS)

Nach Marx galt die Ideologie der Arbeiterklasse als die erstmals in der Geschichte gegebene angemessene wissenschaftliche Theorie der Gesellschaft, da das Proletariat die kapitalistische Klassenherrschaft durch die Selbstaufhebung seiner Existenzbedingungen und die Überwindung jeglicher Klassenherrschaft beseitigt.

K. Mannheim kritisierte den Ideologiebegriff von Marx als partikular (*nur einen Teilbereich betreffend*), da in ihm nur eine Interessenbildung der Oberklassen als perspektivische Verzerrung adäquater (*angemessener*) Seinerkenntnis erscheine. Dagegen forderte er eine Wissenssoziologie, die die Standortgebundenheit jeder Sicht auf die Gesellschaft nachweise. (B)

Max Horkheimer kritisierte hingegen die Wissenssoziologie Mannheims in seinem Aufsatz „Ein neuer Ideologiebegriff?“ von 1930 (SS, S. 13-32). Horkheimer schreibt, das Weiterdenken eines Begriffes führe nicht notwendigerweise dazu, ein schärferes Erkenntnismittel aus ihm zu machen, sonst hätte der bei vielen Einzelforschern lebendige Trieb, aus Begriffen, die sich auf einem

Teilgebiet als fruchtbar erweisen, eine weltumspannende Lehre zu bilden, größere Erfolge zeitigen müssen. Er kritisiert, daß bei der Wissenssoziologie die Aufmerksamkeit von der gesellschaftlichen Funktion der Ideologie auf innergeistige Erwägungen abgelenkt werde, die die wichtigsten Teile der gesellschaftlichen Wirklichkeit unberührt ließen. Auch solle durch die Wissenssoziologie wieder ein System aufgestellt werden, und zwar eins, in der die Wahrheiten aus allen bestehenden Systemen zu einem (sich stetig erweiternden) System aufgenommen würden. Die Vorstellung, die vorhandenen Systeme ließen sich in einem Ganzen vereinen, stellt sich nach Horkheimer selbst als Ideologie heraus, die an einer objektiven, ewigen Wahrheit festhält:

„Marx hatte mit Recht die Überzeugung beseitigen wollen, als gebe es ein die Epochen und Gesellschaften durchwaltendes Sein, das ihnen einen Sinn verleihe [...] Die irdischen Geschöpfe und gar nichts sonst haben ein 'Schicksal'; weder von einem Geist noch von irgendeinem 'Wesen' kann man mit Grund sagen, daß die Schicksale des 'Historischen und Sozialen... auch irgendwie Schicksale sind' (Mannheim). [...] Soweit die Geschichte nicht dem bewußten Sinn der sie planmäßig bestimmenden Menschen entstammt,

¹ Metaphysik: 1) (Philos.) philosophische Disziplin oder Lehre, die das hinter der sinnlich erfahrbaren, natürlichen Welt liegende, die letzten Gründe und Zusammenhänge des Seins behandelt; 2) (im Marxismus) der Dialektik entgegengesetzte Denkweise, die die Erscheinungen als isoliert und als unveränderlich betrachtet (Philos.)

hat sie daher auch keinen, und man kann ihre verschiedenen Bewegtriebe in einer bestimmten Epoche zwar wissenschaftlich unter Gesetze zu befassen suchen, aber die Behauptung eines verstehbaren Sinnes hinter den Begebenheiten, ob er nun bei Hegel wirklich ausgeführt oder bei Mannheim bloß beteuert wird, beruht auf philosophischer Erdichtung. Es gehört zum Marx'schen Materialismus (philosophische Lehre, die die ganze Wirklichkeit auf Kräfte und Bedingungen der Materie zurückführt), gerade den unbefriedigenden Zustand der Dinge in der irdischen Wirklichkeit als das wahre Sein auszusprechen und nicht zuzulassen, daß irgendwelche Gedanken der Menschen als Sein im höheren Sinn hypostasiert (vergegenständlicht) werden. Er ist der geschworene Feind jedes Versuchs, die Wirklichkeit aus einem Ideenhimmel oder überhaupt aus einer rein geistigen Ordnung zu verstehen. Ein solcher Trost über die Welt ist uns nach Marx versagt.“ (SS, S. 22f.)

In dem Aufsatz „Ideologie und Handeln“ (1950, SS S. 59-67) macht Horkheimer weitere Anmerkungen zur Rolle von und zum Umgang mit Ideologie. Das Problem der Ideologie ließe sich nicht durch die Aufstellung eines anderen Systems auflösen. Vielmehr müsse sich von dem Denken verabschiedet werden, daß die Praxis, d.h. die Herbeiführung einer Veränderung im privaten oder gesellschaftlichen Leben, der Rechtfertigung durch angeblich unveränderliche Wesenheiten bedürfe, sowie von dem Denken, das die historische Bedingtheit eines Zieles als philosophischen Einwand gegen seine innere Notwendigkeit und Verbindlichkeit ansehe.

Quellen:

B: Der Große Brockhaus Kompaktausgabe, Wiesbaden 1984

„Die Praxis bedarf dauernd der Orientierung an fortgeschrittener Theorie. Die Theorie, auf die es ankommt, besteht in der möglichst eindringenden und kritischen Analyse der historischen Wirklichkeit, nicht etwa in einem Schema abstrakter Werte, von dem man versichert, daß es konkret und ontologisch (die *Ontologie* betreffend, d.h. die Lehre vom Sein, von den Ordnungs-, Begriffs- und Wesensbestimmungen des Seienden) begründet sei. Die Darstellung und kritische Analyse der Wirklichkeit, von der die Praxis jeweils begeistert wird, ist vielmehr selbst durch praktische Impulse und Strebungen bestimmt. Wie die Entfaltung und Struktur der Naturwissenschaft weitgehend aus dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach Naturbeherrschung zu erklären sind, so prägen sich in der Begriffsbildung der sogenannten Geistes- und Sozialwissenschaften die Bedürfnisse und Interessen von Individuen und Gruppen aus. Es gibt weder eine von praktischen Tendenzen freie Vorstellungswelt, noch selbst eine isolierte, von Praxis und Theorie freie Wahrnehmung.“ (SS, S. 65)

Im Alltag gebe es Situationen, deren Wahrnehmung uns, ohne den Rückgang auf abstrakte Normen und Vorschriften, ein Handeln zwingend nahelege. Wenn sich aus der Betrachtung der historischen Situation ergäbe, daß die Menschheit im Begriff stehe, von totalitären, menschenverachtenden Systemen erfaßt zu werden, so vermöchten die diese Erkenntnis vollziehenden Menschen sich dem Impuls zum Widerstand gar nicht zu verschließen.

GuS: Gesellschaft und Staat. Lexikon der Politik, Baden Baden 1980/81

PW: Schmidt, Heinrich: Philosophisches Wörterbuch, Stuttgart 1982

„Die so erkannte Lage selbst spricht eine Sprache. Es ist die des Grauens, das vom Terror ausgeht. [...] Wo das Grauen selbst nicht mehr ursprünglich gefühlt, wo die Wahrnehmung der Situation bloß unter der vorgegebenen Form der Ideen (im Sinne von *Vorstellungen, Leitbildern*) und nicht im Zusammenhang mit dem ureigenen Interesse lebendig vollzogen wird, da bleibt die Berufung auf sie ohnmächtig. [...]“

Der Name der Ideologie sollte dem seiner Abhängigkeit nicht bewußten, geschichtlich aber bereits durchschaubaren Wissen, dem vor der fortgeschrittensten Erkenntnis bereits zum Schein herabgesunkenen Meinen, im Gegensatz zur Wahrheit vorbehalten werden. Wertgebung aber, sofern sie glaubt, aus der geschichtlichen Verflechtung sich befreien zu können, oder infolge dieser Verflechtung bloß noch den Weg in Zufälligkeit und Nihilismus offen zu sehen, ist selbst Ideologie im engen und prägnanten Sinn.“ (SS, S. 66f.)

Da erstere ihre geschichtliche Verflechtung leugnet, läuft diese Wertgebung hinaus auf die Erschaffung (vermeintlich) neuer Ideologien/ Religionen/ totalitärer Systeme, die die alten reproduzieren, indem sie entweder die herrschenden Machtstrukturen oder aber auch die Kritik an ihnen absolut setzen oder als überzeitlich geltend ansehen. Letztere führt, weil sie meint, da sie aufgrund ihrer eigenen geschichtlichen Verflechtung ihre Kritik nicht absolut setzen könne, infolgedessen auch keine mehr üben zu können, zur Ideologie der blinden Anpassung an den herrschenden Status Quo, zur Ideologie der blinden Akzeptanz gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse.

Anton Feinbein

SS: Horkheimer, Max: Sozialphilosophische Studien, Frankfurt 1972 (1981)

CAMATTE UND COLLU'S TEXT ÜBER DIE ORGANISIERUNG

„Über die Organisation“ ist ein Brief von Jacques Camatte und Gianna Collu, der aus einer kommunistischen Perspektive die Frage behandelt, inwieweit es ratsam ist, revolutionäre Gruppen zu gründen. Camatte und Collu gehen von der marxistischen Annahme aus, daß die kapitalistische Produktionsweise das Muster bildet für alle anderen sozialen Strukturen. Der bedeutendste Aspekt ist der des „Wettbewerbs“. Der Kapitalismus ist abhängig von Konkurrenz, um sich entwickeln zu können und eine Folge dessen ist, daß das soziale Leben auch nach dem Prinzip der Konkurrenz funktioniert. Konzerne konkurrieren miteinander und die Menschen, die in ihnen arbeiten, bilden eine hierarchischen Arbeitsteilung, innerhalb derer jeder versucht, höhere Stufen zu erreichen. Das gilt auch für kleinere Betriebe, politische Parteien und den Staat, und alle anderen formellen Gruppen, einschließlich der revolutionären.

Das Ziel von formellen Gruppen ist es, in irgendeiner Weise Macht auszuüben. Zum Beispiel Macht auf dem Markt oder die Macht (dominance) einer Ideologie, die lehrt, wie Macht (power) innerhalb einer Gesellschaft angeordnet werden sollte. Mitglieder der Gruppe erlangen Ansehen



durch ihren Anschluß an die Gruppe, aber werden abgelehnt, wenn ihr Gesicht nicht hineinpaßt oder ihre Ideologie nicht 'korrekt' ist. Bei revolutionären Gruppen führt dies eher zu einer Betonung der richtigen 'Erziehung' der Mitglieder in den 'korrekten' Ideologien, als dazu, daß Individuen selbständig und unabhängig denken. Es führt auch dazu, daß Mitglieder ihre Energie dazu aufwenden, untereinander zu konkurrieren, und die Gruppen konkurrieren wiederum innerhalb der politischen Szene miteinander. RevolutionärInnen spielen das kapitalistische Spiel.

Camatte und Collu's Versuch, einen Ausweg aus dieser Situation zu finden, geht in die Richtung der Idee, daß revolutionäre Gruppen dieses Spiel vermeiden können, indem sie sich auf den Sturz des Kapitals konzentrieren. Statt Reden zu schwingen, um mittels ihrer Ideologie populäre Macht zu erlangen, würden solche Gruppen nach der Befreiung von den unnatürlichen Fesseln des Kapitalismus streben, und den natürlichen Zustand des Menschen erreichen, den Camatte und Collu im Kommunismus sehen. Diese Position macht zwar insoweit Sinn, aber verfehlt einige wichtige Punkte:

1. Der Kommunismus selbst ist nur eine Ideologie neben anderen.

2. Moderne Machtstrukturen sind nicht allein durch den Kapitalismus gebildet worden. Hierarchien haben in der Geschichte einen Großteil der menschlichen Kultur dominiert. Zum Beispiel wurde von den Menschen im vorkapitalistischen England erwartet, daß sie ihre Stellung/ ihren Rang ('station') im Leben als gottgegeben akzeptieren. Hierarchien existieren immer noch in einigen nicht-kapitalistischen Kulturen. Was Hierarchien aufrecht erhält ist nicht der Kapitalismus, sondern die Macht einiger Menschen über andere.

3. Das Element des Wettbewerbs kann nicht alleine der kapitalistischen Produktionsweise zugeschrieben werden. Es ist zwar wahr, daß es Kulturen gibt, die sowohl nicht nicht-kapitalistisch als auch nicht-konkurrierend sind (z.B. die Bali), aber Wechselbeziehung bedeutet nicht zwangsläufig auch einen ursächlichen Zusammenhang. Der entscheidende Faktor ist der der Macht. Wenn Konkurrenz einer Person Macht verleiht, ist dies ein Grund dafür, zu konkurrieren. Die heimtückischste negative Folge des Kapitalismus war, daß er die Machtbeziehungen, die die kapitalistischen Gesellschaften charakterisieren, zumindest in der Theorie, für allgemeingültig erklärt und damit moralisch gerechtfertigt hat. Dies geschieht durch die Idee des Verdienstes, nach der einige Menschen 'besser' oder mehr Wert sind, weil sie vermutlich cleverer sind oder härter arbeiten. Camatte und Collu

erkennen dies in ihrer Kritik von Gruppen, aber sie machen den Fehler, nicht über den Einfluß der Kapitalismus hinauszusehen, der im Endeffekt einen versüßenden Guß (sweetening veneer) auf den Ungleichheiten der Macht darstellt, die schon vor dem Kapitalismus existierten. Die Abschaffung des Kapitalismus würde nicht notwendigerweise das Ende der Meritokratie (*Verdienstadel; gesellschaftliche Vorherrschaft einer durch Leistung und Verdienst ausgezeichneten Bevölkerungsschicht*) bedeuten, so eine vorherrschende Ideologie ist es geworden.

Wenn die Mitglieder einer Gruppe es ablehnen würden, die formelle Macht einer Person über eine andere anzuerkennen, würde sie zu einer Gruppe von gleichen Individuen werden. Wenn dies auch die Akzeptanz einbezieht, daß niemandes Ideenkonstrukt, wie eine Gesellschaft zu sein hat, anderen Ideenkonstrukten gegenüber als überlegen anzusehen ist, dann würde sich keine Hierarchie herausbilden. Eine Gruppe, die anerkennt, daß Menschen und ihre Bedürfnisse und Ideen vielfältig sind, und sie alle jeweils einmalig sind, würde sich allein darauf konzentrieren, die formale Überlegenheit von jemanden über andere zu de-legitimieren bzw. abzulehnen sie anzuerkennen. Wenn Individuen dann versuchen, andere von der Logik ihrer Ideologie zu überzeugen, würde ein solcher Wettbewerb nicht viel mehr als ein Spiel



darstellen, das ihnen keine formelle Macht verleiht.

Wie Camatte und Collu anmerken, führen Gruppen, die in dem Kontext gebildet werden, daß einige Ideologien als 'korrekter' angesehen werden, in einen Zustand der Konkurrenz und der Hierarchie. Eine Gruppe, bestehend aus autonomen Individuen, möglicherweise mit stark variierenden (*verschiedenen, voneinander abweichenden*) Weltansichten, aber mit dem Ziel, Machtverhältnisse/-beziehungen zu stürzen, würde solch einem Schicksal entkommen.

HAU AB! DU BIST EIN NON-KONFORMIST!

Tante Carol, der abscheuliche Hut, den du tragst, sollte verbrannt und seine Asche verstreut werden auf unheiligem Boden!

Betty, dein Blag meint, mein Hut sei häßlich. Was soll ich tun?

Warum suchst du nicht professionelle Beratung? Ich kenne einen sehr netten Psychologen. Ruf ihn an.

Carol, die kleine Dotty ist vielleicht ein Blag, aber sie hat recht. Ihr Hutgeschmack ist extrem. Offensichtlich hat er seine Ursache in einer tiefliegenden Angst vor der Anpassung an den Status Quo. Carol, KONFORMITÄT® ist nichts, wovor man Angst zu haben braucht.

Seelenfrieden durch KONFORMITÄT®

Durch die Anpassung an Kleiderordnungen, moralische Standards, politische und religiöse Doktrinen, etc können wir alle unseren kleinen Teil dazu beitragen, die herrschenden Strukturen und die Hierarchien unseres politischen und sozialen Systems zu unterstützen. Wenn wir uns an an die herrschenden Regeln anpassen, fühlen wir uns weniger isoliert und einfach normaler.

5 Wochen später - dank KONFORMITÄT®

Cool, Tante Carol, endlich hast du diesen dummen Hut weggeworfen!

Das stimmt, Dotty. Jetzt, wo Carol wieder normal ist, haben wir uns entschieden, zu heiraten. Und jetzt verzieh dich, Kind.

Nicht länger eine einsame Nonkonformistin!

Jetzt wo ich normal bin, bin ich glücklicher. Ich werde mich niemals wieder lustig kleiden. So wahr mir Gott helfe.

KONFORMITÄT®

NEU UND VERBESSERT!

W. S. 82



LINKE ORGANISATIONEN

Linke Organisationen sind inhärent konterrevolutionär, ahmen sie doch zumeist nur die autoritären Strukturen herrschender Politik nach.

Linke Organisationen, also all jene, die für sich in Anspruch nehmen, die Bedürfnisse der Unterdrückten zu vertreten und für ihre wahren Interessen zu kämpfen, beanspruchen in gleicher Weise für sich, einen gesellschaftlichen Fortschritt dadurch zu erreichen, daß sie die Ungerechtigkeiten der jetzigen Gesellschaft abschaffen, indem sie statt dessen eine Gesellschaftsform errichten, in der kein Mensch dadurch unterdrückt wird, daß er/sie den Interessen einer mächtigen Minderheit zu dienen hätte. Sie behaupten das, obwohl es offensichtlich ist, daß linke Organisationen unter anderem ursächlich dafür sind, daß diese unterdrückerische Gesellschaft auch weiterhin bestehen bleibt.

Definition

Alle Linken Organisationen, seien es nun Vereinigungen, Parteien oder föderal organisierte Gruppen weisen die gleichen grundsätzlichen Merkmale auf: niedergeschrieben werden 'Ziele und Prinzipien', Mitgliedsbeiträge werden erhoben, es gibt eine formale Mitgliedschaft, es gilt Verhaltensregeln einzuhalten, es werden schier endlose Treffen abgehalten, es wird Wert auf diszipliniertes Vorgehen gelegt, Partei- oder Organisationsstatuten werden festgesetzt, eine hierarchische Struktur (mehr oder weniger demokratisch, dennoch: immer eine vertikale Struktur), ein in irgendeiner Form wirkendes Exekutivkomitee, Kontrolle der Minderheit durch die Mehrheit (sic!) und die strikte Durchsetzung einer gemeinsamen politischen Grundhaltung bei jedem möglichen Frage.

Grundlegendes Ziel dieser Strukturen und Merkmal ist es, abweichende Meinungen zu minimieren, Meinungen zu regulieren und das Treffen von Entscheidungen, auf eine kleine Gruppe von Menschen zu konzentrieren (nämlich gerade jene, die die stundenlangen Treffen durchstehen). Die Organisation wird so in ihrer gegenwärtigen Form konserviert und gegen jede, sich ankündigende Änderung kann wirkungsvoll opponiert werden. Nun ja, das mag für jede andere Organisation gut sein, aber die Essenz einer Linksorganisation sollte es wohl nicht sein, kommenden gesellschaftlichen Veränderungen zu widerstehen, sondern sie sollte helfen, jeden einzelnen Menschen und die Gesellschaft zur Emanzipation zu befähigen. Aber wie können wir helfen, diese angestrebte Veränderung zu erreichen? Denn auch bei uns (meint: Green

Anarchist u.ä.) finden sich kapitalistische Strukturen, die einige der übelsten Merkmale autoritärer Kontrolle verkörpern. Mit anderen Worten: die grundlegenden Werte und Prinzipien dieser unterdrückerischen Gesellschaft finden sich gerade bei jenen Organisationen wieder, die sich als der Rammbock verstehen, um diese Unterdrückung abzuschaffen.

Über die vielen Perioden, die von massenrevolutionären Umstürzen gekennzeichnet waren, haben Linke Organisationen kontinuierlich den Versuch unternommen, den bis dahin herrschenden Status Quo wieder einzurichten. Und normalerweise gelang ihnen dies auch - denn selbst im extremsten Fall können die Personen, die die Entscheidungsfindung in einer Gesellschaft kontrollieren, zwar ausgewechselt

werden, aber alles Andere bleibt beim Alten: Eigentum und Autorität, alles zeigt sich unverändert, und die Armen verharren auch weiterhin in ihren miesen Lebensverhältnissen (diejenigen, die dann noch leben). Ursächlich dafür ist, daß Linke Organisationen die Grundelemente autoritärer Herrschaft, die in der alten Gesellschaft vorherrschten, gleich auch wieder in die potentiell neue Gesellschaft übertragen. Die Regeln, die bislang nur intern galten, werden nun auf eine gesamte Gesellschaft übertragen, das Exekutivkomitee wird zu einer nationalen Autorität, aus Mitgliedsbeiträge werden nun Steuern und die Maßregelung Ausschluß mutiert zur Exekution. Fazit: gerade diese Menschen, die den Anspruch erheben, alles ändern zu wollen, ändern überhaupt nichts.

Linke Organisationen sind besonders auf solche Menschen zugeschnitten, die Inaktivität der Aktivität, theoretisierendes Beisammensein den 'Riots' und Schlafen dem Wachsein vorziehen. Sie sind also auf den sozial geschädigten Menschen, den der Kapitalismus als typisch 'normalen' Menschen hervorgebracht hat, zugeschnitten. Wie dem auch sei, Aufstände und soziale Umgestaltungen sind eben keine 'normalen' Vorkommnisse, es werden also ungewöhnliche Maßnahmen und Strukturen benötigt, um sie zum Erfolg zu bringen. Aufstand ist Bewegung und Freude, also genau das Gegenteil der Paralyse (= Lähmung) und Depression, die wir jeden Tag als unseren 'Normal'zustand erleben. Wir brauchen wahrlich keine 'normalen' Leute - was wir brauchen sind Verrückte und zwar eine Menge davon, so wir denn Erfolg haben wollen.

Die enttäuschte Mitgliedschaft

Es ist immer das gleiche, eine Menge Menschen gehen in Linke Organisationen und hegen die stille Hoffnung, nur dort einen realistischen Weg zu finden, um das System zu bekämpfen. Doch wird jede hohe Erwartung schnell enttäuscht. Die endlosen Treffen, das Verteilen und Verkaufen von politischen Pamphleten, das 'große' Herumreden und das Fehlen von effektiven @ktionen ruft zwei Arten der Reaktion hervor: die Mehrheit akzeptiert demütig die Erklärungen der FührerInnen für ihre Inaktivität und paßt sich fröhlich dem neuen 'alternativen' Lebensstil an (ein wenig Gemütlichkeit in einer grausamen Welt). Es ist so einfach, sich den unanfechtbaren - auf Grund von linker (repressiver) Moral und Ehrerbietung den autoritären FührerInnen gegenüber - Meinungen zu fügen.

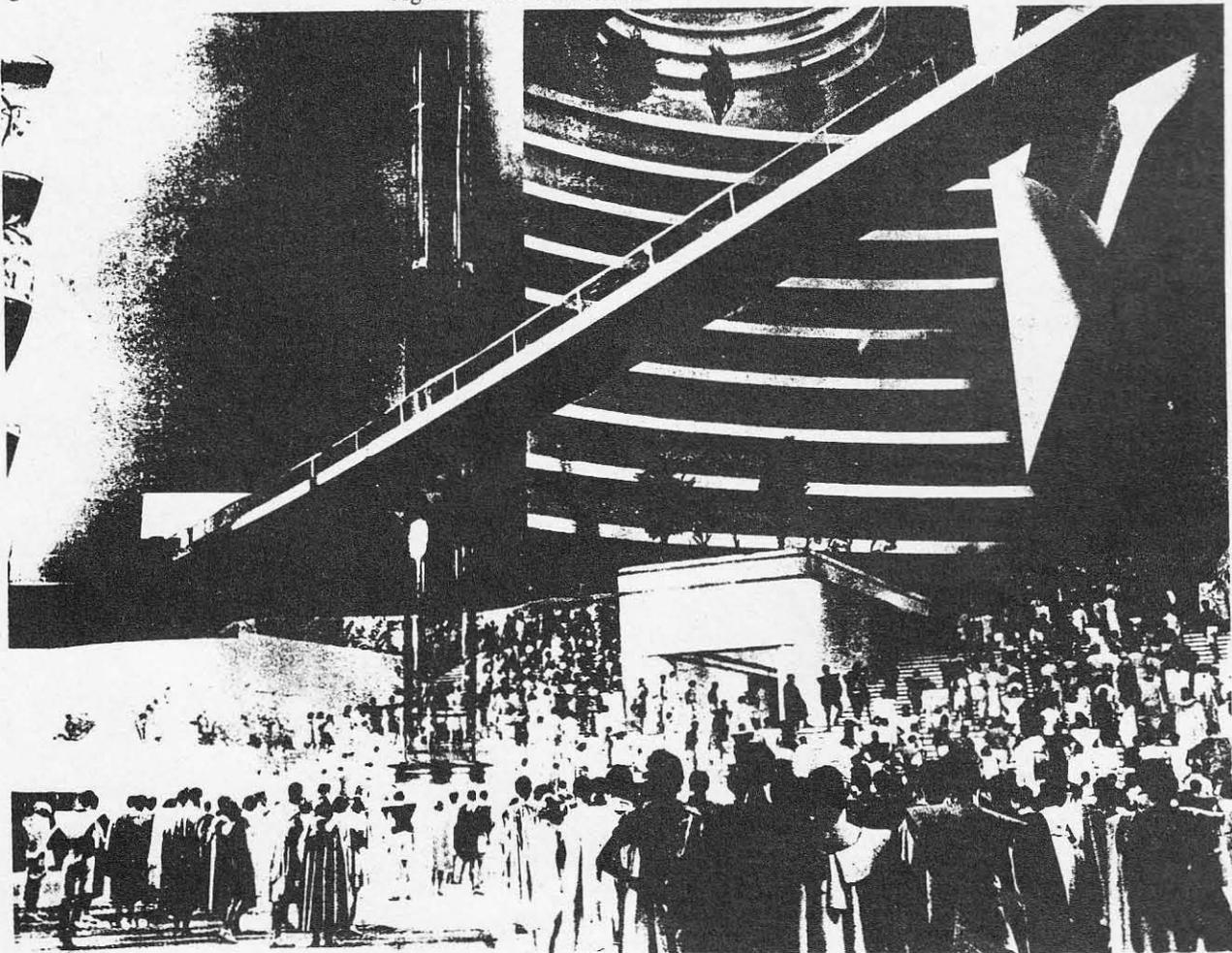
Eine kleine Minderheit wird sich jedoch möglicherweise nicht fügen, sie wird Einwände vorbringen und fordern, daß die Organisation dem hohen Anspruch ihrer Propaganda gerecht wird. Diese Widerspenstigen haben die Spielregeln allerdings nicht verstanden. Zuerst werden sie lediglich verwart, sollte dies ihrem widerspenstigen Streben keine Abhilfe schaffen, so werden sie diszipliniert, und wenn dies alles versagt hat (schließlich zählt ja jedes Mitglied in diesem Spiel), so werden sie ausgestoßen - wenn auch in einer solchen Art und Weise, daß die Herde dadurch nicht alarmiert wird.

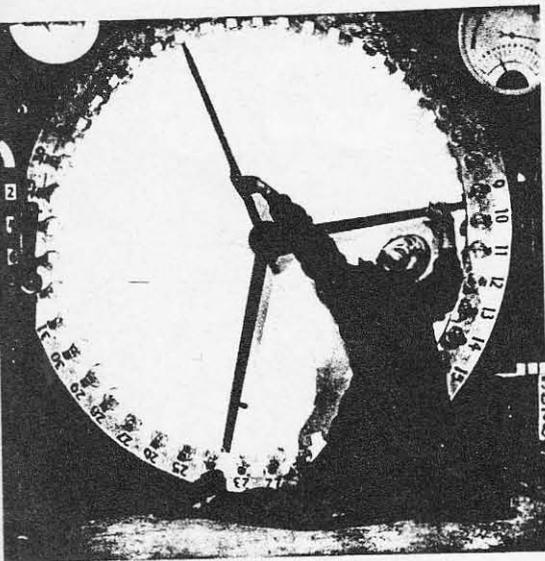
Um ihrem Verlangen nach Respektabilität Rechnung zu tragen, beschränken sich diese Organisationen auf 'sichere' Aktivitäten: also

unbedrohliche Routine und dem Rufen einstudierter Slogans. Irgend etwas anderes zu machen, z.B. die Mitglieder zu ermutigen, in lokaler (dezentraler) Hinsicht Initiative zu ergreifen oder Direkte Aktionen zu veranstalten, würde die Interessen der Organisation bedrohen (meint: die Interessen der FührerInnen). Die Direkte Aktion impliziert eben auch, daß Entscheidungen von Leuten getroffen werden, die nicht dem Komitee angehören und bedroht so die Führungsstrukturen der Organisation. In der Tat benutzen diese Organisationen niemals Gewalt als Taktik, es sei denn, ihr eigenes Überleben ist gefährdet oder sie wird benutzt, Befehle durchzusetzen, um die schnelle Übertragung der staatlichen Macht in ihre eigenen Hände zu sichern.

Der/Die psychotische RevolutionärIn

Viele Menschen, die von ihrer revolutionären Organisation enttäuscht wurden, verstehen die Gründe nicht, warum die Organisation versagt hat und vermuten fälschlicherweise, daß die Fehler ausschließlich bei gerade dieser einzelnen Organisation, der sie angehör(t)en, zu suchen sei. Also treten die armen 'Wichte' einer anderen bei, die vielleicht auf gleiche zynischer Weise behauptet, die einzig wahre Gruppe zu sein. Selbstredend ist es dann so, daß, je höher sie ihre Hoffnungen gesteckt haben, desto mehr werden sie enttäuscht. Deshalb ist es um so wichtiger, begreifbar zu machen, warum diese Organisationen mit der größten Selbstverständlichkeit der Welt so beharrlich gegen Aufstand und sozialen Wechsel agieren.





Teilweise liegt die Antwort in der Natur der angestrebten subversiven Projekte (was ja eine gewisse Geheimhaltung und Abgeschlossenheit fordert): dadurch beschränkt sich die hauptsächlichliche Arbeit auf blankes theoretisieren und so werden letztlich immer die reaktionären Argumente gewinnen - Schwimmen wird ja auch nicht dadurch erlernt, daß die nötigen Bewegungsabfolgen in einem Buch nachgelesen werden

In theoretischer Hinsicht erscheint die ganze Sache zunächst sehr chaotisch, unausgegoren und sogar verrückt, egal ob sich dabei um 'schwimmen' oder Aufstände handelt. Ein solch 'gefährliches Abenteuer' scheint irgendwie auch immer 'unwissenschaftlich' und irrational zu sein und wird somit zu einem unberechenbaren Unterfangen. Natürlich beinhalten Aufstände (bis sie die Ausmaße eines Staatsstreich einnehmen) immer eine gewisse Dynamik und Autonomie, sie sind das genaue Gegenteil der Organisationsbürokratie. Sie entspringen bestimmten sozialen Bedingungen, bestimmten Erfahrungen, die von einer Vielzahl von Individuen geteilt werden, und sie ist nicht das Ergebnis abgedroschener Theorien, die sich bei genauerer Betrachtung als bürokratische Politik herausstellt. Beim (gemütlichen) Zusammentreffen in den Komiteeräumen wird dann der völlige 'Irrsinn' des subversiven Projekts gerade von denjenigen Personen aufgedeckt werden, die in die Bequemlichkeit ihrer eigenen Wichtigkeit als Agenten der Macht eingelullt sind. In diesen Räumen entsteht die Konterrevolution, weil die BürokratInnen, die eifersüchtig ihre Positionen bewachen, sich von den Menschen bedroht fühlen, die ohne ihren Segen Entscheidungen treffen. Dadurch kommen diese BürokratInnen nämlich zu dem Schluß, daß eben diese Menschen ruhiggestellt werden müssen, um 'die Revolution zu retten' - meint also: sich selbst zu retten.

Die Perfekte Organisation

Wie bereits festgestellt wurde, gibt es eine Menge Menschen, die von ihren Organisationen enttäuscht wurden und einer anderen beitreten, in der Hoffnung dies sei

anders. Noch engagierter gehen aber jene vor, die glauben, daß es möglich sei, eine militante Organisation bar aller autoritärer Tendenzen zu gestalten. Ihrer Meinung nach ist es möglich, durch die Einsetzung von hunderten von 'libertären' Sicherheitskräften und der Kontrolle von zu ambitionierten und potentiell widerspenstigen Gruppen, eine perfekte Organisation zu schaffen. Aber trotz all dieser repressiven Maßnahmen begreifen die Leute nicht, daß sie es immer noch mit einem bürokratischen Apparat zu tun haben, und zwar mit einem, der lediglich noch länger braucht, um... nichts zu tun. Heutzutage existieren diese demokratischen Meisterstücke, voll mit kleingeistigen, kleinlichen reaktionären Arschlöchern - mehr tröge und langweilige Menschen kannst du nicht einmal auf dem Parteitag der FDP treffen. Diese Menschen, die ihren Kopf lediglich zum Speichern und Wiedergeben von Informationen benutzen, glauben, daß die Welt verändert wird, wenn ein Verbesserungsvorschlag in dahingehend korrekte Worte gefaßt ist, daß er die (Stimmen)Mehrheit bei einer Konferenz sichert.

All dies ändert nichts und bewegt wirklich keinen Menschen. Was wirklich bewegt und inspiriert sind dreiste, verrückte Aktionen, couragierte, manchmal symbolische Attacken von autonomen Gruppen und Individuen. Das Durchbringen revolutionärer Anträge ist in etwa so nützlich und sinnvoll, wie das Austreiben des Teufels durch den Beelzebub: der Wunsch, daß etwas geschehen soll, bringt es nicht automatisch zum Geschehen - diese Einstellung grenzt an Religion. Praktische Maßnahmen werden gebraucht - im Sinne wirklicher Wissenschaft von Ursache und Wirkung - Aktionen werden nur aus Aktionen heraus geboren.

Die Alternative?

Sogar wenn die Strukturen einer Organisation als erklärender Faktor ausgemacht werden, so bleibt es doch eine typische Organisation mit all ihren Komitees, Statuten, Treffen usw. - das bürokratische und reaktionäre Verhalten wird weitergeführt. Denn wir sind trotz allem das Produkt unserer autoritären Sozialisation und Umwelt - dieses reaktionäre Erbe wird nicht dadurch abgebaut, daß wir die gleichen Bedingungen 'en miniature' verwirklichen.

Es ist beileibe nicht genug, zu sagen, Organisationen hätten einfach so versagt, nur durch die Art und Weise wie sie organisiert sind. Sogar in autonomen Gruppen, die keinerlei formale Struktur besitzen, kann es (beginnende) autoritäre Tendenzen geben. Hauptsächlich deswegen, um ihre Macht zu sichern (natürlich alles immer im Namen einer größeren Effizienz). Aber warum ist das so? Es ist wohl wahr, daß organisierte Strukturen eine bürokratische Mentalität fördern, aber es gelingt ihnen teilweise eben auch, weil eine solche Mentalität - bedingt durch die Sozialisation - schon in jedem einzelnen Menschen vorhanden ist. Wir dürfen also nie

vergessen, daß sogar die autonomsten Gruppen aus diesen Menschen bestehen, die auch nur das Produkte dieser autoritären Gesellschaft sind. Wir müssen uns fortwährend bewußt machen, daß sich in diesen Gruppierungen die Autorität immer dadurch legitimiert, daß sie sich als 'einzige Möglichkeit' präsentiert. Leider bleibt es dann auch oft bei der 'einzigen Möglichkeit', da die Leute ihre Aktionen und Möglichkeiten nicht eng genug koordinieren, um eine zwingende Alternative zu schaffen.

Wir müssen uns dieser grundlegenden, durch diese kranke Gesellschaft hervorgerufene Schwäche bewußtwerden. Nämlich der Schwäche, entweder andere Menschen zu unterjochen oder sich selber mit dem Los des Unterjocht-Seins abzufinden. Praktisch bedeutet dies, keine permanenten Strukturen in autonomen Gruppen und über Individuen zulassen, eine Struktur soll nur aus einem gegebenen Anlaß eingerichtet werden und danach schnell wieder eingerissen werden. Um dieses herrschende System zu brechen, müssen wir sicherlich hochgradig organisiert sein, aber das letzte, was wir brauchen ist, daß jeder/jede sich einer Organisation anschließt.

Auf der einen Seite wurden die alten Konflikte von Links/Rechts und AnarchistInnen/MarxistInnen vom Kampf um Autonomie/ Organisation abgelöst: auf der anderen Seite gilt, wenn wir der autoritären Tendenzen in den autonomen Gruppen nicht gewahr werden, so sollten wir uns nicht allzu überrascht zeigen, wenn unser neues Erscheinungsbild genauso ermüdend wirkt wie das alte.

(Anmerkungen des Übersetzers: diese recht freie Übersetzung - aus: *Green Anarchist* No. 45-46, S. 15/18 - und im englischen Original gegen 'CLASS WAR' gerichtet, trägt nicht zu unterschätzende polemisierende und generalisierende (und dadurch auch platte) Züge in sich. Teilweise wirkt sie antiquiert und es wäre vermessen und auch falsch, einige der (negativen) Charakteristika, auch heutigen Linken Organisationen zuschreiben zu wollen - zumal die Definition, von dem was 'links' sein soll, durchaus dürftig ausfällt.

Andererseits stellt die im Schluß genannte These, daß der Konflikt weniger zwischen AnarchistInnen und MarxistInnen besteht, sondern vielmehr zwischen Autonomen und Organisierten, einen interessanten Ansatzpunkt dar und diesem sollte eine Auseinandersetzung nicht verwehrt werden. Vor allem die selbstkritischen Töne sollten nicht ungehört verschallen - auch wir sind Produkte dieser autoritären Gesellschaft, auch wir tragen zum Teil unbewußt den Wunsch nach Macht und Herrschaftsausübung in uns und zeigen uns manchenmal wie verknöcherte alte Damen und Herren gegenüber (vermeintlich zerstörender) Kritik.

- thanx to sam.)

Kleines Breviarium* eines Methodenspektakels



* Breviarium: Kurze Übersicht oder Auszug aus einer Schrift

Die Formfrage stellt sich selten und so sie dies Ansinnen wagt, geschieht dies in höchst verbrämender Weise, denn über Form wird nicht gesprochen, die ist vorhanden und allein der Inhalt hat zu zählen. In diesem *Kleinen Breviarium eines Methodenspektakels* soll sich aber fast alles um die Form drehen, der Form nämlich, wie politische Auseinandersetzungen im linksradikalen Spektrum untereinander stattfinden. Oftmals kommen dabei schwere Bandagen zum Einsatz und Politik, so scheint es, ist kein zimperliches Spiel - schwache Charaktere können dabei leicht zu Fall kommen.

Einleitung

Die Vorstellung, daß viele linke Gruppierungen, welche sich vom Geist eines Lehren, d.h. emanzipatorischen Ideals und einer ebensolchen Utopie beseelt zeigen, gleichsam solch' Lehren Mittel und Methoden anwenden würden, um ihr Ziel zu verwirklichen, stellt sich alsbald als Trugschluß heraus - diese zeigen sich eher der Maxime 'Der Zweck heiligt die Mittel' verpflichtet. Der vorgegebene Zweck wird zur Ursache der zu benutzenden Mittel oder genauer: Methoden; dieser Zweck stellt sich als unverrückbar und unbedingt dar. Gleiches gilt auch für die dorthin führenden Methoden: unbedingt und unverrückbar (meint: unhinterfragbar), zwangsläufig und effizient sollen sie sein.

Der konkrete Inhalt dieses Zwecks interessiert mich in dieser kleinen Abhandlung nicht, da nur das Wesen des Zwecks in seiner unbedingten Zwangsläufigkeit und Verwirklichbarkeit interessiert; auch diese Zwangsläufigkeit wird nicht weiter in Frage gestellt (vgl.: Text zu *Ideologiekritik*), sie wird vorausgesetzt. Sie wird solchermaßen vorausgesetzt, daß sie als 'letzte Wahrheit' im dogmatischen Sinne verstanden werden muß. Solchermaßen motiviert und von den eigenen 'letzten Wahrheiten' beseelt, sollte es jeder Gruppierung ein leichtes sein, die dafür nötigen Mittel und Methoden auszubrüten.

In der Tat kann dieser Text als eine Reaktion auf ein gewiß schon mehrere Jahrzehnte andauerndes und beständiges Ausbrüten perfider Methoden verstanden

werden, die letztlich immer nur das eine Ziel haben: den, in (zumeist) vorhergehender Konstruktion errichteten Gegner, seine Ideen, Theorien, Utopien niederzumachen und der eigenen 'letzten Wahrheit' zum Durchbruch zu verhelfen. Um deutlich den Rahmen zu stecken, in dem ich mich anklagend bewegen möchte: diese Kritik ist auf sogenannte 'linke' Strukturen und Gedanken zu beschränken und trifft dort selbstredend nicht in Gänze zu, reaktionärem, gar neonazistischem Gedankengut und deren wahrlich nicht zimperlichen Versuchen, diese in der Realität zu etablieren, soll nicht Rechnung getragen werden - jedwede vorkommende Verallgemeinerung erstreckt sich also nur bis an die Grenzen eines 'Links-Seins'.

Es ließ sich nicht vermeiden, daß ich mich in der Hauptsache auf eine linke Organisation stürzen werde: der *Ökologischen Linken*, war sie doch die wesentliche Motivation, um diesen Text zu verfassen - zudem verdanke ich ihr die meisten Beispiele. Gleichwohl soll die Anklage nicht nur die *Ökologische Linke* treffen, andere Gruppen und Organisationen sind auch nicht unbedingt besser - dabei sind auch wir eingeschlossen (etwas kryptisch: wer 'wir' sind, wissen diejenigen, die das 'wir' auf sich beziehen) und so soll immer auch Selbstkritik mitschwingen, auch wenn diese nicht explizit Erwähnung findet.

Natürlich wäre es auch fatal, wenn diese Formkritik dienlich sein sollte, von einer vermeintlich unangenehmen inhaltlichen Auseinandersetzung abzulenken - was ihr bestimmt vorgeworfen werden wird. Neben

dem (leider) eingegangenen *Vegan-Info* stellt die *Eule* (für mich) den einzigen Versuch dar, in überregionaler Hinsicht und mit verhaltener Kraft (bei 1000 Exemplaren pro Ausgabe), den angehenden und schon seienden 'NaturschützerInnen', VeganerInnen, 'TierrechtlerInnen' usw. ein Forum zu bieten, Diskussionen anzuregen - meint: die Leviten zu lesen -, Meinungen und Ideen zu verbreiten und was sonst noch eine Zeitschrift wie diese alles kann und sollte. Ein nicht unerheblicher Teil der bislang veröffentlichten Texte beschäftigte sich in selbstkritischer Weise mit vergangenen Verfehlungen - Motivation dazu war sowohl externe als auch interne Kritik. Doch selbst dort stand und steht nicht alles zum besten und auch in Zukunft werden wir wohl die eine oder andere zu mißbilligende Äußerung von uns geben

- das wichtigste muß (fast immer) sein, auf Kritik zu reagieren, sich nicht abzuschotten und beständig sich selbst zu hinterfragen und im Rahmen der Möglichkeiten versuchen, eine erhellende Auseinandersetzung in strittigen Punkten zu erreichen, wie das z.B. im Fall von Biologismus, *Earth First!*, dem Begriff des 'Tier-KZ's' usw. geschehen mußte. Dieses wirklich ehrenwerte Ziel wird nun gleich wieder beschnitten, da ich feststellen mußte, daß es eine Form, Kritik zu üben gibt, die dem, was ich mir darunter vorstelle, nicht entspricht und was schlimmer ist, meine Kräfte bindet und mich in meinem Denken nicht weiterbringt. Einer Kritik, die darauf

beruht, die zu kritisierenden Vorstellungen zunichte zu machen, um eigenes Denken und Ideen durchzusetzen oder um diese zu konservieren, kann nicht entsprochen werden, da ansonsten ein Prozeß der Selbstverleugnung und Selbstauflösung eingeleitet würde. An dieser Stelle ist es gegeben, Jutta Ditzfurth zu zitieren: „Menschen wollen nicht alle das gleiche. Viele wollen etwas ganz anderes als Du, und wollen das was Du denkst vielleicht geradezu vernichten [sic!, d. Verf.]. Es kann also nicht Dein Ernst sein, daß Du bereit bist auf Kritik von jedermann und jederfrau ernsthaft einzugehen. Warum sortierst Du Kritik nicht danach, ob sie Deinen Interessen entspricht und suchst Dir die Auseinandersetzungen raus, von denen Du den Eindruck hast oder haben kannst, daß sie dich weiterbringen.“ (aus: NoHierarchy Nr. 1, S. 45) Aus unserer Sicht ein formidabler und selbstverstümmelnder Schuß in die Kniescheibe.

Ich möchte zwei Arten von Methoden unterscheiden, die - wie bereits erwähnt - angewandt zwar immer das gleiche Ziel haben sollen: das Destruieren der Glaubwürdigkeit von einzelnen Texten, Organisationen, Gruppen, Theorien, Gedankengängen, Paradigmata usw., aber in unterschiedlicher Weise vorgehen.

Die erste Art umfaßt im weitesten Sinne all dasjenige, was mit Sprache zu tun hat: die Verwendung stilistischer Mittel, das spezifische und bestimmten Intentionen folgende Auffassen einer bestimmten Sprache und deren Stilmittel, das manipulative Wiedergeben von Texten usw. Des Weiteren gibt es noch die Möglichkeit, eine spezifisch thematische oder inhaltliche Vorgehensweise zu wählen, die sich bestimmter, immer wiederkehrender Stereotype oder Anschuldigungen versichert und so versucht Unheil zu stiften.

I. Sprachliche Methoden

Die Methode der vereinsamten Zitate

Das Herauslösen bestimmter Passagen aus ihrem Sinnzusammenhang, eröffnet dem/der wissenden OperateurIn vielfältige Möglichkeiten der Manipulation und Entstellung. Bestimmte Formulierungen sind eminent von dem Kontext abhängig in dem sie stehen und verkehren sich nicht selten in ihr genaues Gegenteil, so sie denn allein gelassen werden.

Die Evidenz dieser Methode, zumindest für den/diejenige, der/die sie anwendet, liegt auf der Hand: unter Heranziehung tatsächlich überprüfbarer Textpassagen, werden Sachverhalte „bewiesen“, die denjenigen, die sie verfaßten, nicht augenfällig waren (Naivität und fehlender Perfektionismus vorausgesetzt) bzw. in einem anderen Zusammenhang standen. Eine möglicherweise böswillige Absicht kann (zumeist) nicht direkt unterstellt werden, da die verwandten Zitate original aus dem angegriffenen Text stammen.

Sollen nun einem Text bestimmte Absichten untergeschoben werden - z.B. antisemitischer Art - so ist es für diejenigen, die in solcher Weise und Mitteln angegriffen

wurden, nur unter Mühen möglich, die sie umgebende richtende und normgebende Umwelt, von ihrer Unschuld zu überzeugen, da die Brisanz der Anklage, die Offensichtlichkeit der *Methode der vereinsamten Zitate* in den Schatten stellt und verschleiert. Gerade diese Brisanz aber wird hemmungslos ausgenutzt und bringt die angegriffene Gruppe in Zugzwang, denn in den meisten Fällen, liegt die Beweislast bei ihr und so sich noch kein „unangreifbares“ Image geschaffen wurde (wer wirft schon der Antifa M Antisemitismus vor), wird eine Menge Zeit damit verbracht, sich mit böswilliger und ungerechtfertigter Kritik herumzuschlagen. Im Extremfall verläuft eine Auseinandersetzung zu Gunsten der Gruppe, die skrupellos genug ist, den (unberechtigten) Faschismusvorwurf als erste zu äußern.

Die Methode der gewagten Assoziation

Gleichermaßen gern gesehen ist auch das Herstellen von Verbindungen von Dingen, die eigentlich unverbunden nebeneinanderstehen (sollten). Entweder werden erfundene und

tatsächliche z.B. Aussagen kombiniert und somit ein neuer Kontext geschaffen oder es werden Aussagen, Namen usw., die wenig oder gar nichts miteinander zu tun haben, kombiniert und schon entstehen neue 'Fakten': ÖDP, NPD, Eule, Criticón, Junge Freiheit - wer jetzt noch glaubt, daß die Eule nicht böse und schlecht ist, dem/der ist nicht zu helfen! (Der letzte Satz ist als ironisches Beiwerk (miß)zuverstehen!)

Grundlage dieser Vorgehensweise ist entweder eine undifferenzierte, oberflächliche oder wiederum eine böswillige Einstellung die solchermaßen zum Ausdruck kommt. Stellt sich also die Frage warum Jutta Ditzfurth in ihrem Buch *Entspannt in die Barbarei* beständig Veganismus, Singers Euthanasieäußerungen, die Eule, Ökofaschismus, *Earth First!*, *Animal Peace*, Herbert Gruhl usw. in einen Topf wirft. Da sollen Gemeinsamkeiten der verwerflichen Art, die über den Aspekt des ökologischen Eintretens hinausgehen, suggeriert werden. (*)

Die Perfidität liegt in der Unbewußtheit mit der der/die LeserIn diese Informationen aufnimmt und verarbeitet, denn: es findet keine direkte Anklage statt, es wird nur der entsprechend negative Kontext geschaffen und weiteres ergibt sich von selbst.



Liegt das Eheglück in Ihrer Hand

Zum Glücklichein gehört Glücklichmachen. Wie aber sieht die Wirklichkeit aus? - Abgespannt, mürrisch und verkrampt, sprechen Haltung und Gesicht so vieler Frauen von Hetze, Sorgen, Ärger und den daraus entstehenden Beschwerden wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, schlechte Verdauung, nervösem Herz- und Magenleiden, ganz zu schweigen von den Hemmnissen des Frauenlebens.

Ist es ein Wunder, wenn solche Ehen scheitern? Das muß nicht sein! Frauengold, das Elixier der Jugendfrische, schenkt Ihnen wieder Schwung und Charme. Durch Frauengold strahlen auch Sie wieder Heiterkeit und Zufriedenheit aus. Ohne Nervosität, ausgeglichen, körperlich und reizender denn je, verschönen Sie ihm das Leben und die verführerische Andere kann Ihre Ehe dann nicht mehr gefährden.

Über die Nervosität der Frau schreibt Dr. med. Denmark: in Heilkunde und Heilwege 1/56 u. a.: „Die Nervosität der Frau in ihrer außerordentlichen Vielseitigkeit hat leider in letzter Zeit einen Umfang angenommen, daß man sich als Arzt freut, auch Patientinnen zu haben, welche keine nervösen Symptome zeigen. Es erscheint aus diesem Grunde angebracht, sich einmal Gedanken darüber zu machen, wie die Nervosität der Frau von heute entstanden ist.“

Nimm

Frauengold

und Du blühest auf!



Die Methode der 'bestrebten Verständnislosigkeit'

Hierbei handelt es sich um gezielte und absichtlich bestrebt Verständnislosigkeit in zum Teil grotesker Form und Ausprägung. Unmittelbarer Sinn dieser Methode ist wieder das Unterschieben bzw. Bestätigen von Vorwürfen bereits genannter Art. Systematisch werden sprachliche Stilmittel wie Ironie, Satire usw. übergangen, um entsprechend Aussagen auf ihre bloße



Vati hat's mitgebracht

Er weiß, wie gut allen Langnese-Eiskrem schmeckt. Wo man Langnese-Eiskrem in der Hauspackung kaufen kann? Überall, wo das rot-weiße Langnese-Zeichen zu sehen ist.

sprachliche Bedeutung zu reduzieren und somit angreifbar zu machen. Werden z.B. ironische Bemerkungen, die eigentlich im allgemeinen das genaue Gegenteil von dem meinen, was ihre bloße Bedeutung ausdrückt, für wahr gehalten, so können schon feine Beweise für die angestrebte Schuldsamkeit beigebracht werden.

In diesem Fall möchte ich auch gerne ein wahres Beispiel anbieten, um mich verständlich zu machen: In der *Eule* Nr. 3 findet sich ein Artikel - *Empfinden der Pflanzen meßbar gemacht* -, der aus einer anderen Zeitschrift geklaut wurde (aus: 'Implosion' Biotechnische Nachrichten/6-1980) und anschaulich darlegen soll wie Kartoffeln menschlichen Befehlen gehorchen und ihre Emotionen dem menschlichen Ohr zugänglich gemacht werden können. Diesem Artikel ist kein Kommentar oder dergleichen beigelegt, unser Ziel war es jedoch, die LeserInnen mit diesem völlig schwachsinnigen Artikel zu erfreuen. Von bestimmten Personen oder Organisationen gelesen, stellt sich dieser Artikel als deutliches Beleg für weitere biologistische Umtriebe dar. Geflissentlich werden weitere Artikel übersehen, die eigentlich auf eine andere Intention der Zeitschrift hindeuten: z.B. eine deutliche Distanzierung von biologistischen Inhalten oder ein Text Horkheimers Diskurs um Herrschaft und Naturverhältnis

Das Verwenden dieser Methode impliziert aber gleichzeitig auch schon den Vorsatz und die Absicht (vgl.: *Methode der verhafteten Scheuklappen*), unter der ein Text gelesen werden soll, also keineswegs der Versuch möglichst wertfrei Dinge zu betrachten. In jeder, wie auch immer gearteten Publikation wird es immer strittige Stellen geben, die so oder so ausgelegt werden können, diese Zweideutigkeit und der Wille, diese eben möglichst den eigenen Vorurteilen folgend auszulegen, sind unverzichtbarer Bestandteil, um die *Methode der intendierten Verständnislosigkeit* anzuwenden.

Die Methode der Sprachgewaltigkeit

Jede Wissenschaft bedient sich ihrer eigenen und spezifischen Sprache: so auch die politischen Wissenschaften. Da beinahe jeder politischen Handlung, eine entsprechende Theorie, anderweitige Überlegung oder allgemein: ein wie auch immer geartetes theoretisches Konstrukt vorausgeht, welches zumeist mit gängigen wissenschaftlichen (also auch rationalen) Methoden bestimmt, erklärt, konstruiert usw. wurde, hat aktive Politik auch mit Wissenschaft zu tun und somit auch mit einer spezifischen Sprache. Gerade linksradikale/autonome/anarchistische/tee-trinkende Gruppen bedienen sich eines bestimmten Jargons, der Teil der individuellen und überindividuellen Identität ist - somit auch bestimmender Faktor einer Identitätspolitik (vgl.: *Identität und Politik*) - und bestimmte Aufgaben erfüllt. Die meisten Politiks bedienen sich eines Sprachgemisches aus Klassenkampf, Philosophie, Sozialwissenschaften und Pädagogik. Jeder Mensch, der bereits einschlägige Erfahrungen auf den diversen

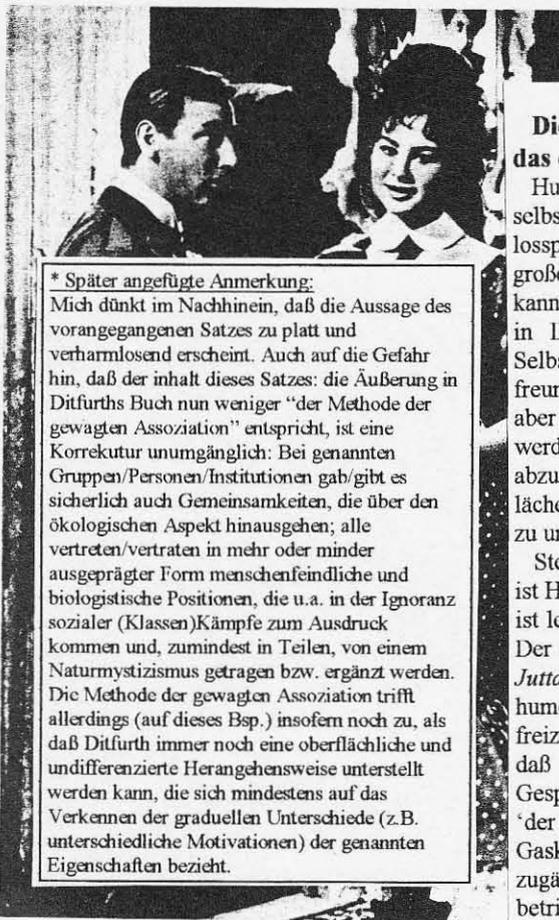
Plena gemacht hat, wird den dort urtypischen linksradikalen-blabla Sprachstyle wiederfinden (ob in Köln, Hamburg oder Göttingen). Gewinnt dieser Alltags-Jargon an Komplexität und muß das bei den TeilnehmerInnen vorausgesetzte Abstraktionsvermögen, um bestimmte Sachverhalte darzustellen, ansteigen, so wirkt dies selektierend und Sprache wird zum Instrument von Herrschaftsansprüchen, welches diesmal allerdings auf die eigene linksradikalen Strukturen gerichtet ist. Bewußt werden dann vorhandene Wissenshierarchien benutzt, die sich teilweise eben auch in der verwandten Sprache widerspiegeln, um mißliebige Menschen „unter den Tisch zu reden“. Nicht länger zählt das Was gesagt wird, sondern Wie etwas gesagt wird. Sachliches Argumentieren muß dem Austauschen von Wissens- oder Sprachfloskeln weichen.

Als perfide Steigerung des Sprachkampfes kann das Voraussetzen eines bestimmten Sprachverhaltens gewertet werden, d.h. eine Debatte findet nur unter der Voraussetzung statt, daß beide (oder mehr) Teilnehmende in etwa den gleichen Grundwortschatz, die entsprechenden rhetorischen Fähigkeiten und das Vermögen, sich entsprechend zu präsentieren, besitzen. Sollte das nicht der Fall sein, so werden inhaltliche Erwägungen der Gegenseite mit den formalistischen Einwänden: „Bring' doch mal auf den Punkt was Du meinst!“, „Lern erst einmal reden!“ (inhaltlich vergleichbares sagte Jutta Ditfurth zu einem Menschen aus Wuppertal anlässlich ihres Auftritts in Köln) oder das Lustigmachen über den Sprechenden, systematisch destruiert.

II. Inhaltliche Methoden

Die Methode der verhafteten Scheuklappen

Der Mensch soll ein 'Gewohnheitstier' sein, oftmals gebärdet er/sie sich tatsächlich so. Eingebrennte Vorurteile werden nur schwer zu Gunsten einer unbefangeneren Haltung aufgegeben. Gleichermäßen schwer scheint es zu sein, Veränderungen zu akzeptieren. Das wahrlich beste Beispiel ist diese Publikation: die *Eule*. Angetreten, um der verblichenen und oftmals rechten *INSTINKT* und dem marxistischen Parteiblatt *ÖkoLinX* eine Alternative in ökologischer und anarchistischer Hinsicht zu sein, wird von einigen Seiten versucht, ihr Biologismus, Sexismus, Faschismus, Antisemitismus, eine abtreibungsfeindliche Haltung usw. unterzuschoben. Sei relativierend beigelegt, daß diese Kritik in der Vergangenheit keineswegs unbegründet war: war die *Eule* doch bis einschließlich Ausgabe Nr. 2 das Zentralorgan von *Earth First! - Deutschland*, die mit teilweise biologistischen und damit tendenziell rechten Aussagen um sich geworfen haben. Doch bereits mit *Eule* Nr. 1 wurde versucht, sich der Fehler der *INSTINKT* bewußt zu werden und diese nicht zu wiederholen - das dieses Anliegen nicht immer aufgegangen ist, versteht sich von selbst und im nachhinein auch sichtbar. Es wurde versucht eigene Positionen zu erarbeiten, die eben nicht auf einem Nachplappern bestimmter Schlagwörter



*** Später angefügte Anmerkung:**

Mich dünkt im Nachhinein, daß die Aussage des vorangegangenen Satzes zu platt und verharmlosend erscheint. Auch auf die Gefahr hin, daß der Inhalt dieses Satzes: die Äußerung in Dittfurths Buch nun weniger "der Methode der gewagten Assoziation" entspricht, ist eine Korrektur unumgänglich: Bei genannten Gruppen/Personen/Institutionen gab/gibt es sicherlich auch Gemeinsamkeiten, die über den ökologischen Aspekt hinausgehen; alle vertreten/vertreten in mehr oder minder ausgeprägter Form menschenfeindliche und biologische Positionen, die u.a. in der Ignoranz sozialer (Klassen)Kämpfe zum Ausdruck kommen und, zumindest in Teilen, von einem Naturmystizismus getragen bzw. ergänzt werden. Die Methode der gewagten Assoziation trifft allerdings (auf dieses Bsp.) insofern noch zu, als daß Dittfurth immer noch eine oberflächliche und undifferenzierte Herangehensweise unterstellt werden kann, die sich mindestens auf das Verkennen der graduellen Unterschiede (z.B. unterschiedliche Motivationen) der genannten Eigenschaften bezieht.

Die Methode der Humorgrotte und das darin lebendig begraben sein

Humor ist etwas nettes und feines - ich selbst möchte mich z.B. nicht davon lossprechen, humoristische Versatzstücke großer Vorfahren in mir zu tragen. Humor kann helfen Distanz zu entwickeln, sich nicht in Dingen zu verbeißen, eine Form von Selbstreflexion darstellen oder teilweise auch freundlich Kritik transportieren. Humor kann aber auch dahingehend instrumentalisiert werden, um von Auseinandersetzungen abzulenken, andere Menschen oder Gruppen lächerlich zu machen (zumindest den Versuch zu unternehmen), Dinge zu relativieren usw.

Stellen sich die unabdingbaren Fragen: Was ist Humor und wann ist etwas Humor? Humor ist leider eine zutiefst relative Angelegenheit. Der Text in der *Eule* Nr. 3 *Alles Nazis außer Jutta* ist - lege ich meine Maßstäbe an - von humoristischen Ansätzen nicht freizusprechen, gleichwohl muß ich einsehen, daß solche Formulierungen wie: 'die Gespielin des örtlichen ÖL-Vorstehers' oder 'der schon lange versprochene Gaskammerbausatz' nicht jedem/ jeder zugänglich sind, insbesondere denen, die es betrifft. Wir haben uns also in der Humorgrotte verirrt und benutzen diesen Humor teilweise als Methode, um eigentlich unaussprechliches zu sagen und so denn Kritik folgt, zu kontern: wir möchten uns jeder Ernsthaftigkeit verschließen, denn wir sind wirklich lustige Gesellen. Humor tritt ein als scheinbar probates Mittel an, um eine sachbezogene Debatte zu führen. Humor kann aber immer nur eine Ergänzung sein, sich in Bilderbögen mit den eigenen patriarchalen Strukturen in überspitzter Weise auseinanderzusetzen kann unter den Umständen gelingen, wenn daneben noch analytische und politische Kritik offenbar wird - in schriftlicher Form, nicht in Bildern.

Das Humor immer Rücksicht auf andere Menschen zu nehmen hat, muß ich für mich ausschließen - ich liebe es Vernichtungsdrohungen auszusprechen (nicht wörtlich zu nehmen, ein kleiner Insiderscherz) - und halte ich auch generell für unmöglich. Irgendwie wird sich immer ein Mensch unverstanden fühlen, beleidigt und damit diskriminiert. Doch kann ich an mich die Forderung stellen, daß ich den verübten Humor relativiere, d.h. Humor ist als etwas zusätzliches zu verstehen, etwas ergänzendes und kann in den seltensten Fällen Alleingeltungsanspruch haben - zumindest was politische Gefilde angeht.

Allerdings stelle ich auch die Anforderung, sich etwas zugänglicher zu zeigen und Aussagen erst einmal abzuwägen, spricht: sie auf humoristische Ansätze zu untersuchen. In gewisser Weise wildere ich jetzt in den Weiten der *Methode der intendierter Verständnislosigkeit*, aber der im folgenden zitierte Fall paßt sowohl dorthin als auch an diese Stelle: in einer (veganen) Volkküche in

Köln gab es seinerzeit ein Gericht, welches aus Hirse und Gemüse bestand. Auf einer Tafel, die dazu benutzt wird, dem Publikum anschaulich zu machen, was es zu essen gibt, wurde folgernde Charakterisierung des Essens geschrieben: 'Gesottener linker DogmatInnen Schädel mir grünem Ziegenbart im Hirserand' - der Schreiber dieser Zeilen fand das witzig. Die Menschen der *Ökologischen Linken* sahen darin aber keinen Scherz, sondern faßten dies als Vernichtungsdrohung auf und verlangten eine Entschuldigung. Zugegebenermaßen läßt sich über die Qualität dieses 'Scherzes' streiten, dennoch halte ich es für fast schon paranoid, diesen Satz als eine Vernichtungsdrohung aufzufassen. Da wird bestätigt, was schon immer geahnt - der latent vorhandene Misanthropismus. Um die Metapher der Grotte zu vervollständigen: ich werde von der Humorlosigkeit in meiner Humorgrotte lebendig begaben. Oder ich verstehe den 'typischen' AL/ÖL-Humor nicht - kann ja auch sein.

Ich halte eine Auseinandersetzung über humoristische Anflüge in der *Eule* noch nicht für beendet und bemerke auch, daß dieser kurze Abschnitt nur anreißt, was vertieft werden sollte. Dennoch: Hans Mischnick-Seitzl ist ein Mensch, dem das Leben noch nicht den Schlamm aus den Adern getrieben hat und bezeugt in weiteren Veröffentlichungen, die da folgen sollen, seine Lauterkeit.

Die Methode des 'allgegenwärtigen Faschismus und implizierten Antisemitismus'

So wie das Böse immer und überall zu sein hat, so erwecken bestimmte Organisationen den Anschein, gleiches vom Faschismus und Antisemitismus verlangen zu wollen. Ich kann mir nur zwei Gründe vorstellen, wie es zu solchen Kopfflausen kommen kann - selbstredend gibt es auch Fälle, wo der Faschismusvorwurf berechtigt ist, doch darum geht es im Moment nicht:



beruhen (Biozentrismus, Tiefenökologie, gegen Anthropozentrismus usw.) und es wurden klare Distanzierungen veröffentlicht, die meiner Ansicht nach unzweideutig waren und noch sind - auch dies sehen einige Leute anders.

Dennoch: für einige Leute scheint es beständiges Anliegen zu sein, eine gewisse anti-emanzipatorische Kontinuität innerhalb der (teilweise parallel verlaufenden) Entwicklung *INSTINKT, Earth First!* und der *Eule* nachzuweisen. Veränderungen werden nicht wahrgenommen oder als Tarnkappe eines verblühten Misanthropismus (= Menschenfeindlichkeit) verstanden - es seien taktische Erwägungen, die uns treiben.

Es gibt unzweifelhaft immer mißverständliche, zweideutige und unverständliche Passagen, Sätze oder Wörter in einem Text, diese beständig als zweifelhaftes Indiz der Schuldhaftigkeit im Sinne der Anklage zu bewerten, zeugt von einem recht merkwürdigen Verständnis von selbst angepriesener Rationalität (böse, böse Spiritualität), der eigentlich nötigen und auch konsequenten Sachlichkeit und der ebenfalls gebotenen Fairneß. Beständig werden entlastende Informationen übergangen bzw. als Farce verstanden und suchend schweift das Auge umher, um Verwerfliches zu entdecken - ein bißchen gilt auch die Devise: das Glas ist halbvoll, für uns ist es aber halbleer.

So kann natürlich kein Mensch auf einen grün-schwarzen Zweig kommen - helfen würde wohl nur eine Mitgliedschaft in der *Ökologischen Linken*, oder?

1) Sie frönen der *Methode der verhafteten Scheuklappen* (vgl. dort) oder

2) Sie suchen sich gezielt diejenige Beschuldigung mit dem größten Vernichtungspotential heraus.

In der linksradikalen Gemeinschaft stellt die Beschuldigung faschistische oder antisemitische Inhalte zu transportieren und zu forcieren eine mächtige Waffe dar - vordergründig tatsächlich gegen jene, die sich solchem Tun hingeben und tatsächlich bekämpft werden müssen. Gleichwohl gibt es vermehrt Tendenzen, sich im Gebrauch der beiden Beschuldigungen großzügig zu zeigen. Es ist eine Binsenweisheit, die da besagt, daß der inflationäre Gebrauch einer 'Waffe' diese schartig und unbrauchbar werden läßt. In gleichem Maße wie sich gegen die Verwendung des Begriffs des 'Hühner-KZ's' gewehrt werden muß - da es einen unangemessenen Vergleich sowie eine Instrumentalisierung der Opfer der KZ's für den Tierbefreiungskampf darstellt -, sollten wir uns auch überlegen, ob das vorschnelle und zumeist völlig unsachliche Gebrauchen des Faschismus- bzw. Antisemitismusvorwurfs nicht eingestellt werden sollte - da es in ähnlicher Weise zu Relativierungseffekten kommt. In vielen Fällen dreht es sich doch nur noch um das Unschädlichmachen eines politisch unliebsamen Gegenüber. Eigene Macht- und Herrschaftsansprüche gilt es durchzusetzen - wie auch immer.

Die Methode der letzten Wahrheit

In der Einleitung wurde dogmatisches Verharren auf Grund von 'letzten Wahrheiten' bereits kurz angerissen. Das dogmatische und starre Festhalten an politischen Glaubenssätzen verpflichtet sicherlich nicht notwendigerweise zum gleichem Vorgehen und Durchsetzen dieser dogmatischen Vorstellungen; gleichwohl ist es - in meinen Augen desillusionierende - Realität, daß Debattieren und Argumentieren immer weniger mit dem Austauschen und dem Vergleichen von sachbezogenen Inhalten zu tun hat, sondern vielmehr im unbedingten Beharren auf den eigenen Positionen stehenbleibt und somit zur Identitätsschlacht verkommt.

Gesteigert werden kann dieser Dogmatismus nur noch, indem missionarischer Eifer hinzukommt. Da Sachfragen immer mehr in den Hintergrund treten, eine Identitätspolitik immer offensichtlicher wird, kann das Selbst nur durch einen totalen Sieg befriedigt werden: mein politisches Gegenüber übernimmt meine Positionen und wertet diese und somit auch

mich auf. Daneben gibt es selbstredend auch Menschen, die dieser Identitätspolitik nicht verfallen sind, dogmatisches Beharren vermittelt in diesem Fall vielmehr einen Einblick in die Tiefgründigkeit der Überzeugung von der Richtigkeit des eingeschlagenen Weges.

Es ist unumgänglich, daß es immer verschiedene Vorstellungen davon geben wird wie ein Ziel erreicht werden kann, es wäre sehr traurig, wenn es diesen Meinungspluralismus nicht mehr gäbe. Es ist ebenfalls unumgänglich, daß ein Austauschen der Positionen stattfindet, um sich gegenseitig zu befruchten, um 'Fehler' aufzuzeigen und solidarische Kritik zu üben. Doch sollte dabei keine Seite soweit gehen, sich der eigenen 'letzten Wahrheit' zu versichern - **diese gibt es nicht!** Zum einen: eine 'letzte Wahrheit' - star und festgefügt - steht immer im Widerspruch zu eigenen emanzipatorischen Ansprüchen in Denken und Handeln. Zum anderen Scheint das Konstruieren einer 'letzten Wahrheit' mehr als strittig und unterstellt, daß es eine unhinterfragbare, weil objektive Wirklichkeit gibt. Tatsächlich scheint es aber eher so zu sein, daß das Aufbauen und Wahrnehmen von Wirklichkeit (und Wahrheit) eher ein subjektivinterpretatorischer Akt ist. Die Einstellung meiner/s Gegenüber soll mir nicht heilig sein, aber ich **muß** diese in den meisten Fällen respektieren (natürlich nicht neonazistische usw....aber das sagte ich ja bereits).

Vermutlich kann die *Methode der letzten Wahrheit* als die Großmutter aller anderen Methoden herangezogen werden, sie basieren auf grundlegenden dogmatischen Anschauungen und Nicht-Einsicht in gegebene Sachverhalte. Somit bewahrheitet sich einmal mehr, daß auch eine 'linksradikale' Gemeinschaft in vielen Teilen nicht mehr als das Abziehbild dieser beherrschenden Gesellschaft ist, daß dieselben autoritären Strukturen zu finden sind und eine nicht zu unterschätzende Machtpolitik getrieben wird (vgl.: *Linke Organisationen*).

Schluß

Objektivität in der Darstellung der Methoden und das beständige Zurückbeziehen auf eigene Verfehlungen ist erwiesenermaßen nicht das Ziel dieser Abhandlung. Diese ist nur in Teilen als eine Selbstkritik zu verstehen und ich habe nicht vor meine Kritik an anderen dadurch zu legitimieren, daß ein fortwährendes Aufzeigen unserer Fehler die (vermeindlich)



Der Vogelrundsichtkäfig

Das Ehepaar Wellensittich hat Ausgang - und zwar in einer Tasche aus durchsichtigem Kunststoff mit eingebautem Vogelabteil. Im obersten Stockwerk ist Platz für die Handtasche. Damit ist es jedem möglich, seinen Vogel bei sich zu tragen

zu erwartende Ausgewogenheit präsentiert - getreu dem Sinnspruch: wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen; so würde nie eine kritische Stimme erhoben werden können. Das eine Menge Kritik an unseren (z.B. biozentrischen) Positionen nötig war, ist unbezweifelbar. Es gibt Stellen in diesem Text, da könnte der Eindruck erweckt werden, ich wolle faschistische und antisemitische Strukturen und besonders das Auffinden und Anprangern derselben verharmlosen bzw. dadurch in Abrede stellen, daß dieses nicht als Selbstzweck geschähe, sondern eben darum, um uns zu ärgern und als politischen Gegner niederzumachen. Dem ist nicht so, im Gegenteil: ich denke, daß es wichtiger denn je ist, in diesem Fall in ökologisch motivierten Strukturen, nach dem 'Rechten' zu sehen und faschistoide Strukturen zu entlarven.

In gewisser Weise könnte die gestellte Formfrage, durch die Frage nach der gerade noch erträglichen Diskussionsatmosphäre erweitert werden, denn darum geht es auch. Es war in der Vergangenheit unbedingt nötig, einige Dinge zu klären und Mißdeutungen auszuräumen. Ich werde es jedoch nicht hinnehmen, daß diese Kritik sich dermaßen verharrend zeigt, d.h. den Gegenstand, den es zu kritisieren gilt aus den Augen verliert, Kritik so zum Selbstzweck wird und so jeden inhaltlichen Charakter verliert. Diese Art der Kritik wird dann zunehmend von innergesellschaftlichen 'Schwächen' angefüllt werden - Machtansprüchen, Boshaftigkeit, Drang nach Zerstörung usw. Sollte eine Auseinandersetzung in einer von diesen Verwerflichkeiten besetzten Umgebung stattfinden, so werde ich mir ihr entziehen, denn dann bringt sie mich wirklich nicht mehr weiter und trägt nur zu meiner Selbstparalyse bei.



Lux ist sofort voll wirksam: Im Handumdrehen spülen Aktivstoffe alle Speisereste fort - alles strahlt wie neu!



Immer bleiben Ihre Hände gepflegt und weich, denn Lux ist mild und angenehm auf der Haut.



„Ich freue mich mit - meine Frau hat's viel angenehmer mit Lux. Sie hat jetzt viel mehr Zeit für unsere Kinder - und auch für mich.“

Männer bewegt- von Frauen geschubst?

Über die Phänomene der "Boy- Groups"- gewaltig zwischen Bünden und Bewegung

(oder auf Männerwochen)

Ein dick aufgetragener Titel, der womöglich viel oder gar nix aussagt. Eine dringend notwendige jedoch vernachlässigte Diskussion über patriarchale Gesellschaftsstrukturen, das Geschlechterverhältnis und Männergewalt oder über Auftreten, Ursachen und Wirkungen des "Männerbundsyndroms" oder ein näheres, kritisches Betrachten von feministischen Theorien und dem dagegen zunehmenden patriarchalen "Rollback" kann dieser Text nicht bieten- geschweige denn ausführlich erörtern, was das alles eigentlich ist und bedeutet. (Wenn im Folgenden einige "Fach-" oder "Kampfbegriffe" verwendet werden, dann liegt das in erster Linie an der Unfähigkeit und Bequemlichkeit des Autors, diese zu umschreiben.) Er könnte allerdings so etwas wie ein anfänglicher Ansatz einer Auseinandersetzung mit eben diesen Themen darstellen, die u.a. auch in der "Eule" weitergeführt werden könnte, soweit das eben in einem gemischtgeschlechtlichen Zusammenhang geht. (Auch wenn die Redaktion gerade ausschließlich männlich belegt ist, gibt es dennoch gemischte LeserInnenschaft, Reaktionen und Beiträge.) Später findet ihr noch einen kurzen Bericht über die im Juni stattgefundene Männerwoche als Beispiel für einen möglichen Ansatz, der nicht unkritisch zu sehen ist.

Aus den Erfahrungen bei "Sexismusdiskussionen", die ich in dieser schwammig gearteten "linken Szene" und dem Umfeld der Leute, die "Die Eule" lesen (lasen), machen oder ähnliche Inhalte vertreten (haben), gemacht habe, hat sich für mich nach und nach ein eher ernüchterndes Bild zusammengesetzt. Dies gründet sich aus dem Eindruck, der sich

mir aufdrängte, daß die viel und gerne benutzten antipatriarchalen und antisexistischen Parolen und Phrasen meistens auch nicht viel mehr als eben solche sind- wenig mit Inhalt gefüllt, (selbst-) kritisch durchdacht oder hinterfragt, dafür umso mehr schlicht übernommen, hohl, floskelhaft und schließlich zu Lippenbekenntnissen verkommend. Dies dient in den meisten Fällen wohl eher der Identitätsfindung und Selbstdarstellung. Die Umsetzung dieser hehren Ansprüche (was wahrscheinlich der schwerste Schritt ist) wird meistens verdrängt oder gar nicht erst angestrebt, der konsequente Versuch zur Selbstveränderung und so das Leben mit den eigenen Ansprüchen in Einklang zu bringen- z.B. in den Beziehungen- wird dabei zur Nebensache erklärt oder mit dem undurchsichtigen, und damit nicht zu kritisierendem, Schleier des "Privaten" verdeckt. Das Private oder Intime ist eben doch nicht immer politisch- ist ja auch klar, daß v.a.



(besonders weiße) Männer als diejenigen, die von den Machtverhältnissen am meisten profitieren, nicht freiwillig, ungerne oder mit halber Kraft nur dagegen angehen. Solche Gefahren bestehen ständig.

Diese "Erkenntnisse" oder wie auch immer, führten auch zu einem Entdecken solchen

Verhaltens bei mir selbst- logisch, mensch selbst ist nie wirklich "besser" als die anderen, als "böse" verschrienen KonkurrentInnen, auch wenn der ewige Wettkampf und Aus- und Abgrenzungswahn, besonders unter Männern, solches Denken und Handeln extrem fördert. Solches Verhalten scheint mir hier schon bevorzugt von Männern gelebt zu werden und ist, differenziert betrachtet, auch auf andere Bereiche übertragbar- dennoch wird vieles davon auch von Frauen getragen (in gewisser Art und Weise bzw. Fällen.). Ich ziehe insgesamt den Schluß, daß faktisch zwischen den als bürgerlich- spießig und konform oder "böse" belächelten, abgestempelten oder verachteten, sogenannten "Normalos", und dem

nicht zu haltendem "uns" kein wirklicher Unterschied besteht, obwohl er zur eigenen Aufwertung ja so gerne erfunden, wiederholt und benutzt wird.

Patriarchale Strukturen z.B. beinhalten auch nicht "nur" das Geschlechterverhältnis und Sexismus, sondern sind aus vielen Blickwinkeln zu betrachten- z.B. aus ökonomischen oder dem Mensch-Natur-Verhältnis- und v.a. aus dem Blickwinkel, daß sie einen Bestandteil von komplex miteinander verflochtenen, gesellschaftlichen Machtverhältnissen darstellen. Es geht jetzt nicht um Anweisungen oder eine Verdrängung des Gewaltverhältnisses, geschweige denn ein Abschieben der persönlichen Verantwortung jedes einzelnen Mannes an den Zuständen (was bestimmt allzuoft und leicht passiert), vielmehr könnte es behilflich sein beim Erkennen, Durchschauen und Verständnis von Herrschaftsverhältnissen und für die Kämpfe dagegen, wenn mensch den eigenen Horizont und die Analyse mit verschiedenen und wechselnden Blickwinkeln erweitert, was der Realität, die ja auch nicht starr und bewegungslos ist, wesentlich gerechter wird.

"Positiver" Sexismus und Geschlechterkategorien

Eine einseitige Betrachtung von patriarchalen Strukturen, abgetrennt von der Rolle der Frauen, würde lediglich eine "Männerzentristische" Sichtweise fördern und den Mann als alleinigen "Produzenten der Wirklichkeit" darstellen und somit zu kurz greifen, da Frauen ihrerseits, nicht genauso, aber auch ins gesellschaftliche Machtnetz verwoben sind und ihren Beitrag zum Erhalt dessen, auch des patriarchalen, beitragen. So ist mir z.B. auch schon öfter ein Verhalten von Frauen begegnet, das ich als gewisse Formen von Machtpolitik begreife, die u.a. eine einseitige und etwas oberflächliche Sichtweise der Machtstrukturen beinhaltet und z.B. auch den Blick auf die eigenen autoritären und hierarchischen



Bestandteile und Verhaltensweisen- auch untereinander- versperren kann. So sehe ich z.B. das nicht völlig seltene Konstruieren und Anstreben eines oft schwammigen "Neuen Frauen-Bildes" und das Anhängen an eine, wie auch immer, "Neue(oder gar "ursprüngliche")Frauen-Identität", also, das Betonen der "Unterschiede" zwischen den Geschlechtern (vergl. sogen. "Differenztheorie") eher als

möglichen Schritt ins Biologistische als ins Auflösen von Herrschaft und Macht. Genauso problematisch und zu kurzgreifend finde ich die verbreitete Haltung, Frauen nur als "Opfer" (das unterstellt u.a. Hilf- bzw. Wehrlosigkeit) und Männer nur als Täter zu begreifen oder sich selbst nur so zu sehen, und als Mann überhaupt nicht auf Inhalte, Verhalten usw. von Frauen einzugehen und gegebenenfalls zu kritisieren- das könnte auch als eine Form von "positiven Sexismus" bezeichnet werden. Es ist mir bewußt, daß ich so mich aufs Glatteis begeben, das Ganze tiefer und differenzierter untersucht werden müßte und ich leicht in der Nähe des "patriarchalen Rollback/ Backlash" einbrechen könnte.

Doch soll dieser Einwurf auch nicht vom Wesentlichen ablenken, da ich auf jeden Fall sehe, daß (wir) Männer eine besondere Rolle in diesem "Gesellschaftsspiel" einnehmen. Männer sind die Herren der Gewalt (und der Welt), die Denker, Lenker und Macher in allen entscheidenden, gesellschaftlichen Bereichen, in der Definition von Wissenschaft und Kultur, Technik, Sprache, Sexualität u.v.m. Und auch die Tatsache, daß alle 3 min. (oder noch öfter) eine Frau vergewaltigt wird, das erschreckende Ausmaß an sexuellem Kindes"mißbrauch" die bis unters Dach belegten Frauenhäuser, in denen Frauen vor Männergewalt Schutz suchen usw. zeigen deutlich, von wem hier Gewalt und



Unterdrückung ausgehen. Dabei spielt viel weniger die Tatsache eine Rolle; daß wir einen Schwanz zwischen den Beinen baumeln haben-

das Wesentliche ist das Denken, Fühlen und Handeln (Gender). Also wenn im Folgenden von "Mann" und "Männlichkeit" die Rede ist, dann ist die sozialisierte und nicht die vermeintliche "biologische" Männlichkeit gemeint.

Schon in den 40er Jahren entwickelte Simone de Beauvoir die These, "Man kommt nicht als Frau (oder Mann, der Autor) auf die Welt- man wird dazu gemacht." Auf diese These bezog sich theoretisch die radikale Frauenbewegung in den 60er/ 70er Jahren, die dann in den 90ern von der Feministin Judith Butler wieder aufgegriffen und durch ihren "dekonstruktivistischen" Ansatz radikalisiert wurde, indem sie den Unterschied zwischen Geschlecht und Geschlechtsidentität in Frage stellte und davon ausging, daß auch das Geschlecht ein soziales und kulturelles Konstrukt sei. Diese These verursachte einigen positiven Wirbel, doch darum soll es jetzt nicht gehen.

Die Männlichkeits- wie auch Weiblichkeitsvorstellungen sind gesellschaftlich demnach vorgegeben (hier sollen jetzt aber nur die männlichen Mechanismen untersucht werden) und verlangen von uns Männern ein perfektionistisches, leistungsfähiges und rationales Auftreten und Bestreben, sowie Mut, Klugheit, Besonnenheit, Furcht- und Schmerzlosigkeit, Selbstdisziplin und Durchsetzungsvermögen. Wir sollen richtig hart und stark sein, um im harten und brutalen (Männer-) Alltag bestehen zu können

(u.a. aus ökonomischen Gründen), ewig miteinander zu konkurrieren und zu gewinnen, lernen, unsere Gefühle zu beherrschen, hart gegen uns selbst und andere zu sein (keine Schwächen zeigen), und schon früh nach Macht über andere zu streben aber sich auch gegenüber "Höherstehenden" unterzuordnen, also auch Befehle und Anweisungen zu befolgen. So entstehen und festigen sich Hierarchien stetig aufs Neue und werden akzeptiert (insbesondere von weißen, "gesunden" und wohlhabenden Männern), unter der Voraussetzung, selbst auch

HERRscher sein zu wollen und zu können- über Frauen, Nicht-Männer ("Weichlinge", "Weibische", Schwule etc.), Farbige, vermeintlich Schwache,...Diese Akzeptanz macht Männer zu permanenten Tätern.

Männerbünde als Machtfaktor

Fast überall organisieren sich Männer, bewußt oder unbewußt, in Männerbünden, die eine zentrale Rolle bei der Durchsetzung, Verteilung und Sicherung gesellschaftlicher (Männer-) Macht/patriarchalen Strukturen und Handlungsmuster spielen bzw. das Interesse haben, Frauen aus Machtbereichen auszugrenzen/ fernzuhalten. Dazu



sind sie von großer Bedeutung für die historische Entwicklung vom Faschismus, des Nationalismus, Militarismus und vom Rassismus- das würde hier allerdings zu weit reichen, um es intensiv zu untersuchen. Die historische Bedeutung des Begriffs vom

Faschismus (lat: fascis, Rutenbündel) rührt von Männerbünden her, die sich in Italien nach 1915 gegründet und unter Mussolini ab 1919 als (Männer-) Kampfbünde formiert haben, um u.a. einen totalitären Staat durchzusetzen, in dem Männer den öffentlichen Raum komplett besetzen und die Macht festigen, und die Frauen noch mehr von Entscheidungen ausgeschlossen sind,... Männerbünde gab es jedoch schon lange vorher und stehen seit jeher für

verschiedene Formen der Gewalt und der Machtausübung, strenge Hierarchien usw. Die gesellschaftlichen Männlichkeitsvorstellungen bekommen in den Männerbünden ihr Eigenleben, worin sehr schnell auf gesellschaftlich vorgegebene Hassthemen eingestiegen werden kann. Zudem stehen sie überall mitten in der männerdominierten Gesellschaft (z.B. beim Militär, Burschenschaften, Stammtischen, Sportvereinen, Katholischer Kirche, Polizei, Faschos,...) Und greifen oft den



“gesellschaftlichen Diskurs” auf und setzen ihn rücksichtslos und mit Gewalt um (offen oder unterschwellig) - vorgeblich zum “Schutz” der Gesellschaft, jedoch wohl mehr um der eigenen Machtposition und Privilegien willen, am Schreib- oder Stammtisch oder auf der Straße.

Männerbünde wie die Bundeswehr bauen auf dieser Gewalt auf und nutzen sie für ihre Zwecke, dort dienen sie als Institution, zur Propaganda und als Mythos. Somit hat letztendlich jedes Herrschaftssystem ein grundlegendes Überlebensinteresse an

dieser Gewalt, die ein ganz wesentlicher Antrieb ist, der den Motor zum/ am Laufen bringt und hält. Wie gesagt werden in Männerbünden diejenigen Denk- und Verhaltensweisen vermittelt und bewahrt, die das Herrschaftsverhältnis festschreiben. Hierzu gibt es ein passendes Zitat der “Flammenden Herzen”:

“Mit der Zurichtung zum herrschenden Mann werden Männern kumpelhafte und kameradschaftliche Verkehrs- und Kommunikationsformen aufgezwungen und ihnen wird von früh auf beigebracht, daß es sich dabei um wahre Männerfreundschaften handele. Zu diesem Verhalten gehört sowohl der distanziert geregelte Umgang der Männer miteinander, als auch der gewalttätige Umgang mit Frauen. Die Übertretung und Abweichungen der (zwangsheterosexuellen) Umgangsform(e)ln werden von der Männergesellschaft verschiedentlich sanktioniert und geächtet. Selbst der beste Freund wird ingestalt des Kumpels und Kameraden zum Kontrolleur dieser erbärmlichen Zustände. Nur diese kumpelhaften Umgangsformen und der Selbsthaß ermöglichen Männern, bzw. herrschenden Institutionen den Zugriff auf die Köpfe “abtrünniger” Männer, um diese ständig einfangen zu können und für das System der Herrschaft funktionalisieren zu können.”

Antifaschismus und “linke Männer”

Diese Analyse wird von antifaschistischen Kämpfen bislang weitestgehend ignoriert oder verdrängt- dafür wird sich umso mehr an

Feindbildern orientiert als an eigenen patriarchalen Anteilen, sowie mehr an den KPD- Konzepten der 20er, 30er Jahre und den Analysen von den ökonomischen und politischen Interessen der gesellschaftlichen Eliten an einem faschistischem Staat. Der

Widerspruch als männlicher Antifaschist gegen eine Form von Männlichkeit und männlicher Gewalt zu kämpfen, die man allerdings selbst z.T. verinnerlicht hat, wird so gut wie nicht oder kaum behandelt, genausowenig wie die Gewaltphantasien- z.B. beim Faschisten jagen oder beim Castor- der Militanzkult und die hohe Männerdominanz in den

Antifagruppen (zahlenmäßig, strategisch, beim Diskussionsverhalten, der Aufgabenverteilung,...) Manchmal unterscheiden sich autonome, männliche Antifas von den Fascho(- Skins) in ihrem Auftreten nur noch durch die verschiedenen Aufnäher, eventuell Haarfrisuren und den Parolen. Möglicherweise ist faschistoides Verhalten und Denken in allen patriarchal sozialisierten Menschen schon angelegt, wobei Männer wohl eher die Durchsetzer und Profiteure davon sind.

Doch solche Diskussionen und Ansätze sind die Ausnahme und finden wenn, dann meist in feministischen Kreisen statt und haben dort wohl auch ihren Ursprung. Eine patriarchatskritische, radikale Auseinandersetzung bzw. eine solche Männerstruktur gibt es nicht. Die paar Männergruppen, Aktionen und Veranstaltungen, dieser eine Männerrundbrief und die eine militante Gruppe “Flammende Herzen” fallen kaum auf. Genau betrachtet sind Männergruppen Ergebnisse von Frauenkämpfen, meistens auf direkte oder indirekte Initiative von Frauen hin entstanden und auch weiterhin von ihren Einflüssen i.d. Regel abhängig. Auch deswegen sind Männer in politischen Strukturen meistens nicht in der Lage, mit Vergewaltigern u.ä., und ihrer eigenen (potentiellen) Täterschaft umzugehen. Statt dessen greift der “patriarchale Rollback” in der Gesellschaft als Reaktion auf die Frauenkämpfe und deren Ergebnisse um sich und macht auch



vor "linken Strukturen" nicht halt, so daß auch immer mehr frauenfeindliche Positionen entstehen und sich noch weniger mit feministischen Inhalten auseinandergesetzt wird.

Wenn überhaupt wird die Sache zwar als gleichberechtigtes Herrschaftsverhältnis neben anderen bezeichnet aber vielfach unterschwellig oder ganz offen als "Nebenwiderspruch" (a bge-) behandelt.

A u c h "linke" Männergruppen geraten immer wieder in die Gefahr der

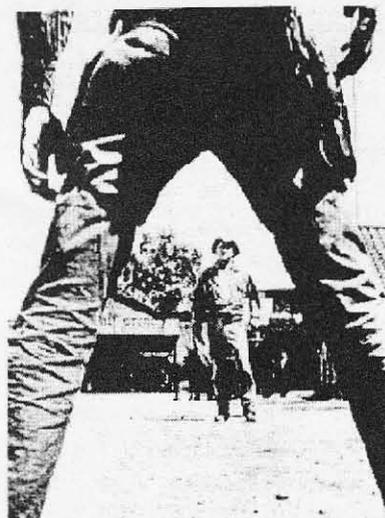
Männerbündelei wenn sich nicht über die persönlichen Motivationen, Perspektiven und Standpunkte ausgetauscht wird, sie die Interessen, die hinter der patriarchatskritischen Auseinandersetzung und den Veränderungswünschen, nicht kritisch beleuchten und sich so auch- wie es sehr oft ist- keine Ansätze für den Einzelnen im Umgang mit den eigenen Widersprüchen zwischen Anspruch und Wirklichkeit ergeben. Denn das Risiko besteht, daß patriarchale Strukturen, autoritäres Profilierungs-, Konkurrenz-, Dominanz- und Abgrenzungsgehebe erhalten oder wiedergeboren werden und die Männergruppe, aufgrund der allgemein "typischen" Kopflastigkeit der "Autonomen", quasi vorbestimmt zum reinen Theoriezirkel verkommt. Das liegt nicht zuletzt auch an der Orientierung an üblichen Organisierungsmustern der "Szene".

Durch das Nicht- Bewußtmachen und Auseinandersetzen mit den eigenen inneren Widersprüchen, den Sexismen, Rassismen etc., wird einem (selbst-) kritischem, solidarischem und gefühlvollem Umgang untereinander sehr schnell der Weg verbaut und somit auch die Veränderungsmöglichkeiten nahezu unmöglich gemacht. Deswegen passiert es solchen Gruppen auch häufig, daß sie zu sowas wie "Männerfreiräumen" werden- kleine, geschickt geschmückte Nischen, in denen der Umgang allerdings oft wenig einfühlbar oder persönlich und noch viel weniger einander hilfreich im Kampf gegen die verinnerlichte "Zurichtung" ist.



Täterschützer und Moralisten- der innere, bürgerliche Zwiespalt

Statt dessen brechen immer wieder, für die Gesellschaftsstruktur typische, Verhaltensweisen durch, wie das Aufbauen von Feindbildern (die "bösen Sexisten") und das arrogante, selbstgefällige Überordnen, Von- Sich- Schieben und die bescheuerten Wettkämpfe ("Wer ist mehr antipat, sensibler, bescheidener,...). zu so einem Verhalten gehört auch die Unehrlichkeit, der Selbstpreispruch und die moralische, oberlehrerhafte, oft nicht zu hinterfragende und absolute Herangehensweise, sowie der repressive und autoritäre Umgang mit den "Bösen", die den Blick auf die eigene, verinnerlichte Scheiße leicht verzerren. Andererseits rutschen Männer mit der Absicht, es besser machen zu wollen, auch leicht in ein anderes männliches Stereotyp: der Kumpanei. Durch die eigene Unzulänglichkeit, wie (potentielle) Täterschaft, die vielen Widersprüche, Unklarheiten usw., bzw. den Druck, das ständig dazu sagen zu müssen, gewinnt die Ohnmacht sehr schnell die Oberhand und man macht sich selbst oder wird fix handlungsunfähig, da oft nur noch ein Sich-Selbst- Miteinschließen in die Reihe derer bleibt, die man kritisiert und so, durch die moralische Sichtweise, die Täterentlastung bis hin zum Täterschutz den Raum übernimmt- nach dem Motto: "Wir sind alle Männer, und



Männer sind sowieso alle scheiße!" oder "Alle sind schuld- also ist keiner schuld!" Bei solch einem "behutsamen", vorsichtigem Umgang spielt gewiß die persönliche Angst, selbst ins Kreuzfeuer unangenehmer

Kritik und etwaigen Konsequenzen (wie Rausschmiß, Veröffentlichung,...) zu geraten, eine ziemlich große, wenn nicht entscheidende Rolle, weil letztlich jeder "Leichen im Keller" liegen hat und nicht unbedingt will, daß es

heraus kommt- mit dieser Gewißheit wird sich dann eher gegenseitig was gebeichtet und anschließend gedeckt.

Dennoch? Dennoch! Zwischen Psychokacke und Schmuserunden

Ich sehe jedoch keine Chance für grundsätzliche gesellschaftliche Umwälzung ohne die wirkliche Veränderung der beschriebenen Verhältnisse. Privates und Politisches zu trennen finde ich fatal (das nützt auch v.a. fast nur den vielen Formen männlicher Gewalt), da es sich gegenseitig bedingt und untrennbar miteinander verwoben ist- gerade in diesem Bereich. Vor allem durch das Öffentlichmachen des "Privat-/ Intimbereichs", so daß es für andere einsichtig und damit kritisierbar wird, entsteht erst die Möglichkeit, konkrete Formen der sexualisierten Gewalt zu benennen und anzugreifen. Das wäre eine echte Alternative zum Gesellschaftsalltag, in dem dieser Bereich größtenteils



geschützt ist und Gewalt "privatisiert" wird (v.a. in der Ehe).. Sowas klingt wahrscheinlich (noch) total abwegig- allerdings dient eine gewisse Zurückhaltung- (z.B. beim Namensnennen, Nachfragen o.ä.) auch dem Schutz der "Opfer"/ Überlebenden von dieser Gewalt, der ihnen i.d. Regel nicht gewährt wird. Ich bin der Meinung, daß gerade das gemeinsame Suchen, Ausprobieren und Austauschen von/ über neue(n) Formen der Auseinandersetzung und des Umgangs -hier jetzt unter Männern- einige Chancen bieten, wenn es einhergeht mit ständiger Selbstreflexion und -kritik, ständigem Hinter-/ Nachfragen, dem Stellen auch unbequemer Fragen und dem Entwickeln eines dennoch sensiblen und aufeinander Bezugnehmenden Umgehens miteinander. Das setzt allerdings schon die Bereitschaft voraus, sich auch wirklich auseinandersetzen, Privilegien aufgeben und kritisch mit Frauenpositionen beschäftigen zu wollen.

Sehr viele Typen werfen solchen "boy- groups" und anderen, scheinbar bewegten, Kerlen (gerne?) eine Menge vor - u.a. Selbstinszenierung, Imponiergehabe (v.a. vor Frauen), Überheblichkeit, Beschäftigungstherapie usw., oder daß solche

Sachen "Psychokacke, was für Memmen wären,..." Da ist sicher auch eine Menge dran- das Letzte ist natürlich Quatsch- und das Ganze scheint mir auch, wie so vieles, gut dazu geeignet, sich zu Profilieren und eine Identität aufzubauen (siehe auch Artikel zu Identitätspolitik), zumal sich leicht mit angeblichen "Erfolgen" (hintenrum) gebrüstet werden kann, wie "antipat- Verhalten", Lieb-Zueinander- Sein, "bewegt"-Sein etc.- außerdem ist (oder war?) solch ein Verhalten in den "politischen" Szenen auch ziemlich angesagt (auch für den Wettkampf unter Männern)- rassistische Verhaltensmuster fallen

meist viel weniger auf als sexistische, was bezeichnenderweise, nicht zuletzt an dem Ungleichverhältnis ("Deutsche- Nichtdeutsche") in den "Szenen" liegt. Doch finde ich die oben beschriebene Haltung von vielen Typen auch sehr bequem, auch weil mensch sich doch schon auf der "Psychoebene" befindet, wenn er/

sie die eigenen, vielschichtigen Widersprüche, wie Rassismen usw., einmal erkennt, näher betrachtet oder erwähnt.

Ich denke, daß zusätzlich zu der mit Frauen, die Diskussionen speziell unter Männern ganz bewußt verstärkt werden sollten, weil sonst einige andere Schwierigkeiten entstehen, allerdings hat es auch Vorteile: Männer haben einen ähnlichen Erfahrungshintergrund, ähnliche Erziehung und Prägung durchlaufen, und so bieten sich vielfältigste Ansatz-, Austausch- und Diskussionsmöglichkeiten- schließlich geht es ja auch um mehr als um das Geschlechterverhältnis, nämlich um eine ganze männlich definierte Kultur, die es zu erkunden und bekämpfen gilt.

Ganz wesentlich ist sicherlich, daß Frauen und Männer, gesellschaftlich wie persönlich gesehen, verschiedene Interessen verfolgen, über Sexualität und Herrschaft zu reden und für eine radikale Veränderung einzutreten.

Dazu kommt, daß durch die Art und Weise, wie wir von verschiedenen verinnerlichter Macht und unserem Verständnis von Moral geprägt sind, auch unsere Herangehensweise an jedes Thema geprägt wird. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, patriarchalen

Machtverhältnisse gibt es somit auch keine "gleiche" Ebene in der Diskussion zwischen den Geschlechtern. Im direkten Kontakt mit Frauen verhalten sich Männer allzuoft wie ein "Fähnchen im Wind" und reden ihnen mehr nach dem Mund als nach eigener Überzeugung und nutzen die Gelegenheit (eigentlich ja immer), um ordentlich rumzuposen- zu oft greifen da sexistische Mechanismen, die manchmal eher unterschwellig sind, aber ein Vorwärtskommen nur verhindern. Der "normale" Umgang unter Männern erschwert dazu emotionale "Psychogespräche", da er hauptsächlich von Schulterklopfen, Konkurrenzgerangel, aufgeblähten Ego's, Desinteresse, Ängsten, Unsicherheiten und ganz stark von Homophobie (der Angst vor dem gleichen Geschlecht bis hin zu Schwulen-/ Lesbenfeindlichkeit) bestimmt wird und die Unfähigkeit, mehr als nur

kumpelhaft und oberflächlich zueinander zu sein, eine Menge blockiert und nicht selten zu Einsamkeit führt. Bei Frauen hingegen (das gilt zumindest für Heteros) wird das Vermisste gern gesucht und gefunden, wie

Nähe, Vertrauen, Fürsorge, Verständnis, Sinnlich- und Zärtlichkeit, Sicherheit, Trost,...- wenn auch oft beschränkt oder- sexualisiert- gewalttätig. Ich bin auch überzeugt davon, daß **ohne eine gleichzeitige Veränderung des Verhältnisses unter Männern keine wirkliche Veränderung, speziell, des Geschlechterverhältnisses stattfindet.**

Wichtig ist aber auch, was Frauen von Anfang an forderten, und wie ich find völlig einleuchtend ist, daß sich Männergruppen nicht gemütlich in ihrer Nische geschützt einrichten, gegenseitig nur den Bauchnabel streicheln und jeglicher Kontrolle durch Frauen entziehen, sondern daß immer eine gewisse Offenheit und Durchschaubarkeit viele Kritikmöglichkeiten offen läßt, da es ja (noch) keinen patriarchats-"feindlichen" Konsens geschweige denn eine solche Bewegung unter Männern gibt. Eine bewußte Orientierung und positiv- kritischen Bezug zu feministischen Inhalten- bis zu einem gewissen Grad- ist auch eine immer wieder

betonte Frauenforderung und dazu sehr hilfreich und notwendig. Allerdings sollte ein einfaches Übernehmen und Sich- Unterordnen auch tunlichst vermieden. **Denn ohne einen selbstentwickelten, männerkritischen Standpunkt können wir als Männer, wahrscheinlich, keine Perspektive für Befreiung entwickeln, ohne die auch keine Motivation zur mühevollen Selbstveränderung zustande kommt. Das alleinige Selbstverständnis, sich als Sexist zu sehen und nur unter Aufsicht von Frauen zu handeln, führt v.a. in die Sackgasse und zu oberflächlichem, mundtotem und masochistischem Mitläufertum und dem Abschieben von Verantwortung.** Ein großer möglicher Haken an der Sache ist, daß ein unbewußtes Motiv für den Schritt zur Männerorganisation auch das Besetzen eines



weiteren, neuen gesellschaftlichen Raumes/ Gebietes sein kann, wovon es wahrlich schon genug gibt- für männliche Wesen! Neidvolle Blicke richten sich dabei auf Frauenstrukturen und deren oftmals liebevollen, netten Umgang untereinander- sowas wollen ja auch viele Männerheimlich- für sich. Doch geht

es nicht erstmal u.a. um Verzicht, als um den Gewinn von Neuem? (Damit meine ich das beanspruchte Gebiet/ Themenfeld, nicht den Umgang.) Was mir noch sehr wichtig ist zu betonen, daß ich solche Ansätze nicht zum Dogma erheben will, sondern vielmehr Anregungen geben und Kritik üben wollte. Dabei gibt es bestimmt viele andere Möglichkeiten und ebenso Verbesserungswürdiges. Ich spreche auch nicht für Männergruppen, weil ich Männergruppen so toll finde und mir gerne den eigenen Scheißzustand bestätigen oder den (Welt-) Schmerz wegschmusen lassen will, sondern weil ich mir davon was verspreche fürs Weiterkommen, für mich und im Umgang mit Männern und Frauen wie auch für die Befreiung von dem oft erdrückenden, verinnerlichten Schiet. Wie soll das gehen ohne permanentes Nachbohren und (schnarch) hilfreiche, solidarische Kritik (nicht Fertigmachen!) ?
Hauptsache es passiert überhaupt erstmal was in

der Richtung, wobei das Problem, sich ständig dabei auf einer *schmalen und wackeligen Gradwanderung* zu befinden, leicht jegliche Kraft und Motivation rauben und zu Handlungsunfähigkeit führen kann, so wie auch der "böartige", beharrlich wirkende "Tumor" der Heuchelei ein unterschwelliger, gemeiner Stolperstein bleibt. Damit kein falscher Eindruck entsteht- der Text sollte eigentlich nicht dazu dienen, von mir ein "tolles" Superbild zu zeichnen (auch wenn das wie beschrieben, z.B. mit Selbstkritik, leicht passiert)- ich kann und will es nicht verhehlen, daß nicht alles hier von mir selbst erarbeitet und komplett durchdacht ist, statt dessen entspringen manche Inhalte aus Anregungen oder Kritiken (ein letztes mal dieses vielstrapazierte Wort), Texten und Analysen anderer Männer und diese wiederum wahrscheinlich nahezu gänzlich aus denen von feministischen Frauen.

Reaktionen sind ausdrücklich erwünscht!

Männerwoche in Boltenhagen (Wagenburg an der Ostsee)

Diese Idee entstand in einem Zirkel von einer Handvoll Typen aus einigen Wagenburgen, Hüttendorf und (ex-) besetzten Häusern als Ansporn und Ergänzung zur kontinuierlichen Auseinandersetzung in den jeweiligen Projekten, zum Erstellen einer überregionalen Kommunikationsstruktur, und um sich einfach besser kennenzulernen. Der Schwerpunkt sollte in dem Bereich von Sexualität und Herrschaft liegen, im dem auch über einen möglichen Umgang mit sexualisierter, männlicher Gewalt, den Tätern und den Überlebenden ("Opfern"), über Vorbeugemaßnahmen und die eigene Täterschaft *persönlich* diskutiert werden sollte/wollte- unter gesellschafts-, patriarchatskritischer Betrachtung. Es fanden sich dann auch über 30 Leute ein, die da zusammen eine ziemlich turbulente- stressige aber schöne- Zeit verbrachten. Dabei ist beinahe alles mal vorgefallen, was im anderen Text so beschrieben würde, sicherlich sind viele Fehler gemacht und gespaltene Gemüter hinterlassen worden. Dennoch ist wohl eine Menge dabei rumgekommen und hat bei den Meisten und dem Umfeld einiges bewegt und losgetreten- auf verschiedenste Art und Weise. Das alles zu beschreiben würde den Bildschirm sprengen, doch für uns und alle die, die es interessiert oder neugierig sind haben wir einen Reader erstellt,

der alles dokumentiert mit Erlebnis- / AG-Berichten,- Protokollen usw. und den ihr für ein paar Mark bei *Ulrich Iseler, Barutherstr. 21, 10961 Berlin* bestellen könnt. Es besteht bei den meisten der dringende Wunsch und Bedarf- vielleicht ja auch bei noch einigen Anderen- diese Idee fortzuführen und schon bald die nächste Männerwoche zu machen, auch um u.a. einiges aufzuarbeiten, u.a. die Kritiken, neue und bekannte Leute näher kennenzulernen und um weiterzukommen, da von der Masse der angesetzten Themen das wenigste besprochen werden konnte. Der Termin wird wahrscheinlich im Herbst (Oktober) liegen, und das **Nach- und Vorbereitungstreffen wird vom 5.- 8. September im Anti A33-Hüttendorf in Ostbarthausen stattfinden-** also kommt vorbei oder schreibt uns was ihr denkt.

Bist du überhaupt nicht. Ich finde dich zum Anbeißen...

Du bist auch total süß...

Oliver zieht Katja zärtlich den Handschuh aus...

Wie man Frauen erobert —
Exklusiv-Erfolgssystem - tausendfach getestet - tausendfach bewährt. Brillante + zündende Dialogbeispiele, Schallplatte o. Cassette (bitte angeben). Direktpreis DM 68,- PSCH Bln W 103 18-101 od. NN + Porto; gleich bestellen!

Prauss & Wernitz, Kurfürstendamm 73 B, 1000 Berlin 31

LOOK GOOD! FEEL GOOD!

Mannsbild!

Was ihn topfit und attraktiv macht

Er sieht gut aus. Er ist topfit. Er hat Erfolg. Er - der Mann der 90er.
Der mehr für sich tut. Der weiß, was sein Körper ihm wert ist.
Er nimmt Take One for men (Apotheke), die erste Nachtkapsel speziell für den Mann:
LOOK GOOD, FEEL GOOD!

achen statt Sorgenfalten. Fitneß statt Bierbauch: Der Mann der 90er erreicht seine Ziele scheinbar mühelos. Sein Lebensgefühl: positiv! Seine Ausstrahlung: umwerfend!

Was andere nicht wissen: Eine kleine Nachtkapsel (Take One for men, Apotheke) spielt die große Rolle, wenn der Mann der 90er Erfolg hat.

● **DER OUTFIT-FAKTOR:** Der erste Eindruck entscheidet. Attraktiv aussehen - für ihn wichtig



Der Mann der 90er sieht gut aus und hat Erfolg. Sein Geheimnis: die Nachtkapsel!



Intellektualität vs. Emotionalität?

Die Gedanken sind nicht frei; sie sind immer beeinflusst durch die herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse, sowie durch die persönlichen, subjektiven Erfahrungen des/r Denkenden. Wer behauptet, die Gedanken seien frei, bringt damit zum Ausdruck, daß er bzw. sie die Beeinflussung des Denkens durch herrschende und subjektive, persönliche Normen nicht erkannt hat, und erweckt daher den Verdacht, die gesellschaftliche Färbung seines/ihrer Denkens nicht gerade besonders gut durchschaut zu haben; sein/ihr Denken scheint sich damit eher durch Gleichklang mit dem Status Quo auszuzeichnen als durch besondere Freiheit/Unabhängigkeit.

Wer allerdings erkennt, daß die Gedanken manipuliert sind durch die herrschende(n) Denkweise(n), und untersucht, in welcher Form, zu welchem (und zu wessen) Zweck diese herrschenden Denkweisen etabliert wurden / sich entwickelt haben, kann durch kritische Reflexion und kritisches Bewußtsein die Manipulation abbauen, zwar nicht vollkommen, aber ihr doch in gewisser Weise entgegenzutreten. Denn bekämpfen kann man nur, was man kennt und versteht.

Bestimmte Machtmechanismen, wie z.B. die kapitalistischer und patriarchaler Art, haben im Laufe ihrer Geschichte totalitäre Formen entwickelt, daß heißt sie beherrschen das Denken jedes Menschen, der vor einem

gesellschaftlichen Hintergrund aufgewachsen ist, in dem diese Machtstrukturen sich etabliert haben. Die Intensität der Ausprägung der Machtmechanismen mag zwar im Denken unterschiedlicher Menschen unterschiedlich stark hervortreten, aber sie beherrschen das Denken aller soweit, daß eine wirkliche Alternative zu ihnen in der jeweilig gegenwärtigen Situation im wörtlichen Sinn nicht denkbar, geschweige denn lebbar ist. Will heißen, daß alle Utopien, die in ihnen sich ausgedacht werden mögen, oder alternative Strukturen, die versucht werden aufzubauen, im Kern immer machtpolitische (z.B. patriarchale/kapitalistische) Elemente enthalten werden.

Sich dessen ständig bewußt zu sein, ist notwendig, da durch dieses Bewußtsein eine kritische Distanz auch zu eigenen Überzeugungen, Idealen und Verhaltensweisen entstehen kann und somit die Illusion des vermeintlichen Ausstiegs aus dem Patriarchat/Kapitalismus von heute auf morgen verschwindet, aber sich dafür die Möglichkeit eröffnet, stetig ein offenes Auge für Machtmechanismen zu haben, diese erkennen zu können, um sie abzubauen, und falls dies nicht so einfach möglich erscheint, sie zu untergraben, auszutricksen, gegen sich selbst zu richten etc.

Manche scheinen die heutige totalitäre Struktur der Macht, was das Denken

betrifft, erkannt zu haben; und diese Erkenntnis führt sie dazu, weniger Vertrauen in das Denken zu legen, und mehr auf Gefühle zu bauen. Sie übersehen dabei, daß auch sämtliche Gefühle der totalitären Kontrolle und Manipulation der Macht unterworfen sind. Als Alternative verbleibt meiner Meinung nach nur ein kritisches Denken, das die totalitäre Gültigkeit rein und isoliert rationalen Denkens in Frage stellt und stattdessen versucht, eine Wechselwirkung zwischen rationalem Denken und Mitgefühl, Emotionalität etc. zu fördern. Dieses kritische Denken, das weder im Dienst einer totalitären, gleichgeschalteten, machtfördernden Rationalität, noch einer ähnlich manipulierten Emotionalität steht, sondern die herrschaftsfördernde Wirkung beider und deren Entstehung analysiert und kritisiert, kann zum Abbau von Machtstrukturen beitragen. Sich der Manipulation durch die herrschenden Verhältnisse und der Standortgebundenheit durch die eigene Subjektivität bewußt seiend, kennt dieses kritische Denken keine objektiven/absoluten und letzten Wahrheiten. Es erklärt weder Rationalität noch Emotionalität zum Absoluten, aber macht es durch kritische Reflexion beiden möglich, zur fortwährenden (Weiter-)Entwicklung relativer Wahrheiten beizutragen.

Zeigt her eure Pfötchen! Eine besonders schwierige Dressurnummer führte der beliebte Chansonnier Gilbert Becaud dem begeisterten Publikum vor, das sich zum traditionellen Galaabend der Artisten im Pariser Winterzirkus eingefunden hatte, um den großartigen Darbietungen der Stars von Film, Theater und Music-Hall zu folgen. Die gefährlichen „Raubtiere“ waren bei dieser Nummer die hübschesten Ballettmädchen der Opera, die sich hier in der Zirkusarena genauso graziös bewegten wie auf der Bühne. Die Vorführung lief wie am Schnürchen, und der Meister des Chansons brauchte noch nicht einmal von der Peitsche Gebrauch zu machen . . . obwohl es doch für einen einzigen Mann schwierig sein soll, einen Schwarm junger übermütiger Mädchen zu bändigen!

Herrschaftsdiskurs und Naturverhältnis

“Die Maschine hat den Piloten abgeworfen; sie rast blind in den Raum.”¹

Über Zur Kritik der instrumentellen Vernunft von Max Horkheimer (Teil 2)



Der heutige Gebrauch/die heutige Auffassung von Vernunft wirkt affirmativ (*bejahend, bestätigend*) auf die bestehenden gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse. Die Vernunft behauptet zwar von sich, frei von jeglichen Irrationalitäten (mythischen Anschauungen) zu sein, aber gerade dadurch wirkt sie aufrechterhaltend und bestärkend für jegliche etablierte Macht- und Herrschaftsstrukturen in der Gesellschaft. Denn die Vernunft, die frei sein will von Irrationalität, endet im mathematischen / logischen Formalismus, und hat sich dadurch selbst der Fähigkeit zur Herrschaftskritik enthoben: sie ist nicht mehr in stande, eine vernünftige Begründung dafür zu finden, sich gegen Macht- und Herrschaftsstrukturen zu richten. Kritik setzt nämlich voraus, daß eine vorzuziehende Alternative zum Kritisierten denkbar wäre. In den Augen der instrumentellen Vernunft ist eine solche Wertung (daß die Alternative „besser“ sei), jedoch nicht begründbar, sie wird sogar als irrational denunziert. Die Frage, ob Freiheit besser sei als Unterdrückung, Gerechtigkeit besser als Ungerechtigkeit, wird als unwissenschaftlich und belanglos abgetan. Die instrumentelle Vernunft sagt zu allem ja, was mächtig ist.

Herrschaft ist ihr aber nicht unüberwindlich geworden, Herrschaft ist ein ihr innewohnender Fetisch, ihr innerstes Prinzip, da die rationalen Vorstellungen der Beherrschung der Natur und der Menschen durch mythische Mächte/Gottheiten transformiert worden sind in das rationale, aufgeklärte Denken, wo das Subjekt der Herrschaft nicht mehr die mythischen, anthropomorphisierten (*vermenschlichten*) Mächte/Götter, sondern das bürgerliche Individuum selbst ist. Bereits „der Mythos wollte berichten, nennen, den Ursprung sagen: damit aber darstellen, festhalten, erklären“ (Adorno/Horkheimer, *Dialektik der Aufklärung*, S. 14)

Mit der Aufklärung wird die Herrschaft des Geistes totalitär, und das Sein spaltet sich schließlich in den „Logos (*logisches Urteil; Begriff; menschliche Vernunft*) [...] und in die Masse aller Dinge und Kreaturen draußen.“ - „Ohne Rücksicht auf die Unterschiede wird die Welt dem Menschen untertan.“ (ebd.) In der instrumentellen Vernunft schließlich sind Denken und Begriffsbildung zu ausschließlichen Werkzeugen zur - durch diese ausschließliche Funktion totalitär gewordenen - Beherrschung von Mensch und Natur geworden.

„Seit je hat Aufklärung im umfassendsten Sinn fortschreitenden Denkens das Ziel verfolgt, von den Menschen die Furcht zu nehmen und sie als Herren einzusetzen. [...] Das Erwachen des Subjekts wird erkaufte durch die Anerkennung der Macht als des Prinzips aller Beziehungen [...] Als Gebieter über Natur gleichen sich der schaffende Gott und der ordnende Geist. Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen besteht in der Souveränität (*Überlegenheit*) übers Dasein, im Blick des Herrn, im Kommando. Der Mythos geht in die Aufklärung über und die Natur in bloße

Aus den Widersprüchen, die sich aus dem im ersten Teil dieses Textes dargelegten Mensch-Naturverhältnisses und der instrumentellen Vernunft, die es bestimmt, ergeben, stellen sich für Horkheimer folgende Fragen 1) Wie reagiert die Natur in allen Phasen ihrer Unterdrückung, im Menschen und außerhalb seiner, auf diese Widersprüche, 2) Ist es möglich den Konflikt durch ein 'Zurück zur Natur', durch eine Wiederbelebung alter Doktrinen oder die Schaffung neuer Mythen aufzuheben?

Zu 1) Je mehr die instrumentelle Vernunft propagiert und anerkannt wird, desto mehr wächst in den Menschen der bewusste oder unbewusste Zurückweisung der Zivilisation und ihrer Instanz im Individuum, das Ich.

Horkheimer betrachtet hierzu die Verinnerlichung von Herrschaft in der Kindheit:

Jedes menschliche Wesen erfährt den tyrannischen Aspekt der Zivilisation seit seiner Geburt. Dem Kind erscheint die Macht des Vaters überwältigend, übernatürlich im buchstäblichen Sinne des Wortes. Der Befehl des Vaters ist von Natur befreite Vernunft, eine unerbitterliche geistige Gewalt. Das Kind leidet, indem es sich dieser Gewalt unterwirft. Es ist einem Erwachsenen nahezu unmöglich, sich all der Qualen zu erinnern, die er als Kind durchmachte beim Befolgen der zahllosen elterlichen Ermahnungen, nicht die Zunge herauszustrecken, andere nicht nachzuahmen, nicht unordentlich zu sein und nicht zu vergessen, sich hinter den Ohren zu waschen. In diesen Forderungen stehen dem Kind die grundlegenden Postulate der Zivilisation gegenüber. Es wird gezwungen, dem unmittelbaren Druck seiner

Impulse zu widerstehen, zwischen sich und der Umwelt zu unterscheiden, etwas zu leisten [...]

Das Kind erkennt das Motiv für all diese Forderungen nicht. Es gehorcht, damit es nicht gescholten oder bestraft wird, damit es nicht die Liebe seiner Eltern verwirkt, nach der es ein tiefes Verlangen hat. Aber die mit der Unterwerfung verbundene Unlust hält an, und es entwickelt gegen seinen Vater eine tiefe Feindschaft, die sich schließlich in ein Ressentiment gegen die Zivilisation selbst umsetzt. (108)

Daher ist nach Horkheimer Zivilisationshaß nicht nur eine irrationale Projektion persönlicher Schwierigkeiten auf die Welt. Menschliche Bedürfnisse in all ihren Formen würden immer mehr dem Geist der kommerziellen Kultur angepaßt, und die durch diese Tendenz hervorgerufenen Versagungen seien tief im Zivilisationsprozeß verwurzelt, und daher aus der Geschichte der Zivilisation und nicht aus der persönlichen Geschichte des Individuums heraus zu verstehen.

Was den jungen Menschen vor allem quält, ist sein trübes und verworrenes Bewußtsein des engen Zusammenhangs oder fast der Identität von Vernunft, Selbst, Herrschaft und Natur. (110)

Er spürt den Widerspruch zwischen den Idealen, die ihm beigebracht wurden, und der Realität, an die sich völlig anzupassen aber von ihm verlangt wird. Rebellion richtet sich dementsprechend gegen den Umstand, daß "der Anschein von Frömmigkeit, von Naturferne, von unendlicher Überlegenheit, die Herrschaft des Stärkeren oder Gerisseneren verbirgt" (110).

Entdeckt ein Individuum diesen Machtmechanismus, so hat es im Wesentlichen die Wahl zwischen Widerstand und Unterwerfung. Das Widerstand leistende Individuum wird versuchen sich der verlangten pragmatischen Anpassung an den gesellschaftlichen Status Quo zu widersetzen. Die Mehrheit allerdings wird in den Zustand der Unterwerfung getrieben. Das sich unterwerfende Individuum, das zu schwach ist, sich dem Status Quo zu widersetzen, hat keine andere Wahl, als sich auszulöschen, indem es sich mit ihm identifiziert. Es wird jedoch niemals rational mit der Zivilisation versöhnt: es beugt sich ihr, indem es die Identität von Vernunft und Herrschaft, von Zivilisation und Ideal absolut akzeptiert, auch wenn sie rational nicht zu verstehen ist.

Diese Leute machen sich mit Vergnügen die Herrschaft des Stärkeren als ewige Norm zu eigen oder zwingen sich dazu, sie zu akzeptieren. Ihr ganzes Leben ist eine fortwährende Anstrengung, die Natur zu unterdrücken und zu erniedrigen, nach innen und nach außen, und sich mit ihren mächtigeren Surrogaten (Ersatz, Ersatzmittel) zu identifizieren - mit der Rasse, dem Vaterland, dem Führer, mit Cliquen und der Tradition. (111)

Die Wirkung bestimmter Züge moderner Demogogen, die gewöhnlich etwas ungestüm fleghaftes zum Ausdruck brächten, das normalerweise von einer zivilisierenden Instanz wie Elternteil oder Lehrer gescholten werden würde, ist nach



Lonny Kellner und Peter Frankenfeld sagten:
„Leder ist gerade gut genug – es gibt nichts Besseres!“

DARUM: modische Qualitäts-LEDERKLEIDUNG aus dem Hause LEGER-BLUME!
BLUME bietet eine Großauswahl, die alles in den Schatten stellt!
Internationale Modelle, alle Modefarben, auch nach Maß!

DIREKT AB FABRIK – mit GARANTIE!
CHIC in WILDELEDER – BÜFFELLEDER – NAPPALEDER und ECHTEM SCHWEINLEDER.
FLOTTE JACKEN schon ab DM 10,- ANZAHLUNG – Rest bis 10 Raten!
Barpreise schon ab DM 108,-
ELEGANTE MÄNTEL, alle Modelängen, schon ab DM 16,- ANZAHLUNG Rest bis 10 Raten!
Barpreise schon ab DM 168,-

Fordern Sie BLUMES 120-Seiten-BILDKATALOG sofort an! Postkarte genügt!

LEDER-BLUME · 493 DETMOLD 315

Horkheimer zum Teil darauf zurückzuführen, daß sie der Zivilisation ins Gesicht zu schlagen und die Revolte der Natur zu begünstigen scheinen, indem sie den unterdrückten Trieben freien Lauf lassen. Aber dieser Protest sei nicht echt oder naiv, sondern verfolge ein unverrückbares Ziel: die Natur zu verleiten, sich den Kräften der Repression anzuschließen, durch die sie überwältigt werden soll.

Hitler appellierte an das Unbewußte in seinem Publikum, indem er andeutete, er vermöchte eine Macht zu schmieden, in deren Namen der Bann, unter dem die unterdrückte Natur steht, aufgehoben werde. (117)

Davon angesprochen fühlen sich zumeist Menschen mit dem inneren Konflikt, nicht in der Lage zu sein, ihre innere Natur zu disziplinieren, ihre Triebe zu beherrschen. Also identifizieren sie sich mit dem offiziellen gesellschaftlichen Ich, und führen mit Wut die Unterdrückung der Natur außerhalb ihrer aus. So kommen sie zu der Genugtuung, ihre verdrängten Wünsche zu entfesseln, sich jedoch gleichzeitig als Verfechter der Zivilisation zu fühlen, da sie



Das Fest

bietet uns Gelegenheit,
die vielfachen Pflichten
unserer Frauen und Mütter
richtig zu würdigen. Sollte es
nicht ein willkommenes Anlaß
sein, ihnen zu danken durch
FRAUENGOLD, jenen Quell,
aus dem stets gute Laune, innere
Beschwingtheit, jugendliche Körper-
frische und Lebensfreude entspringen!
Und – kann man Schöneres schenken
als Lebensfreude? Darum sollte
FRAUENGOLD auf dem Gaben-
tisch der Frau und der Mutter nicht fehlen.



.. und für den geistig strapazierten
Menschen unserer Zeit ist EIDRAN,
Gehirn- Funktionskonikum, Blut- und Ner-
vennahrung, gerade das richtige Geschenk.



Sind Sie schön ?

**So schön, wie Sie sein könnten !
Jede Frau kann schön sein. Hier
verhilft Frauengold ganzheitlich
von innen heraus. Frauengold
aktiviert die Urkraft der Frau,
schafft einen kraftvoll be-
schwingten Lebensrhythmus,
fördert die Blutzirkulation, macht
körperlich und seelisch stark, er-
höht die Spannkraft rasch, inten-
siv und nachhaltig.**

In Apotheken, Drogerien,
Reformhäusern.



und Du blühst auf!

Die formalistische Definitionsmethode erweist sich als besonders unangemessen, wenn sie auf den Begriff der Natur angewandt wird. Denn Natur, und ihr Komplement (*wechselseitige Entsprechung*), Geist, definieren, heißt unvermeidlich, entweder ihren Dualismus oder ihre Einheit und die eine oder den anderen als ein Letztes setzen, als eine 'Tatsache', während in Wahrheit diese beiden fundamentalen philosophischen Kategorien unauflöslich miteinander verbunden sind. Ein Begriff wie der der 'Tatsache' kann selbst nur als eine Folge der Entfremdung des menschlichen Bewußtseins von der außermenschlichen und menschlichen Natur verstanden werden, die ihrerseits eine Folge der Zivilisation ist. Diese Folge ist freilich streng real: der Dualismus von Natur und Geist läßt sich so wenig zugunsten ihrer angeblich ursprünglichen Einheit leugnen, wie die realen geschichtlichen Tendenzen sich rückgängig machen lassen, die in diesem Dualismus sich spiegeln. Auf der Einheit von Natur und Geist bestehen, heißt mit einem ohnmächtigen coup de force aus der gegenwärtigen Situation ausbrechen, anstatt geistig über sie hinauszugehen in Übereinstimmung mit den Möglichkeiten und Tendenzen, die ihr innewohnen.

Tatsächlich aber dient jede Philosophie, die in der Behauptung der Einheit von Natur und Geist als einer angeblich höchsten Gegebenheit gipfelt, also jede Art von philosophischem Monismus (*Lehre, die alles aus einem Prinzip heraus erklärt*), dazu, die Idee der Herrschaft des Menschen über die Natur zu zementieren, deren ambivalenten (*doppelwertigen*) Charakter wir zeigen wollten. Die

bloße Tendenz, Einheit zu fordern, stellt einen Versuch dar, den Anspruch des Geistes auf totale Herrschaft zu stützen, selbst wenn diese Einheit im Namen des absoluten Gegenteils des Geistes, der Natur, gesetzt wird: denn nichts soll außerhalb des allumfassenden Begriffs verbleiben. So birgt selbst die Behauptung des Primats (*Vorrangs*) der Natur in sich die Behauptung der absoluten Souveränität des Geistes, weil es der Geist ist, der diesen Primat der Natur konzipiert und ihm alles unterordnet. In Anbetracht dieser Tatsache ist es von geringer Bedeutung, in welches der beiden Extreme die Spannung zwischen Natur und Geist aufgelöst wird - ob Einheit im Namen des absoluten Geistes verfochten wird, wie im Idealismus, oder im Namen der absoluten Natur, wie im Naturalismus. (158-159)

Der Naturalismus erklärt den Menschen dazu, nichts als Natur zu sein, und führt zu der Ansicht, daß der Mensch wesentlich nichts ist als ein Element und Objekt blinder Naturprozesse. Damit reduziert er gesellschaftliche Zustände auf ebensolche, und dem Individuum bleibt nicht viel mehr übrig als die blinde Anpassung an sie.

Der Idealismus, die "philosophische Anschauung, die die Welt und das Sein als Idee, Geist, Vernunft, Bewußtsein bestimmt und die Materie als deren Erscheinungsform versteht" (Duden) glorifiziert ebenfalls das Bestehende, denn je rücksichtsloser der Geist als ein Absolutes gesetzt werde, desto mehr sei er in Gefahr, in einen puren Mythos zurückzuschlagen und sich an eben jener bloßen Natur ein Muster zu nehmen, die er in sich aufzunehmen oder gar zu erzeugen beansprucht.

Geist und Natur können also nicht auf ein monistisches Prinzip reduziert werden, das versucht den einen Pol innerhalb des anderen aufzulösen. Die Reduzierung der Polarität (*Vorhandensein zweier Pole*) von Geist und Natur auf ein monistisches Prinzip ist ebenso unzulässig wie deren Hypostasierung (*Vergegenständlichung*). Der Geist ist untrennbar verbunden mit seinem Objekt, der Natur (161), er geht gleichzeitig aus der Natur hervor und ist von ihr verschieden.

Ebenfalls stellen der objektive und der subjektive Vernunftbegriff, trotz ihres Gegensatzes, keine getrennten und unabhängigen Denkweisen dar:

Was im ersten Teil als subjektive Vernunft bezeichnet wurde, ist jene Einstellung des Bewußtseins, die sich ohne Vorbehalt der Entfremdung von Subjekt und Objekt, dem gesellschaftlichen Prozeß der Verdinglichung anpaßt, aus Furcht, sie verfehle sonst der Unverantwortlichkeit, der Willkür, und werde zu einem bloßen Gedankenspiel. Die gegenwärtigen Systeme der objektiven Vernunft stellen auf der anderen Seite Versuche dar, die Auslieferung des Daseins an Zufall und blindes Ungefähr zu vermeiden. Aber die Anwälte der objektiven Vernunft sind in Gefahr, hinter den industriellen und wissenschaftlichen Entwicklungen zurückzubleiben, einen Sinn zu behaupten, der sich als Illusion erweist, und reaktionäre Ideologien zu schaffen. Ganz wie die subjektive Vernunft zum vulgären Materialismus tendiert, so entfaltet die objektive Vernunft eine Neigung zur Romantik [...]. Als vulgärer Materialismus kann subjektive Vernunft es kaum vermeiden, einem zynischen Nihilismus zu verfallen; die traditionellen affirmativen (*bejahenden*) Lehren der objektiven Vernunft haben eine Affinität (*Wesensverwandtschaft von Begriffen und Vorstellungen*) zu Ideologie und Lüge. Die beiden Vernunftbegriffe stellen keine zwei getrennten und unabhängigen Weisen des Geistes dar, obgleich ihr Gegensatz eine reale Antinomie ausdrückt. Die Aufgabe der Philosophie besteht nicht darin, stur den einen gegen den anderen auszuspielen, sondern eine wechselseitige Kritik zu befördern und so, wenn möglich, im geistigen Bereich die Versöhnung beider in der Wirklichkeit vorzubereiten. (162)

Wie der absolute Dualismus von Geist und Natur ist also auch der von subjektiver und objektiver Vernunft bloß ein Schein; wenn auch auch ein notwendiger; das Element der Unwahrheit liege hier nicht einfach im Wesen eines jeden der beiden Begriffe, sondern in der Hypostasierung (*Vergegenständlichung eines bloß in Gedanken existierenden Begriffs*) des einen gegenüber dem anderen (163). Das Selbstinteresse, das in dem gesellschaftliche Bedürfnis mündet, die Natur zu kontrollieren, habe stets die Struktur und die Formen des Denkens bedingt und so der

Verjüngt, verschönt und faltenlos durch

Hormocenta
nach Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch



Die **einzig**e Placenta-Wirkstoff-Creme des weltberühmten Mediziners verbürgt eine wissenschaftlich höchstmögliche Wirkung! **HORMOCENTA** dringt tief in die Keimschicht der Haut und bewirkt Straffung und strahlende Jugendfrische. Filmstars und **Univ.-Prof. in USA** loben die **auffallende Verschönerung der Haut durch HORMOCENTA**. „Eine wirkliche Wundercreme“, schreibt man aus Südamerika. Frauen-Ärzte bestätigen die Glättung und Straffung der Haut. Gesichts-, Stirn- und Halsfalten verschwinden - der Teint erhält den zart-opalisierenden Schimmer der Jugend. **HORMOCENTA** umfaßt alle Wirkstoff-Komponente und bedarf daher **keiner**

Hormon-Zusätze. Es ist somit **auch für jüngere 18-25jährige Damen hervorragend geeignet!** Für jede Haut das **SPEZIAL-HORMOCENTA** „Nachtcreme“ - „Tagescreme“ - „Nachtcreme-extra fett“ (für trockene Haut). **HORMOCENTA** in allen guten Fachgeschäften, Drogerien, Parfümerien, Apotheken.



Kräfte der Natur - Kräfte für Ihr Haar!

subjektiven Vernunft den Vorrang verlichen. Dieses Selbstinteresse, daß in seiner Konsequenz die subjektive Vernunft zum Wahnsinn treibt, könne aber zugleich die Idee sein, die die objektive Vernunft vor demselben Schicksal bewahren kann.

Durch Selbstkritik müsse die Vernunft die Beschränktheit der entgegengesetzten Begriffe der objektiven und der subjektiven Vernunft erkennen und die Entwicklung der Kluft zwischen ihnen analysieren; sowohl ihre Getrenntheit als auch ihre wechselseitige Verbundenheit müsse verstanden werden. Der Widerspruch in der Vernunft gründet in ihrem Ursprung, dem Verlangen des Menschen, die Natur zu beherrschen, und seine Versöhnung hängt von der Einsicht in sein Wesen ab. Die wahre Kritik der Vernunft müsse daher notwendigerweise die tiefsten Schichten der Zivilisation aufdecken und ihre früheste Geschichte erforschen.

Seit der Zeit, da die Vernunft das Instrument der Beherrschung der menschlichen und außermenschlichen Natur durch den Menschen wurde - das heißt seit ihren frühesten Anfängen -, ist ihre eigene Intention, die Wahrheit zu entdecken, vereitelt worden. Das ist gerade auf die Tatsache zurückzuführen, daß sie die Natur zum bloßen Objekt machte und daß es ihr mißlang, die Spur ihrer selbst in solcher Objektivierung zu entdecken, in den Begriffen der Materie und der Dinge nicht weniger als in denen der Götter und des Geistes. Man könnte sagen, daß der kollektive Wahnsinn, der heute um sich greift, von den Konzentrationslagern bis zu den scheinbar höchst harmlosen Wirkungen der Massenkultur, im Keim schon in der primitiven Objektivierung vorhanden war, in des ersten Menschen kalkulierender Betrachtung der Welt als Beute. Paranoia, der Wahnsinn, der logisch konstruierte Theorien zur Verfolgung entwirft, ist nicht nur eine Parodie auf die Vernunft, sondern ist irgendwie in jeder Form von Vernunft gegenwärtig, die im bloßen Verfolgen von Zielen besteht. [...]

Die Unterjochung der Natur wird in die Unterjochung des Menschen zurückschlagen und umgekehrt, solange der Mensch seine eigene Vernunft und den grundlegenden Prozeß nicht versteht, durch den er den Antagonismus geschaffen hat und aufrecht erhält, der sich anschickt, ihn zu vernichten. Vernunft kann nur dadurch mehr sein als Natur, daß sie sich ihre 'Natürlichkeit' - die in ihrer Tendenz zur Herrschaft besteht - konkret bewußt macht, die nämliche Tendenz, die sie paradoxerweise der Natur entfremdet. Damit wird sie, indem sie ein Instrument der Versöhnung ist, zugleich mehr sein als ein Instrument. Die Änderungen der Richtung, die Fortschritte und Rückschläge bei diesem Bemühen reflektieren die Entwicklung der Definition von Philosophie.

Die Möglichkeit einer Selbstkritik der Vernunft setzt erstens voraus, daß der Antagonismus von Vernunft in eine akute und verhängnisvolle Phase eingetreten ist, und zweitens, daß auf dieser Stufe vollendeter Entfremdung die Idee der Wahrheit noch zugänglich ist. (164f.)

Die klassischen Systeme der objektiven Vernunft, wie der Platonismus, scheinen zwar unhaltbar zu sein, weil sie eine unerbitterliche Weltordnung glorifizieren und deshalb mythologisch sind, im Gegensatz zum Positivismus (*Philosophie, die ihre Forschung auf das Positive, Tatsächliche, Wirkliche u. Zweifellose beschränkt, sich allein auf Erfahrung beruft u. jegliche Metaphysik als theoretisch unmöglich u. praktisch nutzlos ablehnt*) hätten sie wenigstens die Idee bewahrt, daß Wahrheit die Übereinstimmung von Sprache und Wirklichkeit sei. Der Irrtum habe allerdings in der Annahme gelegen, diese Übereinstimmung in ewigen Systemen erreichen zu können. Die bloße Tatsache, inmitten gesellschaftlicher Ungerechtigkeit zu leben, stehe jedoch der Formulierung einer wahren Ontologie (*Lehre vom Sein, von den Ordnungs-, Begriffs- und Wesensbestimmung des Seienden*) entgegen. "Die Geschichte hat alle derartigen Versuche als illusorisch erwiesen" (168). Die Schulen seien sich ihrer Thesen sicher, und ihnen sei die Methode der Negation fremd gewesen; doch diese sei untrennbar

mit jeder philosophischen Theorie verbunden, die nicht willkürlich auf einer Stufe ihres Verfahrens zu denken aufhöre (170). Die Philosophie sollte den Anspruch verneinen, als höchste und unendliche Wahrheit, mit absoluten und ewigen Prinzipien, betrachtet zu werden; immer wenn sie dies dennoch tue, enthülle sie nur ihre historische Relativität (169). Insofern also unter den gegenwärtigen Umständen Subjekt und Objekt, Wort und Ding nicht vereinigt werden könnten, müßten wir durch das Prinzip der Negation versuchen, relative Wahrheiten aus den Trümmern falscher Absoluta zu retten (170), anstatt nach Vorbildern, Systemen und Autoritäten zu rufen.

Anton Feinbein

¹ Max Horkheimer: *Zur Kritik der instrumentellen Vernunft*, Fischer, Frankfurt am Main 1985, S. 124. Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Seitenzahl in dieser Ausgabe. Das Buch enthält die Übersetzung der 1947 unter dem Titel *Eclipse of Reason* in New York publizierten, an der Columbia University in New York gehaltenen Vorlesungen Horkheimers.

Glücklich die Mütter



Für das Ende der spezialistischen
Konsequenz !!

In der letzten Hülle war ein Artikel, der mit "Die Realität wirft Blasen - das Ende der veganen Konsequenz" überschrieben war. Der Autor nannte sich Reaktor B.

Dieser Text war so voller Tierfeindlichkeit, daß ~~xi~~ uns angesichts der kalten nichtmenschlichen, fühlenden Wesen regenüber echt die Brücke wechlied.

Besonders weil wir das Gefühl haben, daß die radikale Tierbefreiungsposition ziemlich am Boden ist und jener Artikel in der grün-schwarzen "Bewegung" in Deutschland doch ganz schön auf Zustimmung stieß, wollen wir ihn nicht einfach so stehenlassen.

Leider haben wir uns viel zu spät hingesetzt und angefangen zu schreiben. Wir standen durch der Redaktionsschluß voll unter Zeitdruck.

Deswegen wird es in dieser Ausgabe nur einen ersten Teil geben, in dem wir am Beispiel dieses

Artikels von Reaktor B mal allgemein was zu der Art und Weise des Annehmens an das Thema Tierbefreiung schreiben. Im zweiten Teil in der nächsten Hülle werden wir dann dem spezialistischen und organistischen Tier- und Artenschutzdeck dieses Artikels ausführlich unsere Sicht der Dinge entgensetzen.

Sowohl Menschen als auch Tiere sind, so sehr sie sich unterscheiden, empfindende Wesen. Unabhängig davon, wie nützlich wir für andere sein mögen, hat unser Leben in all seinen Dimensionen: Verdrüben, Schmerz, Liebe, Freude, Leiden ... für uns eine persönliche Bedeutung und zwar, wie es von uns als Individuen gelebt und erfahren wird. Dies ist der Kern des Tierbefreiungsgedankens. Diese Tatsache mißachtend, versuchen TierverächterInnen häufig die Unterdrückung von Tieren damit zu rechtfertigen, daß Tiere eben nicht die geistigen Fähigkeiten hätten wie Menschen. (Auch Reaktor B tut das: "Was für Tierrechtler eine Aufwertung von nichtmenschlicher Leben bedeutet, wird mindestens zu erheblichen Mißverständnissen führen, wenn nicht der kulturell bedingte Unterschied unter nichtlicher schließlicher Zeichen der zum Menschen hin zur deutlichen Grenze wäre, unter unrichtig wird." (unterstrichen von uns, mit kulturell bedingten Unterschieden spielt er auf die geistige Überlegenheit der meisten Menschen gegenüber Tieren an)

Wenn ihnen dann bewußt (bewacht) wird, wie unter anderem auch in Zusammenhang mit dem Maßstab geistige Fähigkeiten (nämlich was einige sogenannte geistig Behinderte betrifft) ist, beharren sie häufig darauf, daß es halt uns Mensch-sein an sich zeh.

Antischnarch-Halsstütze

Schnarchlose Nächte!

Schnarchen ist sowohl für den Partner als auch für den Schnarchenden eine unangenehme Sache. Abhilfe schafft die **Anti-Schnarch-Halsstütze**, die den Kopf in eine Lage bringt, die Schnarchen verhindert. Mit Klettverschluss, weich und bequem, von Hand waschbar, aus Schaumstoff mit Überzug. Ca. 55 x 8 cm groß.



mit Klettverschluß



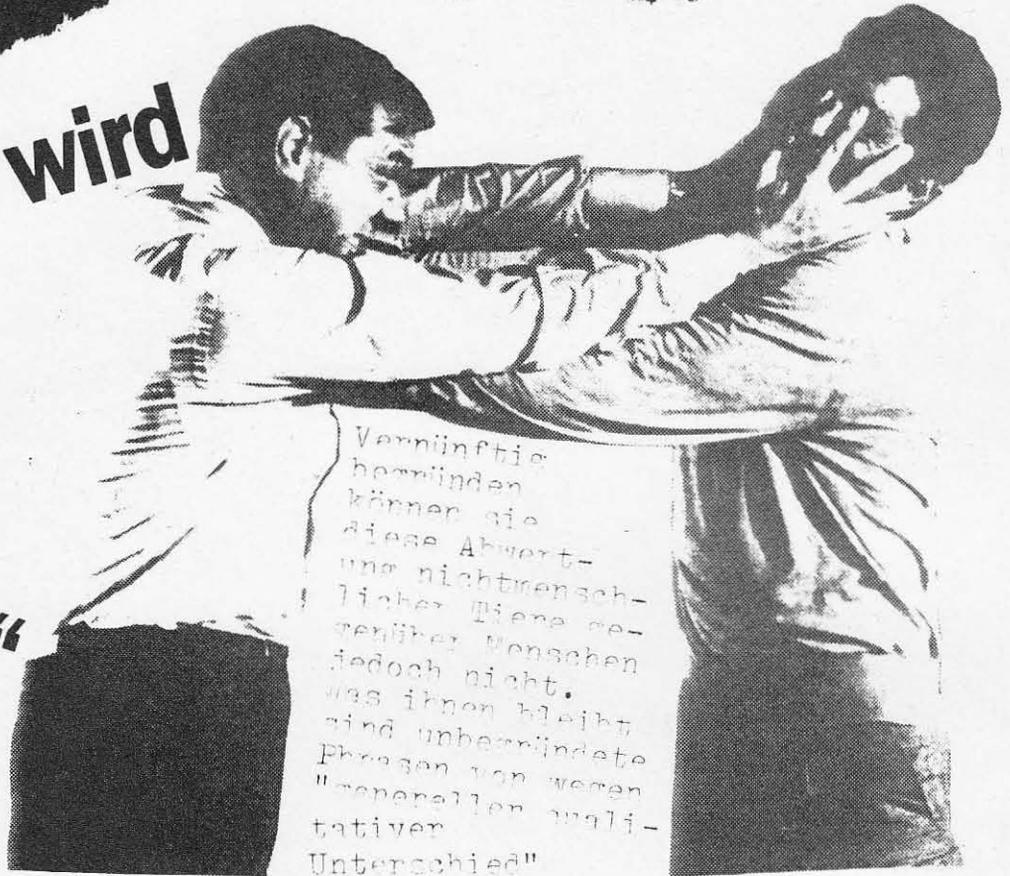
»Der
einzelne muß versuchen,
gegen den Strom zu
schwimmen, ohne zu
fragen, ob das zu
schaffen ist.«





„Gesucht wird die Wahrheit“

**DAS
IMPERIUM
SCHLÄGT ZURÜCK**



Vernünftige
begründen
können sie
diese Abwert-
ung nichtmensch-
licher Tiere ge-
genüber Menschen
jedoch nicht.
Was ihnen bleibt
sind unbegründete
Phrasen von weiten
"generellen quali-
tativem
Unterschied"

(Zitat Reaktor B) und so weiter.

Der andere Weg, Tierunterdrückung zu entschuldigen und zu verteidigen, setzt nicht im Theoretischen, sondern bei den Folgen und Konsequenzen der Befreiung der Tiere an. Wenn sie schon nicht begründen können, warum Tiere minderwertig sind, dann soll die Befreiung der Tiere doch wenigstens nicht machbar oder inkonsequent oder so sein.

Die Einen fragen Einen, was die Menschen denn dann essen sollen und wo denn die ganzen befreiten Hinder hinsollen. Andere sind nicht so plump und ziehen nichtverdauliche Indirekte vor. So auch Reaktor E: "Auf Menschen die mit der Natur und ihrer kargen Nahrungsquellen leben, ist das Prinzip Vegetarismus nicht anwendbar".

**Kost ohne Chemie
dank Öko-Landbau**



Reaktor E führt noch weitere Beispiele an. So schreibt er z.B., daß die Landwirtschaft ohne Tierdünger keine Erträge bringen könne, um die Unmöglichkeit der Tierbefreiung vor Augen zu führen. Nicht nur von Reaktor B, auch von anderer zumeist linken KritikerInnen der Tierbefreiungsidee, wird diese zumindest als eine weltfremde Spinnererei wenn nicht sogar als ein Ausdruck dekadenter Metropolenmentalität dargestellt. Zu diesem Vorwurf führt Reaktor E noch seine Bedenken bezüglich angeblicher negativer ökologischer Folgen der Befreiung der Tiere. So suggeriert er z.B. am Ende seines Textes, wo er es als optimal bewertet, wenn bestimmte Müll-"Verurs" lieber mit einem Pferd als mit einem Traktor ein Feld bestellen würden, daß die Tierbefreiung für die Umwelt nachteilig wäre.

An sich halten wir es für falsch, daß von uns als TierrechtlerInnen verlangt wird, wir müßten bis ins Detail erklären können, wie die Befreiung der Tiere jetzt ganz konkret aussehen wird. Wir zeigen auf, daß Tiere unterdrückt werden und haben eine logische und nachvollziehbare Kritik an den Ideologien, die dieses Unrecht verniedlichen, entschuldigen und propagieren (wie Speziesismus, aber auch Kapitalismus, Rassismus und Sexismus) entwickelt. Wir finden es unfair, wenn nun anstatt sich dieser Kritik zu stellen, diese ignoriert und durch das Hervorheben von Schwierigkeiten und Konflikten, die sich durch die konkrete Tierbefreiung ergeben, versucht wird, diese als lächerlich, unpolitisch, gegen Indigene und eurozentristisch, ökologisch daneben oder sonstwie gefährlich abzustempeln. So wird durch das gegeneinander ausspielen von Widersprüchen vermieden, sich mit Anti-Speziesismus auseinanderzusetzen. Besonders lächerlich ist dieses Verhalten dann, wenn die Probleme, mit denen uns solche Leute kommen, sich jetzt noch gar nicht stellen, sondern in ferner Zukunft liegen (könnten). Wenn außerdem noch völlig ausgeblendet wird, daß die Befreiung aller Tiere ohne eine soziale Revolution überall auf der Welt gar nicht denkbar ist, bringt uns das zur Weisglut. Da wird dann von den jetzigen gesellschaftl. Verhältnissen ausgegangen, als wenn die nicht veränderbar wären. Es ist teilweise ähnlich, wie wenn AtomkraftgegnerInnen vorgeworfen wird, sie seien realitätsfremde Trottel. Nur weil sie selbst gerade keinen ausgerechneten Plan aus dem Ärmel zaubern, auf dem sie exakt ausgerechnet haben, wie die todtbringende Atomkraft unter den jetzigen Bedingungen zu ersetzen ist.



animals can't fight back

fight back for them!

Natürlich ist es für uns auch sehr bedeutend, daß wir nicht bloß begründen, warum Tierunterdrückung und Speziesismus abgeschafft gehören, sondern auch direkt an einer herrschaftsfreien Welt arbeiten. Im Zusammenhang damit steht auch, daß wir uns auf die Suche nach Lösungen machen, wie z.B. auch dafür, wie Tierdünger in der Landwirtschaft einmal ersetzt werden kann. Aber so wie es im Moment aussieht, lassen wir uns keinen Vorwurf daraus machen, daß wir kein Patentrecht haben. Wir beide setzen momentan sowieso an anderen Punkten an und das ist auch okay so. wir wollen mit Nachdruck sagen: Es ist nicht die Zeit, um schnelle und einfache Lösungen zu fordern. Es geht darum, uns unserer Verantwortung Tieren gegenüber bewußt zu machen, zu bestätigen, was und wohin wir wollen und uns in diese Richtung zu bewegen. Schritt für Schritt im Sinne des einzelnen Individuums.

Bedenken Umfang betont auch Reaktor B, verlangt aber schnelle Antworten und stellt ziemlich einfache Lösungen vor. Welche/wer sich seinen Text genauer bzw. öfters durchgelesen hat, wird z.B. feststellen, daß er eine verschönlerte Sichtweise von Landwirtschaft mit Tieren hat. Herrschaft und Unterdrückung auch von Tieren, liegt für uns aber in genau der falschen Richtung.

Trotz unserer grundsätzlichen Kritik an der Art und Weise, wie auch in Reaktor B's Text das Thema Tierrechte abgehandelt wird, wollen wir uns in der nächsten Runde zu den darin aufgeführten Problemen äußern.

Für uns ist die Befreiung der Tiere nicht zu trennen von grün/schwarzen Anarchismus. Für einen offensiven, antiauthoritären Gedanken, aber (oder gerade) in der grün/schwarzen Bewegung!

X- Beliebiger Quer- doch oft blind umher

Von Bambule, Kuschnel und Buddeln- Eine kleine Castornachlese

Bericht, Kritik und Einschätzung des Widerstands im Wendland und der momentanen Anti- AKW Bewegung

Die Bilder und Berichte dürften jeder/ m bekannt sein: Anfang März läßt die Atomindustrie von fast 30000 Schergen im größten und martialischsten Polizeieinsatz in der Geschichte der BRD den "Sixpack"- den Transport mit 6 Castorbehältern - von Neckarwestheim ins wendländische Zwischenlager Gorleben durchprügeln, trotz der vielfältigsten und z.T. erbittertsten Gegenwehr entlang der Zugstrecke und im Wendland- allein dort von fast 20000 Menschen. Tagelang waren die verschiedenen und teilweise sehr kreativen Aktionen ständiges Thema in den Medien, und auch in anderen Ländern wurde darüber berichtet wie das "wehrhafte deutsche Volk" sich dem Grünen Mob und Strahlenschrott in den Weg stellt, setzt, legt, kettet, hängt, ihn verbaut, unterhöhlt, überspannt, betanzt, beschwört und weiß sonst noch wer was. (Mehr zum "wehrhaften deutschen Volk" weiter hinten) Über die vielen, gelaufenen Aktionen wurde, denk ich, schon ausführlich berichtet, weswegen hier mal die weniger erwähnten, z.T. unrühmlichen, krassen oder einfach peinlichen Situationen wiedergespiegelt und ein wenig beleuchtet werden sollen. Dabei werde ich wohl kaum aus meinem subjektiven Tunnel oder den Filmen herauskommen- nur damit erst gar keineR die vermeintliche Objektivität oder den vollkommenen Durch-/ Überblick erwartet. Nachdem der Convoi durch, die Menschen völlig fertig, eine Menge Schädel weichgekloppt, die Cops erleichtert und die Medien zufrieden waren, wurde der erste Frust schnell weggefeiert oder mit Lobeshymnen über den politischen Erfolg zu überdecken versucht.



Angesichts der beeindruckenden und ideenreichen Aktionsvielfalt, dem immensen Kosten- und Materialaufwand (ca.150 Mio. Mark) und dem hohen politischen Preis ergibt sich sicherlich auch erstmal ein positives Bild des Ganzen, wodurch die wiedererstarke Anti-AKW Bewegung zunächst bestimmt auch einiges an Aufschub erfahren wird, was vielleicht den/ die EineN oder AndereN zum Rumräumen oder -spinnen veranlassen könnte- in Erwägung einer weltweit befreiteren, herrschaftsloseren Gesellschaft- wozu es in diesen dunklen, erdrückenden, Bewegungsarmen Zeiten ja nicht gerade viel Veranlassung gibt.

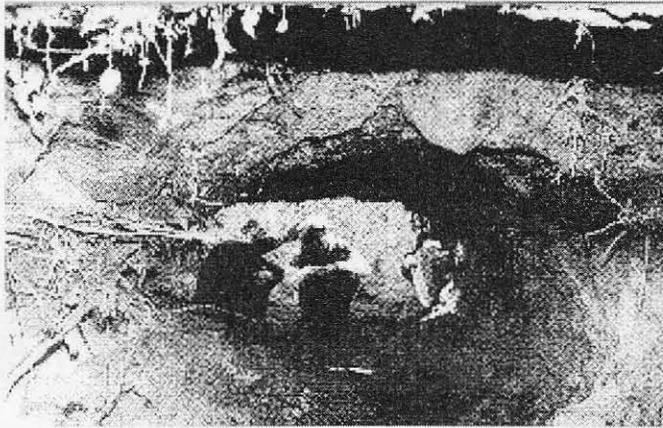
Das Lachen erstickt im Halse

Dieses Fazit ergibt sich allerdings auch nur solange mensch den Medienrummel, die Zahlen und die restliche Oberfläche etwas "blauäugig"

betrachtet. Unter der aufbrechenden, sorgsam gepflegten, äußeren Kruste quillt jedoch eine ganze Menge Scheiße hervor, die eigentlich, kritisch gesehen, den Großteil der Euphorie ausdrückenden Mäuler verstopfen und verkleben müßte. Dabei sind die über 30 Schwerverletzten, die Tote und die paar Hundert Mittelschwer- bis Leichtverletzten auch nur das Offensichtlichste. Ziemlich gleich am Anfang der Aktionstage wurde beim Gusborner Camp eine Frau vergewaltigt. Die Tatsache an sich ist schlimm genug, doch der

folgende Umgang damit von den Menschen, die für sich den Status des "Besonderen" und der "Fortschrittlichkeit" beanspruchen, ist sowohl erschreckend wie auch leider bezeichnend für eine Widerstandskultur, die weder einen patriarchatskritischen, antisexistischen Konsens (Schlagwörter, olé!) geschweige denn solche Ansätze hat und, wie auch der "Rest der Gesellschaft", nicht wirklich in der Lage ist, mit einer Vergewaltigung umzugehen. Kurz darauf, wie auch in den Nachbetrachtungen zum Castor, wurde teilweise intensiv und weitreichend über Herrschaftsverhältnisse und (sexualisierte) Männergewalt, v.a. gegen Frauen, diskutiert- was ja auch bitter nötig ist. Doch anstatt den konkreten Fall genauer zu untersuchen und

dementsprechend zu handeln, wurde er zum Anlaß für eine immer weiter ins Allgemeine abgleitende Debatte genommen. Dieser Hang (oder gar Flucht) zum allgemeinen Politisieren verzerrt die Sicht auf die Brisanz jeder einzelnen Vergewaltigung. Die vergewaltigte Frau hat mittlerweile Selbstmord begangen. Sprachlosigkeit, Entsetzen Nicht- Glauben- Können oder - Wollen sind einige der Reaktionen darauf- allerdings wirft es auch eine Menge Fragen und einigen Verdacht auf. Fühlte sich die Frau vielleicht damit weitestgehend alleingelassen und überfordert, so daß sie dem Druck nicht mehr standhalten konnte? Wurde die eigene, persönliche Verantwortung jeder/ s Einzelnen innerlich abgewehrt und statt dessen mit Wut, Ohnmacht und



Schuldzuweisungen (z.B. gegen sich selbst) überdeckt, also den gesellschaftlich vorgegebenen Weg läuft und diesen festigt? Waren nicht alle Beteiligten oder gar alle im Wendland Aktiven durch den ständigen (Leistungs-, Konkurrenz- oder Konfrontations-) Druck und die vielen Belastungen die ganze Zeit völlig überfordert, so daß Menschen mit massiven Problemen abgewehrt wurden und quasi kaum EineR den/ die AndereN auffangen konnte? Spielt bei diesem Nichtverhalten oder Nicht- Aufklären des Ereignisses die Angst eine Rolle, daß eine Vergewaltigung in den eigenen Reihen ja dem "Image des Widerstands" schaden könnte und "wir" tatsächlich, trotz besseren Wissens, glauben, beim Castorwiderstand die "besseren" Menschen vorzufinden oder wirkt sowas wie Desinteresse damit hinein, um sich nicht zu sehr vom "Wesentlichen" ablenken zu lassen oder sich eventuell selbst zu schützen?

Die mir bekannten Reaktionen darauf griffen oft zu kurz, da Gewalt, Macht und Herrschaftsstrukturen (ist nicht dasselbe) meist unterschwelliger wirken als Staatsmacht und Vergewaltigung zeigen, und diese so z.T. unerkannt in jeder/ m, auch beim Castor, festsitzen, blühen und gedeihen. Ich hatte während der Aktionstage ständig das Gefühl,

daß allein der Castor die Gedanken, Gefühle und Handlungen aller Anwesenden bestimmt und auch keine anderen Auseinandersetzungen mehr zuläßt und der Widerstand zur Ein- Punkt- Bewegung verkommt, in der alle anderen gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Widersprüche und Belange außen vor bleiben. Vielleicht irre ich mich ja auch, doch schienen mir fast alle isoliert voneinander in den Kleingruppen ihr eigenes, pures Ego- Süppchen zu kochen, wo der/ die Einzelne nicht selten

ganz alleine dastand. Es gab eben auch kaum Austausch, selbst unter denen, die sich kannten, über Gedanken, Empfindungen oder Ängste, und ich hatte das Gefühl, daß wirklich ein enormes Desinteresse unter den Leuten herrschte oder kaum wirklich irgendwer auf irgendwen zu- oder

ging, geschweige denn aufeinander achtete. Das ging mir auch bei Leuten so, die ich meinte ganz gut zu kennen oder ihnen zu vertrauen, und in den Aktionsgruppen und - momenten war es sowieso so. Das ging glaube ich vielen so, das war zu beobachten, auch wie beschissen es einer Menge Leute ging- kein Wunder, daß einige schon früh wieder gefahren sind oder es zumindest ständig wollten.

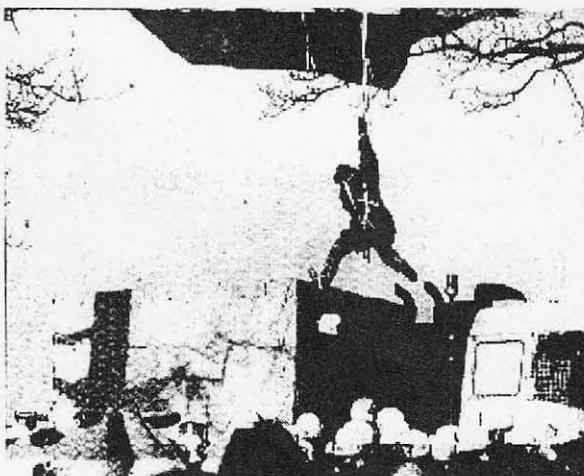
Fast zeitgleich zu der Vergewaltigung gab es auch noch einen Faschoübergriff auf einen Castorgegner in Dannenberg, dessen angematschter Schädel im Krankenhaus genäht wurde. Doch lediglich um die 15 Leute kümmerten sich darum, um mal in Dannenberg nachzuschauen und Leute zu informieren- um den Verletzten noch weniger. Auch während der Massenaktionen tauchten ein paar Faschos in der Menge auf, provozierten oder fotografierten sogar mindestens einmal "linksaussehende" Leute aus dem Auto heraus, wobei der Wagen- noch zusätzlich mit großen sexistischen Aufklebern "verschönt"- völlig ungehindert durch die Menschenmasse fahren konnte. Gerüchten zufolge soll allerdings das oder ein anderes Faschoauto leicht zertreten und ein weiteres am Tag X³ sein Gleichgewicht verloren haben. Das täuscht aber nicht darüber hinweg,

daß nicht wenige ziemlich angeschlagen wirkten und sich sehr schnell eine bedrückende, miese und ängstliche Stimmung breit machte, die noch durch die Unsicherheiten und Dauerbelastungen verstärkt wurde, z.B. aufgrund der nervtötenden, allgegenwärtigen 37 Hubschrauber, der ständigen Präsenz der grünen Schläger, der Ziviparanoia usw., so daß wir in Zukunft vielleicht gar nicht drumrum kommen, so was wie einen "Psychosozialen Notdienst" einzurichten oder so.

Gewaltfreies Grauen in brauner Soße

Doch wo wir schon einmal bei verschiedenen Gewaltformen sind- auch das massenhaft auftretende "Gewaltfreie Grauen" verursachte wahrscheinlich bei ziemlich vielen traumähnliche Zustände. Damit will ich gewaltfreie Konzepte gar nicht verschmähen, sondern einige der X-1000 mal Quer- Leute und andere gewaltfreie AbwieglerInnen kritisieren, die meines Empfindens nach äußerst dogmatisch, spalterisch und z.T. völlig dominant auftraten und eingriffen, wenn es darum ging, den Widerstand "sauber" zu halten. Ich habe da keine große bis gar keine Akzeptanz gesehen, was andere Konzepte betrifft, was teilweise in sehr plattem, verallgemeinerndem und auch offensiven Ablehnen und Ausgrenzen von Menschen gipfelte- sich aber größtenteils lediglich an Äußerlichkeiten festmachte, wie schwarzer Kleidung usw.-

Den Höhepunkt dessen erlebte ich bei der X-1000...- Blockade am publicity- trächtigen Verladekran, wo dir oft mehr Aufmerksamkeit und Aggressionen von den so erklärten Friedfertigen zuteil wurde als den Cops und jede Parole außer "Keine Gewalt" offensichtlich verboten und für den/ die RuferInnen gefährlich war, da



dergleichen schnell mit kollektiver "friedlicher" Gegenwehr befriedet werden konnte. An anderen Stellen gab es immer wieder Situationen, wo "Vermummte" abgedrängt, belabert oder deren Aktionen zu verhindern versucht und auch beim Werfen in den Arm gegriffen wurde. Bei X-1000... hatten die Leute scheinbar furchtbare

Angst, daß die "Chaoten" ihr schönes Konzept und damit den ganzen Widerstand (was ist damit gemeint? Mediengerecht und BürgerInnenmasse?) kaputt machen würden und so wurde sich schon mal im Vorfeld und währenddessen immer wieder im Chor mit dem Verfassungsschutz, Medien und anderen Staatsbütteln von diesen Störenfriede eifrig distanziert, angeblich ja, um die bürgerliche Presse zu spalten und den Legitimationsdruck zu erhöhen. Ob sie das geschafft haben wage ich nicht völlig zu bezweifeln, jedoch ist vielmehr ein Bild vermittelt worden, wie "die Polizei ist im Großen und Ganzen ganz nett oder nicht so schlimm und die Chaoten böse, doch nur wenn die nix machen passiert uns auch nix und erst so hat der Widerstand Erfolg"- also wieder mal einen Mythos erschaffen, wie es der VS nicht hätte besser machen können, um die oftmals schlicht menschenfeindliche Polizeigewalt zu rechtfertigen. Daß faktisch keine andere Aktion dort möglich war außer ihrer (z.B. wurde von den BlockiererInnen das Straßenergraben verhindert), läßt sich zwar strategisch gesehen kritisieren aber ist nunmal zu akzeptieren. Wenn allerdings "die Chaoten" wieder mal fanatisch zum extremistischen Feindbild erklärt werden, in Zusammenarbeit/ Absprache mit den Staatsorganen eine Werbeshow für den letztlich doch ganz "braven deutschen Untertan" mit

schriftlicher Übereinkunft inszeniert wird und im angeblich alleinigen Namen der WendländerInnen (als wäre der Widerstand eine "Privatsache" der Leute dort) und dem Minimalkonsens "Keine Castortransporte" zusätzlich der ideologisch gefüllte und an herrschaftsgemäßer Moral orientierte Gewaltbegriff zementiert wird, dann frage ich mich doch, was das für ein Widerstand ist und wo da

noch systemkritische Inhalte bleiben und das Ganze nicht eher noch der SPD nützt als dem Kampf um eine gesellschaftliche Umwälzung. Da wurde mehr eine massive, berechenbare Entpolitisierung systemgerecht betrieben und zusätzlich die Polizeigewalt als Ausrutscher indirekt vermittelt und entschuldigt ("...sind ja

auch nur Menschen, die machen das sicher auch nicht gern") und sogar die vielen eingeschlagenen Köpfe als politische Erfolge gefeiert. Die Rechnung "Je mehr Verletzte, desto wahrscheinlicher kein Castor mehr" geht nicht auf und ist auch äußerst kurzsichtig, wie auch die Annahme, daß generell die Cops und die Medien mit gewaltfreiem Widerstand weniger umgehen, ihn benutzen oder verhindern können oder eher daran scheitern werden als das mit militantem der Fall wäre, sich als fatalen Irrtum herausgestellt hat. (Durch die alleinige Definitionsmacht über Recht, Unrecht, Ordnung und Gefahrenabwehr und den Mediengriff könnten selbst betende Nonnen niedergeknüppelt und vom Wasserwerfer durch die Luft gewirbelt werden- es muß ja nur behauptet werden, die hätten mit Mollies und Steinen geworfen- doch selbst Empörung über sowas bewegt ja noch keinen Menschen aus dem Sessel, solange es ihnen gut geht und genug Ablenkung da ist.)

Die ganze Aktion hat letztlich den Schergen eher genützt als geschadet, auch weil die Straße nirgendwo so sicher war vor Schäden, wie am Verladekran, wo dogmatische Gewaltfreie sich gegen jede andere Aktionsform lautstark wehren, nicht provozieren und brav Dresche beziehen. Und mit Lautsprüchen wie "Das Deutsche Volk ist wehrhaft" hätten sich die Faschos, die kurz vorher noch in München gegen die Wehrmachtsausstellung demonstriert haben, wahrscheinlich auch vereinbaren und dazusetzen können- dann wären es sogar noch 5000 Leute mehr gewesen. Vielleicht sollte mensch sich mal fragen, in wie weit solche Gruppen oder Leute, absolute und einzige Aktionsformen bzw. solches Vorgehen dem Widerstand gut tun, wenn diese sich an die Spitze des Widerstandes setzen (im wahrsten Sinne des Wortes), notwendige Auseinandersetzungen blockiert werden, und v.a. wie eine Vereinnahmung verhindert und dafür herrschaftskritische Inhalte vermittelt werden könnten- um daran schließlich sein/ ihr eigenes Verhalten zu überprüfen.

Autonome Power- eher zum Schämen auf Dauer

Die sogenannten "Chaoten", "Radikalen", "Militanten", "Schwarzgekleideten"- (also alles?) die "Autonomen" standen schließlich auch nicht sehr rühmlich im Rampenlicht, was nicht zuletzt an den massiven Fehlern und am

schwach- Sinn beim Auftreten und Vorgehen dieser (z.T. konstruierten) Gruppen liegt. Was mir auffiel oder berichtet wurde war manchmal echt zum Heulen: Gedankenloses, rücksichtsloses und unkoordiniertes Handeln (z.B. bei Flucht über Leute trampeln, Nichtkümmern um Verletzte, Reifen anzünden...), das auch teilweise zu inhaltlich hohl und gefährlichen Aktionen führte (wie schlecht gezielte Stein- und Molliewürfe in unpassenden Situationen oder in Sitzblockaden rein), panische Reaktionen (z.B. liefen einmal 150 sehr militant Auftretende beim Anblick von 20 Cops fluchtartig davon) usw. Es gab kaum kluge Absprachen oder Ansagen, dafür mehr Gepose und Konspigehabe, viel kriegerisches, radikales, "autonomes" Outfit und aufgeplustertes, mackermäßiges (betont männliches) Mochtegermilitanz- Verhalten und Rumchecken (aber alles auch von Frauen) mit praktisch nix oder wenig dahinter, was auch nicht gerade bei anderen Vertrauen erweckt oder diese motiviert hat, dafür umso öfter abgeschreckt hat. Anscheinend zählte die optische Abgrenzung mehr als alles andere und manchen schien alles egal zu sein. Es gab sehr wenig Auseinandersetzung mit oder Anpassung an örtliche Gegebenheiten (Land ist ja nicht Stadt) und untereinander keine oder kaum gemeinsame Klärung von vermeintlichen



"Selbstverständlichkeiten", dem verantwortungsvollen Umgang miteinander, was und wo für Einzelne tragbar ist oder sie sich zutrauen, ohne sich dabei in die Quere zu kommen, über den Umgang mit Ängsten und Unsicherheiten oder über den Zusammenhalt, wann es den geschlossenen Rückzug gibt, wie

sich wiedergefunden wird usw. Statt dessen gab es eine große Ignoranz gegenüber dem örtlichen Widerstand- die Leute leben da auch noch, und es wurde zumindest in den Jahren ein gewisser Anti- Atom- Konsens erreicht, der durch "autonomes" Handeln oder deren Hinterlassenschaften nicht gerade verbessert wird- genauso aber auch ein Nicht- zur- Kenntnis-(oder Ernst-) nehmen, Nicht-Akzeptanz und große Überheblichkeit von/ gegenüber anderen (Widerstands-) Aktionsformen und Inhalten, v.a. bei "Gewaltfreien" und "Hippies".

Vor einer Menge "Gewaltfreier"(ich meine nicht die Gewaltfrei-Deppen) und i h r e m Zusammenhalt, Durchhaltevermögen, dem Mut, Verhalten und ihrer Konsequenz habe ich mittlerweile einigen Respekt gewonnen- im Gegensatz zu dem von vielen "Militanten".



Das war, zugegeben, nicht immer so, doch oft war da auch mehr Zeit und Raum für Zwischenmenschliches, abseits von Blumen, Kuschneln und Tanzen, als bei meinen "korrekten GenossInnen"- die wohl alle eher mit "wichtigerem" beschäftigt waren und ständig aufs Neue den Kampf vorbereiten mußten. Ist schon ein verdammt harter Job als professionelleR, revolutionäreR Guerillero/ a, nicht wahr, da fühlt mensch sich schon mal bedeutend und wichtig und fast so wie in der Marlboro- Werbung!

Einige militante Aktionen, z.B. die "Feldschlacht" bei Quickborn am Tag X, waren größtenteils völlig unkoordiniert, taktisch stümperisch, plan- und einfalllos, konfus und v.a. sehr wenig effektiv- zumal der Castor völlig ungestört, abseits des Geschehens durchfahren konnte und das Ganze offensichtlich, zumindest gegen den Castor, nix brachte. (Vom etwaigen Frustabbau und Spaß einmal abgesehen.) Unter anderem deswegen mußte ich mich auch öfter

fragen, wo da jetzt eigentlich die vielbeschworene Militanz war- ich hatte den Eindruck, die fand wohl mehr in der Medienhetze, den (Gewalt-) Phantasien und der Selbstdarstellung im Haßkappen- Look statt. So empfand ich das sehr oft, wenn mensch die Phantasielosigkeit, die schlechten, harmlosen Würfe, die Lässigkeit und das Geschick, mit dem die Cops darauf reagierten oder an sich abprallen ließen, ansah, so daß die Frage nach dem Sinn und Zweck mehr als einmal offen in der Luft schwebte. Um aber weder altklug noch moralisch oder anklagend rüberzukommen aber auch, um mich dabei selbst nicht außen vor zu lassen, stelle ich einmal einige, z.T. provozierende, doch vielleicht wichtige Fragen zur Anregung oder Kritik:

Autonomes Psycho- Quiz zum Egoabbau

Was verbirgt sich hinter dem Etikett "autonom" eigentlich noch bzw. heißt das? Bereitschaft zur Selbstbestimmung und Eigenverantwortung,...?

Gibt es die "Autonomen" / die "Autonome Bewegung" eigentlich gar nicht mehr wirklich?

Ist, nachdem die "Autonomen" in den 80ern zum Mythos und BürgerInnenschreck geworden sind, diese Etikette heute nicht häufig viel eher sowas wie eine Karikatur, bestehend aus einem Kult, der lebt, einer verklärten Traditionsnostalgie, Symbolik der Gewalt, Militanzfetisch usw.? (Außerdem ist doch nicht jedeR Schwarzgekleidete oder mit Hasi gleich "Autonom", oder?)

In wie weit wird da nicht ein selbstgefälliges, arrogantes und idealisiertes Bild vom (starken, furchtlosen) Straßenkämpfer heroisiert und gepflegt?

Erfüllen die Begriffe/ Kategorien "Gewaltfrei" und "Militant" nicht einen ideologischen Zweck und den der Identitätsbildung/-übernahme?

Was ist eigentlich "Militanz"? Unter welchen Gesichtspunkten ist sie angebracht und sinnvoll, wann nicht? Wenn sich Militanz vom eigentlichen Sinn des Mittels zum Zweck hin zum alleinigen Selbstzweck, z.B. zur Kompensation eigener Unzulänglichkeiten, entwickelt, ist sie dann nicht eher konterrevolutionär?

Ist die militante Taktik nicht sehr oft naiv und einfach zu durchschauen, z.B. wenn Inhalte,

Aktionsvorbereitung und -strategie auf Militanz beschränkt wird und Militanz wiederum auch oft nur Steine/ Mollies schmeißen bedeutet und so lediglich zum Ritual und "Hauch des revolutionären Kampfes" verkommt?

Was ging z.B. vor, beim und nach dem Steineschmeißen in den einzelnen Köpfen an Gewaltphantasien, Erregungen, Machtgefühlen usw. ab, neben den ständigen Adrenalkicks? Ist das Gefühl des sportlichen Wettkampfs und der Abenteuerlust oder gar einer spaßigen Party nicht ständige BegleiterIn bei sowas- z.B. beim spannenden Schleichen, Rennen und Verstecken (vor Schergen) durch den/ im Wald. Haben von sowas nicht alle "Jungs" schon in ihrer Kindheit geträumt und geschwärmt?

Sagen Phantasien nicht eigentlich gar nix über politisches, gesellschafts- kritisches Bewußtsein aus, dafür aber umso mehr über unreflektierte, verinnerlichte- i. d. Regel- Männergewalt, Korpsgeist oder Männerbundidentität? (Siehe dazu auch Artikel über Identität oder über Männergewalt)

In wie weit trägt unkritische Militanz zum Erhalt des herrschenden, gesellschaftlichen Militarismus bei, wenn die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und schließlich alle möglichen Lebenswerte dahingehend davon beeinflusst werden, daß sie ausschließlich unter dem Gesichtspunkt ihrer Verwendbarkeit und Wirksamkeit für den Sieg über den (politischen) Gegner betrachtet werden?

Ist die Bereitschaft zum Anwenden von Gewalt die Bedingung für das Erreichen einer gewaltlosen, herrschaftsfreieren Gesellschaft?

Wird beim "militanten Kampf" versucht, stellvertretend für die ansässige Bevölkerung Politik zu machen und in wie weit werden da Aufgaben verteilt? (Eine alte Kritik)

Gibt es nicht auch einen "militanten- radikalen" Begriff von "Gewaltfreiheit" neben dem quasi religiösen, dogmatischen?

Wieso werden Menschen, die nicht den Idealbildern im Kopf, den Schablonen der "Szene", dem "autonomen Stallgeruch" entsprechen, ausgegrenzt? Bilden "wir" uns tatsächlich-bewußt oder unbewußt- ein, die "besseren" Menschen oder "besser" zu sein?

Ist dieses obskure "wir" nicht völlig schwammig und gar nicht zu halten? Was steckt dahinter?

Mein Eindruck, hier wie sonst auch, war bzw.,

es besteht ja auch permanent die Gefahr, daß "wir" z.B. im Castorwiderstand uns ständig (fast) nur in unserem eingerichteten Ghetto bewegen und dort ständig wie überall die gängigen Merkmale von gesellschaftlichen Phänomenen greifen, die sich z.T. nur unterschiedlich äußern (z.B. Vereinzelung, Kommunikationsunfähigkeit, Hierarchisierung, Nicht- Gemeinsam- Leben- / -Arbeiten- Können, Ellbogenmentalität, Rücksichtslosigkeit, Wettbewerb,...) In dem Bezug hat die Geschichte auch schon gezeigt, daß die Organisierung in Männerbünden (oder von



Männern dominierten Gruppen) eine hohe Faszination auf- v.a. jüngere-Männer ausübt, da sie eine attraktive Alternative für die eigene Lebensgestaltung darstellen und somit seit jeher Massenmobilisierende Wirkung haben- deswegen nehmen sie auch (größtenteils unterschwellig) einen so breiten

Raum in der Gesellschaft ein. Daneben entsteht noch die Anziehungskraft durch die scheinbar klaren Verhältnisse, das mögliche und "notwendige" Aufbauen von Feindbildern, wie Polizei, Atomstaat, "Hippies",...., die eine differenzierte Betrachtung und Untersuchung der gesellschaftlichen Machtverhältnisse leicht ersetzt, den Wunsch nach einfachen Lösungen erstmal befriedigt und so z.B. auch die Ab- und Ausgrenzungsmechanismen fördert, Geschlechts- und Klassenunterschiede festigen kann usw.

Das Ausmaß der Stolpersteine und ein Blick nach vorn

Ein mögliches Fazit ist, daß sicherlich eine Menge mehr möglich gewesen wäre mit etwas mehr Austausch, kritischer Selbstreflexion, Entschlossenheit, List, Tücke und Phantasie. Dazu gehört auch, sich selbst über die eigenen Widersprüche zwischen Anspruch und

Wirklichkeit Gedanken zu machen und auch etwas aus der Vergangenheit zu lernen, offen zu sein für Anregungen und neue Ansätze, Ausprobieren,.. (klingt bestimmt eklig Oberlehrerhaft) Da kaum Steine vorhanden waren, müßten die Leute sich entweder in Zukunft alle selbst welche mitbringen oder mal was Neues überlegen- kreativ und unberechenbar sein. Zum Beispiel

w ä r e n
m a s s e n w e i s e
s o l c h e r
K l e t t e r a k t i o n e n
s i c h e r l i c h
s p a n n e n d u n d
k ö n n t e n d i e B ü t t e l
z u r V e r z w e i f l u n g
t r e i b e n, a b e r a u c h
g e z i e l t e, v e r s t ä r k t e



Gleissabotagen (v.a. im Vorfeld) wären schon ein Schritt nach vorn. Das Streckenkonzept war in der Strategie des Straßenunterhöhens bestimmt total gut und mag sonst auch noch ein paar Vorteile gehabt haben- letztlich finde ich es allerdings völlig unglücklich, da es die Ghetto-Bildung total gefördert und gesichert und für die Schergen schön einfach und überschaubar war. So schön aufgeteilt und getrennt, ist es zwar bequemer, weil es gleich mögliche Konflikte eindämmt, dafür kommt es aber auch fast nie zu einem Austausch, z.B. mit den BürgerInnen, und einem Einwirken hin zu einer Veränderung in deren Köpfen oder irgendwann der Gesellschaft. So ist der Widerstand nicht bunt- vermischt, sondern höchstens gestreift und somit leicht berechenbar und nimmt sich dadurch selbst seine explosive Bewegungskraft, was eher im Interesse des Herrschaftsgebildes liegen dürfte als in "unserem", oder? Schließlich wird im Wendland, wie auch bei anderen Massenprotesten, die es jetzt nicht mehr gibt, die alte Sehnsucht, der tiefe Wunsch nach breiter, vielschichtiger Massenbewegung und somit eventueller gesellschaftlicher Bedeutung und Einfluß z.T. wieder geweckt und die Hoffnung auf Veränderung rückt scheinbar wieder ein kleines Stückchen näher. Leider werden u.a. dadurch, um die Illusion der "revolutionären Massen" und die Harmonie nicht zu zerstören, auch meistens notwendige Auseinandersetzungen nicht geführt, so daß neben Einer/ m nichtsahnend, ungefragt oder

unwidersprochen mögliche NS- TäterInnen (bei über 60-70 jährigen), RassistInnen, SexistInnen, UnternehmerInnen, Heimat- und LebensschützerInnen, Vaterlandsliebende/-treue, JägerInnen,... sitzen können. Auch deswegen ist die Frage, wohin und warum sich die Bewegung- in welche Richtung- bewegt und was die Motivation der Einzelnen ist, ungemein

wichtig- ist es ein rein ökologisches Interesse, ein "antikapitalistisches, antistaatliches, antipatriarchales,...", ein selbst- oder Heimatbezogenes, religiöses,... oder vielleicht (die Gefahr besteht hier besonders- bei "nationalem Widerstand") der offene oder unterbewußte, heimliche Wunsch, selbst auch einmal Opfer sein zu wollen- deutsches "Opfer"? Bisher traten eher unterdrückte

Inhalte praktisch gar nicht auf, die die Auswirkungen der Plutoniumwirtschaft usw. auf Tiere und Natur und deren eigenes Lebensinteresse betonen bzw. das sich auch dort äußernde Herrschaftsverhältnis hervorheben und gleichberechtigt hinzufügen. Da stellt sich doch auch die Frage: Wieso nicht?, und wie das anders laufen könnte. Hat sich bisher keineR getraut?

Doch Gefahren scheinen überall zu lauern und uns den "Energiespendenden, rebellischen Saft" aussaugen zu wollen- sowohl die Radioaktivität als auch der Widerstand dagegen (der gewaltfreie wie auch der militante) lassen sich leicht instrumentalisieren, z.B. als Wahlkampfunterstützung für die SPD oder die GRÜNEN (1998 ist wieder Wahljahr und wer denkt mit den GRÜNEN würde irgendetwas wirklich anders werden, hat dieses parlamentarische Spielchen noch nicht durchschaut.) und für die Bestätigung der staatsbürgerlichen Zivilgesellschaft, aber genauso für CDU und andere Rechte in ihrer Forderung nach dem starken Staat- letztendlich sowieso für machtpolitische Sicherheitsinteressen. Auch hier ist es wichtig deswegen der gewollten und provozierten Spaltung und Aufteilung in möglichst viele unbedeutende Einzelteile der Bewegung und solchen platten Parolen wie "Gegen Atomstaat" (als ob der Staat ohne Atom besser wäre oder nicht mehr funktionieren würde) inhaltlich entgegenzuwirken. Dazu gehört auch, eigene

Vorstellungen, von dem was legitim und was Widerstand (und dessen Sinn, Zweck und Ausdruck) sein soll gemeinsam zu entwickeln - nicht an gesellschaftlich vorgegebener Moral orientiert - und diese den herrschenden Vorstellungen von Recht und Gewalt entgegenzusetzen. Das wird sicherlich sehr schwierig sein, zumal der Anti- AKW- Kampf auch nur einer von vielen Abwehrkämpfen gegen eine Erscheinungsform der gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse ist, die Wände gegen die mensch ständig läuft allgegenwärtig zu sein scheinen und im Wendland eventuell auch schon die mögliche Mobilisierungskraft erschöpft gewesen sein könnte - vielleicht ja auch nicht. Doch Merkel, Kanther und Kohl haben nach dem ersten Schock auch schon wieder offensiv reagiert, wie sie mit ihren neusten Atomprogrammgesetzentwürfen gezeigt haben, wodurch jetzt Atombeschlüsse künftig Sache der Bundesregierung sind und weiter kräftig enteignet und endgelagert werden kann. Es geht also munter weiter, jedoch nur wenn aus der Wendlandkonsum- Haltung rausgekrochen und überall protestiert wird, in Ahaus, bei den zig anderen Transporten, in Gronau und beim bisher kaum behelligten Atombombenforschungsreaktor in Garching bei München, auf dem u.a. Großdoitschlands militärische Hoffnungen zur Welt- Wirtschafts- und Militärmacht ruhen. In jedem Muskelzucken des Staates in Castortransportfällen liegt eine gewisse Hoffnung, daß bei immer mehr, v.a. jüngeren, Leuten zunehmends Antistaatsmachtsympathien geweckt werden - darin liegen Chancen aber auch Tücken. Eine eventuelle Stärke liegt auch darin, daß hier (wie sonst eigentlich auch) schon jetzt möglich ist, ein anderes Umgehen/ Auseinandersetzungen gemeinsam leben zu beginnen und zu schauen, wie erreichen wir "unser" Ziel und was rührt oder verändert sich da in / bei und unter "uns". Eine gemeinsame Bewegung wird v.a. durch einen

rücksichtsvollen, solidarisch- kritischen Umgang/ Bezug zu- und untereinander, sowie durch Vertrauen erreicht.

Also, seid lieb zueinander!
Gemeinsam sind wir
unausstehlich!





Widerstand in England- Bericht von der Direct- Action- Austauschinfotour durch Großdoitschland

Gar Sagenhaftes wird sich erzählt von dem, was an Widerständischem so alles in Großengland (Schottland, Wales, England und Nordirland) passieren soll. Die tollsten und atemberaubendsten Berichte und Bilder erreichen uns über Medien, Szenerdarstellungen und aus Erzählungen von Reisenden, die den Rückweg tatsächlich noch geschafft haben. Während hier die Finanzkräfte nahezu ungestört ihre Politik des "Klotzens statt Kleckern" gemäß der Gewinnmaximierungslogik rücksichtslos durchsetzen können und ihr Handlanger, der Staat, alles tut, um die dafür notwendige Umstrukturierung innen- wie außenpolitisch eifrig juristisch abzusegnen und mittels Abschiebungen, Vertreibungen und militärischen Innen- und Außeneinsätzen lächelnd durchzuschießen und -zuschlagen, haben die Machtströmungen in Großengland scheinbar einige Mühe ihre Europapolitik innen durchzubringen-v.a. in der Umstrukturierung im Verkehrs-, Bau- und Sozialbereich und z.T. auch im Rüstungswesen. (In Nordirland gibt es ja schon seit langem z.T. heftigsten Widerstand gegen die englische, imperialistische Politik, der ja gerne oft und fälschlicherweise als "Religionskonflikt" bezeichnet und so seiner Bedeutung und Brisanz beraubt wird.)

Hier verharrt der Großteil der Gesellschaft irgendwo in den bequem eingerichteten Nischen zwischen Anpassung, (Selbst-) Zufriedenheit und Ohnmacht, was sich auch auf emanzipatorische Strömungen und die Protestkultur auszuwirken scheint: da werden die letzten Freiräume oder öffentliche Plätze in Innenstadt-Säuberungsaktionen "normalisiert", linke Strukturen wiederholt angegriffen, tobt der braune Mob im staatsbürgerlichem Auftrag

, werden riesige Flächen der bedrohlich abnehmenden Naturflächen zerstört und zubetoniert und sofort- doch der "bessere" Teil der Gesellschaft feiert i.d. Regel im eigenen Ghetto die eigene Revolution im Namen aller. Inhaltlich losgelöst von anderen Kämpfen, gekennzeichnet von Lethargie, Identitäts- und Konkurrenz"kriegen", Aus- und Abgrenzungswahn, tiefst-bürgerlicher Moral wird die gesellschaftliche Bedeutungslosigkeit immer größer und werden vereinzelt Versuche leicht mit dem Polizeiknüppel niedergehalten und von den Medien gegenüber der Öffentlichkeit entweder instrumentalisiert oder totgeschwiegen- also politisch kaum wahrnehmbar. Statt dessen wird sich, nicht müde, zwischen den Grabenkämpfen, Machtpolitik und verklärter Traditionsnostalgie untereinander oder sich selbst gerne immer wieder bescheinigt wie revolutionär mensch doch so ist, und die spärlichen, und auch oft widersprüchlichen Versuche einiger weniger, die linke Gemeinde für Tierunterdrückung und Naturbeherrschung zu sensibilisieren werden willkommend zur Selbststärkung als passendes Feindbild oft benutzt und als unpolitisch oder gar ökofaschistisch abgestempelt, anstatt sich wirklich konstruktiv damit auseinanderzusetzen. Sicher, die bewußt platte Schilderung stellt das Ganze etwas überspitzt dar, dennoch ist die Bewegungsstarre und Resignation ja offensichtlich und auch vielen klar, trotz der paar aufmunternden Spuren des Aufflackerns bei den Auseinandersetzungen um die wieder- oder neuerstarkte Atom- und Gentechlobby- da sollte sich keiner was vormachen.

Die dürftig hier eintreffenden Nachrichten und Sensationen aus Großengland vermitteln zumindest sowas wie Hoffnungsschimmer- z.B. der mittlerweile länger als 16 Monate andauernde Streik der HafenarbeiterInnen in Liverpool, die unzähligen Anti- Straßen- Kampagnen (wie Twyford Down, No M11-Aktionen in



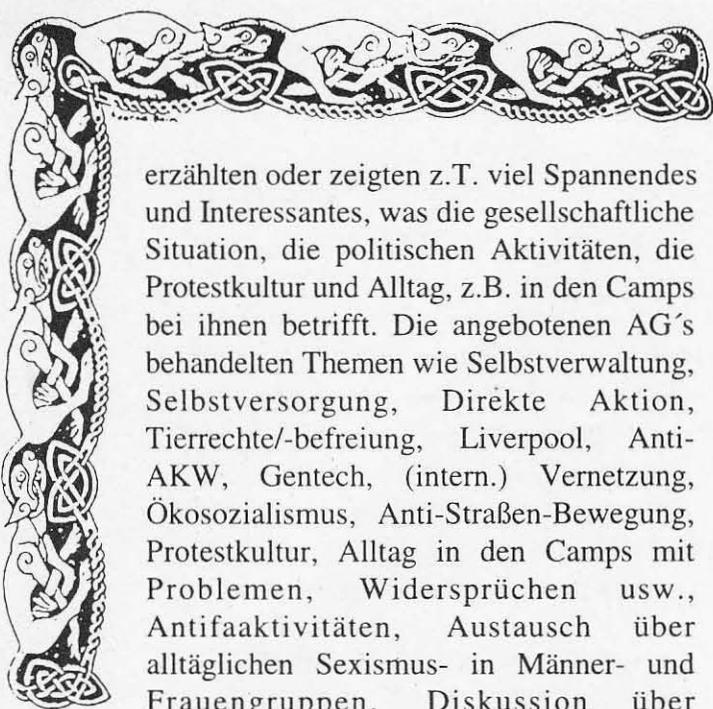
London, Newbury,...) mit Massenprotesten, Baumhüttencamps und Sabotagen, Blockaden usw., der "PollTax-Riot" 1990, jede Menge Hausbesetzungen, Tierbefreiungen, Jagdsabotagen, Frauen- und Antimilitaristische Camps gegen Rüstungs- und Atomprojekte bzw. Sabotage an Rüstungsvorhaben, Angriffe auf Veranstaltungen oder Märsche der faschistischen "British National Party", Protestbaumcamps gegen den Flughafenausbau in Manchester mit Tunnelsystem, Ökosabotage, Reclaim The Streets- Party's mit zigtausenden, tolle Soli-Arbeit usw. Die Schilderungen sind meist sehr malerisch und schier endlos, so daß wohl so mancher hiesiger AktionistIn liebäugelt oder schwärmt von/ mit einem Übersiedeln oder vom Aufbau ähnlicher Verhältnisse in Großdoitschland. Vor allem der scheinbar hohe Grad an Akzeptanz und Sensibilisierung und der beeindruckende Aktionismus, was die Tierunterdrückung, Naturzerstörung und vegane Ernährung betrifft (wobei das zunäxt ja noch nicht viel aussagt) unter den Bewegungsströmungen und sogar beachtlichen Teilen der "Normal"-Bevölkerung (so daß auch die Medien genötigt sind, darüber zu berichten), sowie die vielgepriesene, sehr lebhaft und kreative Protestkultur, lassen wahrscheinlich so manches hier von Faschismusvorwürfen gebeutelte, isolierte Herz frohlockend höher schlagen und teilweise sehnsüchtige oder neidische Gefühle erwachen. Jedoch auch von der Insel dringt ab und an die seltsame Kunde an einige gespitzte Ohren, daß ein bewundernder, nicht minder neidischer Blick auf unseren stolzen Widerstand im Wendland, die gut organisierte, schlagkräftige Antifaszene und v.a. die linken, autonomen Traditionen hierzulande gerichtet wird. (Es soll doch teilweise glatt sowas wie einen "Antifa M-Kult" geben...) Dies erweckt dann doch ein wenig den Anschein, daß da auf beiden Seiten an bzw. mit verklärtem Ausmalen, Übertreibungen und dem Projizieren nicht gerade kleinlich



umgegangen wurde. Ein oder besser gesagt viele tiefgehende und v.a. kritisch-prüfende Betrachtungen aus verschiedenen Blickwinkeln waren da womöglich eher selten, tun jedoch umso mehr Not, wenn nicht ein wenig zutreffendes, oberflächliches und einseitiges Bild unsere Bemühungen zu blinden Übertragungs- und Nachahmungsversuchen verkommen lassen soll. Wir finden ja auch in tollen Widerstandsbewegungen keine "besseren" Menschen vor, auch wenn dieser Irrglaube weit verbreitet zu sein scheint. (Das klingt vielleicht jetzt alles sehr altklug und überheblich...)

Das sehen wohl einige Menschen auf den Inseln ähnlich, so daß sich 18 Leute mit einem Bus am 7. Mai auf den Weg machten, um in Germoney, Holland und Polen einige Widerstandsprojekte und Veranstaltungen zu besuchen und erkunden. Die Leute kamen nahezu alle aus verschiedenen politischen Strömungen, Initiativen und Projekten, wie Anti-Straßen-Baumhüttencamps, u.a. dem Camp in Manchester (s.o.), Frauen-Friedens-Camps, Jagdsabo, Antifagruppen, Infoladen, besetztem Haus, von Anti-AKW-bla, Earth First! usw. aus Schottland, England und Wales, die sich z.T. von Aktionen, Netzwerken,...schon kannten und alle in verschiedensten Bereichen aktiv sind. Ihre erste Station war das mittlerweile verblichene (schluchz!), wunderschöne Anti-A20 Hüttendorf in Breechen-Mecklenburg Vorpommern- wo sie sich gleich sehr behende und souverän daran machten, Leuten das Klettern zu zeigen, Bäume mit seilverbindungen ("Walkways") zu verbinden und eine große Baumplattform zu bauen. Zeitgleich waren im Camp Aktionstage und somit ganz gut voll. Die Zeit zwischen Klettern und Schlafen wurde meist mit gemeinsamen Kochen, dem Austausch über die jeweiligen Verhältnisse und mit, von den Englischsprachigen vorbereiteten, AG's verbracht. Die Leute wirkten auf mich größtenteils sehr sympathisch, lustig, offen und kreativ, und





erzählten oder zeigten z.T. viel Spannendes und Interessantes, was die gesellschaftliche Situation, die politischen Aktivitäten, die Protestkultur und Alltag, z.B. in den Camps bei ihnen betrifft. Die angebotenen AG's behandelten Themen wie Selbstverwaltung, Selbstversorgung, Direkte Aktion, Tierrechte/-befreiung, Liverpool, Anti-AKW, Gentech, (intern.) Vernetzung, Ökосоzialismus, Anti-Straßen-Bewegung, Protestkultur, Alltag in den Camps mit Problemen, Widersprüchen usw., Antifaaktivitäten, Austausch über alltäglichen Sexismus- in Männer- und Frauengruppen, Diskussion über "Gewaltfrei- Militant" und noch einige andere, z.B. praktische Sachen, die ich nicht mehr weiß. Dazu hatten die Leute einen großen Haufen an Infozeux und Fotos über Aktionen, Camps usw., sowie eine Menge Filmmaterial dabei, was schon mal einigen Aufschluß gab. Letztendlich fielen der Austausch und v.a. inhaltliche Diskussionen äußerst dürftig aus und auch von den Info-AG's fanden aus verschiedenen Gründen, die ich gar nicht mehr so genau weiß, viele leider nicht statt. Allerdings kamen schon einige Infos in vielen, kurzen Einzelgesprächen rüber und die Stimmung war auch überwiegend angenehm, aufgeschlossen und entspannt. So wurde z.B. in selbstgebauten Schwitzhütten gemeinsam, getrennt- geschlechtlich rumgeschwitzt, und über mögliche, international- koordinierte, gemeinsame Direkte Aktionen gegen Atomtransporte von Deutschland über Frankreich nach England geredet, über die Flughafenerweiterung in Manchester, über Jagdsabo's, und Tierrechtsaktionen, über Antifaarbeit in Schottland, die Reclaim The Streets-Party's usw. berichtet.

Die Frauen berichteten leider nur in Frauengruppen über die Camps und die Situation bei ihnen und machten sowieso sehr viel im Frauenzusammenhang, so daß ich auch leider nicht weiß, was sie erzählt haben. Schade fand ich auch, daß es doch nicht mehr zu einem Austausch mit den

anderen Männern kam, in zwei Einzelgesprächen drängte sich mir jedoch der Eindruck auf bzw. wurde es erwähnt, daß es mit einer patriarchatskritischen, antisexistischen Haltung/ Auseinandersetzung in den meisten Teilen der Bewegung nicht gerade zum Besten bestellt ist. (Was hier zwar nicht anders ist, allerdings gibt es hier aufgrund der langen Tradition feministischer Frauenkämpfe zumindest sowas wie Ansätze- ohne was schönreden zu wollen) Dazu wurden in einigen Gesprächen Einschätzungen, die einen weit verbreiteten Hang zur Naturmystik über Biologismus bis hin zur Esoterik, sowie einen latenten Drall in Richtung Lokalpatriotismus und diffuses National- oder Heimatgefühl beschreiben, bestätigt, wie auch die Gerüchte über eine gewisse, vorhandene, einfach gestrickte Systemkritik (wenn überhaupt vorhanden) und eine oftmals oberflächliche bis ignorante Position zu sozialen Herrschaftsverhältnissen/ Zusammenhängen und anderen Kämpfen. Dies bezog sich auch auf andere Herrschaftsverhältnisse und ein etwas anderes Verständnis von Kritik und Auseinandersetzung als ich z.B. habe. Nun ist es sicherlich dringend notwendig sich viel mehr zu informieren und zu differenzieren- außerdem ist Spiritualität ja nicht gleich absolut antiemanzipatorisch, menschenfeindlich und sind Elfen auch nicht unbedingt Faschistisch- schließlich gibt es innerhalb der Gruppe schon große Unterschiede, die sich innerhalb der gesamten Bewegung bestimmt noch vervielfachen, dazu waren die Gespräche auch viel zu kurz, um sich ein halbwegs zutreffendes Bild machen zu können. Gefehlt haben mir dennoch Infos über die Situation von MigrantInnen, Flüchtlingen, Obdachlosen und Minderheiten generell oder eine Haltung/Arbeit zur EU, Auseinandersetzung mit Ökofaschismus, Rassismus etc., genauso wie ein Verhältnis/Bezug auf Menschen und deren Kämpfe im Trikont- dazu war nix zu finden, obwohl es ja um einen allgemeinen





politischen Überblick und Austausch gehen sollte. Das Ganze erinnerte mich ein wenig an die Situation in der deutschen Jugend Umwelt- Bewegung, die ja z.T. recht merkwürdige und bedenkliche Pfade einschlägt, aber auch sonst gibt es anscheinend viele ähnliche Probleme.

Interessant waren auf jeden Fall noch die Beschreibungen über die Vielzahl von total verschiedenen Menschen; Ideen, Ansprüchen und Herangehensweisen usw. in den Bewegungen, die sich alle kaum voneinander abzugrenzen scheinen und sich an unzähligen Punkten überschneiden und teilweise auch bis in die "bürgerliche" Zivilgesellschaft (die Annahme "Alternative", "Linke" oder so, wären weniger bürgerlich, halte ich für eine Illusion) hineinreichen, was wohl auch eine der effektiven Ursachen für die gesellschaftliche Bedeutung, die Vielseitigkeit und die bunte Protestkultur sein wird und zudem so was wie Bewegung u.a. erst ermöglicht und bestimmt. Ich kann mir allerdings kaum vorstellen, daß es dabei sehr oft zu inhaltlichen Auseinandersetzungen oder konsequenter, konstruktiver Kritik und so zum Vermitteln von herrschaftszersetzenden Anstößen kommt (wo und wie ist das überhaupt möglich?) - um vielleicht die Harmonie und den Minimalkonsens nicht zu zerstören- also vielleicht auch eher nicht so darauf geachtet wird, wer da neben wem und wieso auf dem Baum sitzt oder so- ist allerdings auch nur Spekulation. edoch wurde der hier weit verbreitete Mythos vom überwiegenden "Gewaltfreien Konsens" in den Bewegungen entkräftet und Erstaunliches über verschiedenste Aktion(en)/ -sformen erzählt, wie über die scheinbare Selbstverständlichkeit und Leichtigkeit des Angreifens von Naziaktivitäten oder auch bei Anti- Jagd- Aktionen oder den kleineren Riots bei Reclaim the Streets- Party's usw.- von den schier unzähligen Ökosabotage- Aktionen und Tierbefreiungen ganz zu schweigen . Auch scheint das Benennen oder Erkennen der Unterdrückung und Ausbeutung von Tieren und Natur als ein weiteres Herrschaftsverhältnis fast selbstverständlich



zu sein, nicht zuletzt aufgrund der inhaltlichen Arbeit der Zeitung "Green Anarchist", die wohl eine löbliche Besonderheit neben der verblichenen "Class War" zu sein scheint. Ernüchternd waren jedoch Berichte einiger AktivistInnen über den auch oft öden Alltag, die persönlichen Widersprüche zwischen Anspruch und Wirklichkeit, Frustrationen, Orientierungs- und Ideenlosigkeiten, verschiedene Schwächen und Probleme in den Bewegungen, die erlebten Enttäuschungen usw., wodurch auch mein naives "Idealbild" zunehmend an Boden verloren hat. Das von hiesigen Verhältnissen bestehende Bild drüben wird, den Erzählungen zufolge, wirklich hauptsächlich von Medienberichten über Gorleben, einige Antifaaktionen und die autonome Geschichte gespeist- was mit der Realität allerdings meist sehr wenig gemeinsam hat- und setzt sich größtenteils aus spärlichen - oder gar Fehlinformationen, Verklärung, Schönfärberei, Oberflächlichkeit und mangelnder Kritik zusammen. (Wobei die BesucherInnen zumindest sich jetzt eher ein Bild von dem Faschostreß im Osten machen können...) Vor allem vom Castor- Widerstand treiben die abenteuerlichsten Vorstellungen ihr Unwesen- so entstehen anscheinend u.a. Kulte, vermute ich. Nach 4-5 Tagen war die nette Zeit allerdings- zu schnell- vorbei und die Abschiedsstimmung dementsprechend herzlich aber betrübt. Die bunte Truppe fuhr noch nach Berlin, wo sie in der "Köpi" einen Vortrag hielten, nach Nürnberg zu einer Brückenbesetzungs -Party und noch irgendwohin, bevor sie in das andere tolle Hüttendorf an der A33 kommen wollten, wo sie schon sehnsüchtig erwartet wurden. Allerdings kamen,^{sie} aufgrund technischer Probleme nie dort an und deshalb gleich zum nächsten Termin ^{nach} Amsterdam, wo sie noch bis zum EU- Gipfel bleiben wollten. Eine entscheidene Absicht dieses Artikels ist der Vorschlag, den die netten Menschen von den Inseln zu Anfang gemacht haben, daß sie mit uns zusammen ungefähr dasselbe bei ihnen organisieren wollen würden. Das bedeutet, daß Interessierte



hierzulande sich zu diesem Zwecke, also zu einer **Großengland- Projekt- Besuchs- (Austausch-) tour**, zusammen finden könnten und dann das klarmachen. Aufgrund der perfekten Organisation der Leute drüben und deren raffinierter Tricks, Schiebereien und Spekulationen wäre das völlig einfach und eventuell total für lau. Ein möglicher Termin wäre im Herbst, ist aber alles noch völlig offen- also auch nächstes Frühjahr möglich. Es gibt schon einige Interessierte und bis zu 20 oder 30 könnten es doch ruhig werden.

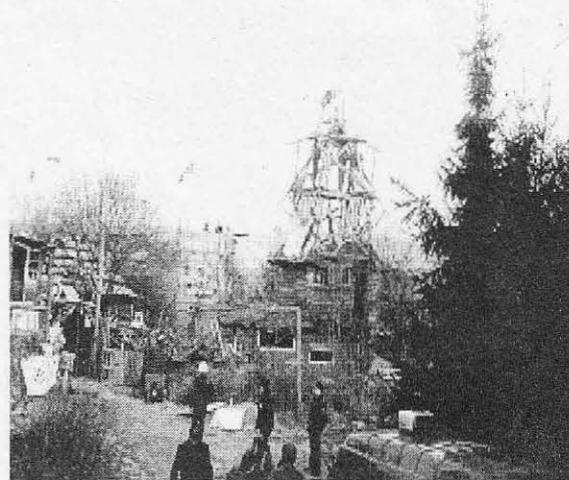
Das Ganze könnte womöglich auch dazu beitragen, daß nicht weiterhin hauptsächlich Legenden und Fabeln von den erwähnten Sachen herumspuken, allerdings auch, daß bitter notwendige Anregungen (wie einst der Hit mit dem Baumklettern) auf so einer Tour mitgenommen werden könnten. Ohne mit dem moralischen Zeigefinger kommen zu wollen- es benötigt glaube ich mehr als einige Blicke oder Besuche nach drüben, um die derzeitige Schnarchstimmung hier zu überwinden und wieder offensiv und handlungsfähig zu werden. So könnte es z.B. so grundsätzliche Sachen wie verantwortungsvolles, kritisches Denken, Handeln und Fühlen oder die nötige Eigeninitiative, geschweige denn solidarisches Bewußtsein nicht ersetzen, ist ja eigentlich klar, denn Möglichkeiten und Notwendigkeiten hier schon jetzt was zu tun gibt es ja mehr als genug, da hier ja z.Z. sehr wenig passiert...

Bei Interesse an der Tour und zur (bitter notwendigen) Unterstützung wendet euch an das Hüttendorf an der A33, Heideweg, 33829 Borgholzhausen- und der Knaller: dort findet im nahegelegenden Dissen am **30. August eine riesige Reclaim The Streets- Party** gegen den Autoterror statt.

Auch in Thüringen werden die Bäume auf der geplanten A71/73 und ICE- Trasse wieder besetzt und warten auf motivierte Leute. (Infos- 0174/ 8234846)

Seit einigen Wochen gibt es auch bei Dresden ein neues Hüttendorf gegen die A17, wo auch bisher noch wenige sind. →

Also Leute, raus aus dem herrschenden Mief der Bewegungs- und Ideenlosigkeit, besucht und unterstützt die Camps und



macht,...

jagdsabotage!

anti-jagd archiv, jagdsabotage-anleitung,
wenn du jagdtermine weißt, ...

---> **AKTIONSBÜNDNIS GEGEN JAGD**

c/o infoladen, brunnenstr. 41, 42105 wuppertal

telefon: (anrufbeantworter) 0208-498870

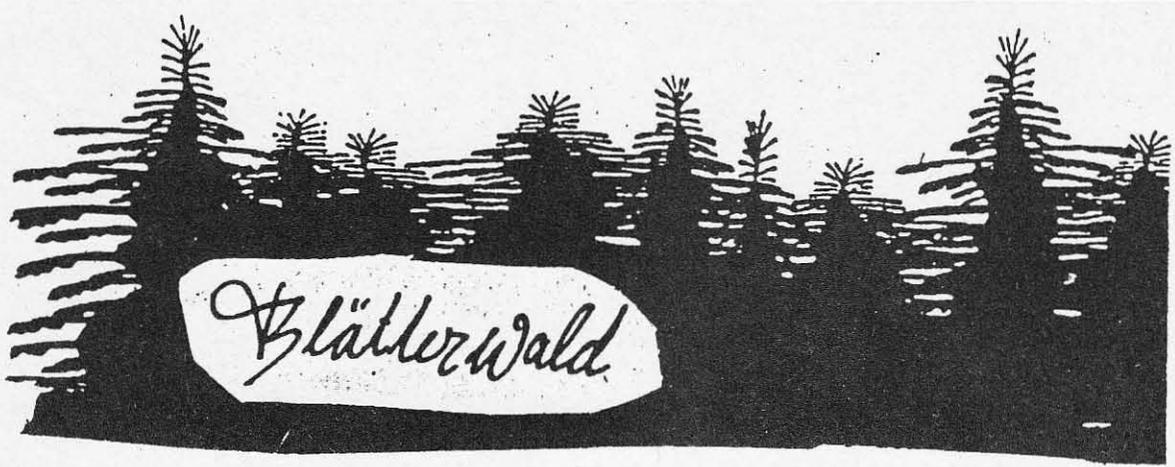
<http://www.geocities.com/rainforest/2078>

email: xhummer@geocities.com



Nepomuk Nieselpriem

Hüttendorf gegen die A17
Am Erlengrund 9a, 01462 Zöllmen



Die Sparte Blätterwald mit kurzen Besprechungen von interessanten Büchern und Heften soll in Zukunft ausgeweitet werden auf Musikkassetten und

Platten, die als Benefiterstellungen dem Zweck dienen, Geld für gute Zwecke herbeizuschaffen. Entsprechendes Material, sowie eure Zines und Hefte auch eigene Besprechungen können an die Eule geschickt werden.

Neben ausgesprochenen Polit- und Umweltheften werden auch solche besprochen, die aus der DIY- (Do it yourself) Szene am Rande der Punk- und Hardcorebewegung stammen und entsprechende Themen aufgreifen.

Reaktor B

DO OR DIE

Nr.6, Sommer97; Wieviel Geld? 152(!) Seiten, A5
South Downs EF, Prior House,
6 Tilbury Place Brighton, BN2 2gy U.K.

Eine der besten und wichtigsten Zeitungen für die radikale Umweltbewegung in England und Europa, oder einfach die Zeitung! Sie erscheint leider nur ziemlich selten, weil die HerausgeberInnen "lieber anderer Leute BS-ros besetzen als im eigenen Do or Die herzustellen." In dieser Nummer wird ein wenig Licht in die ausufernden Aktionen der englischen Bewegung gebracht und ihre Zukunft und Ausrichtung diskutiert. Reportagen über Reclaim the Streets, Newbury, Anti-Centech, Manchester Airport, und vieles mehr. Berichte von Aktionen und EF-Gruppen aus Kanada, USA, Tschechien, Polen, Baskenland, Philippinen, Deutschland, Holland, Finnland, und Russland. Shell in Nigeria und Zapatistas in Chiapas. Sofern mensch ein wenig englisch versteht, liest sich all dies gut und inspiriert zu mehr. Mir hat die Lektüre viel Mut gemacht, nicht nur weil es schön ist von vielen Aktionen und AktivistInnen zu lesen, sondern weil Do or Die von fähigen Leuten gemacht wird und es zu hoffen gibt, dass über diese Zeitung mehr Leute angesteckt und angeregt werden. Und das in schlechten Zeiten...

EF ACTION UPDATE

Nr.40, Juni 97, 30p, 8 Seiten, A44

EF Action Update, Dept.29, 1 Newton Street,
Manchester M1 1hw.

Fernsprecher 0161 224 4846.

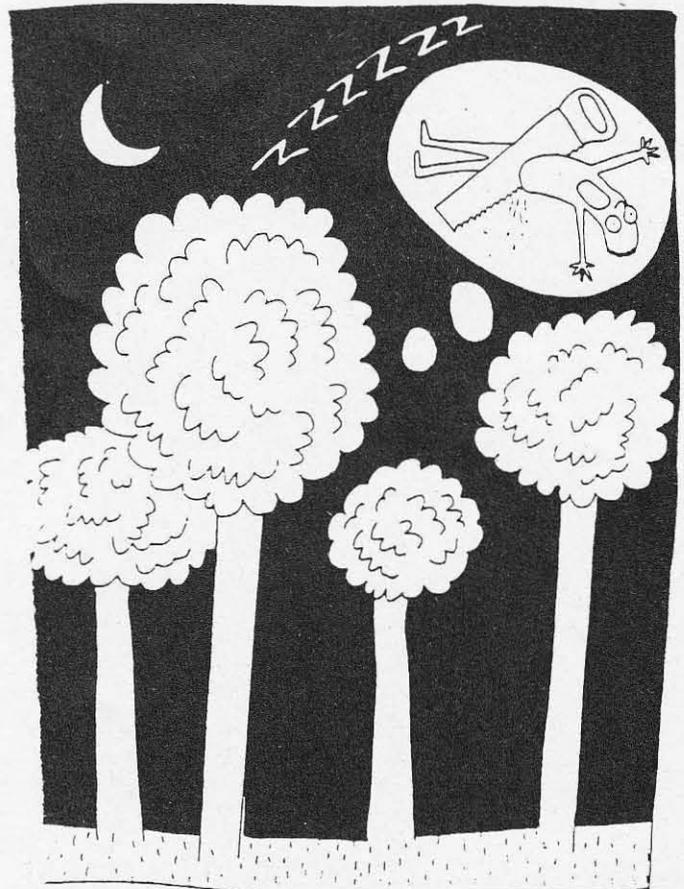
E-Mail: actionupdate@n.apc.org.

Enclose a SAE for replies. Send us your details if you want to subscribe to the free e-mail server.

Earth First Website addresses:

<http://www.hrc.wmin.ac.uk/campaigns/EF/earthfirst.html>

Das Earth First Action Update erscheint monatlich und veröffentlicht aktuelle Informationen zu Kampagnen und Aktionen sowie brauchbare Adressen und Tips. In Deutschland fast nur für Englandreisende interessant oder zur Mobilisierung zu eigenen Aktionen.



SNUFF IT

Nr.4 ,3\$; 28 Seiten

Church of Euthanasia, PO Box 261 Somerville
Ma 02143 USA

Oh mein Gott. Um nicht mißverstanden zu werden:
Dieses Heft ist weder empfehlens- noch unter-
stützenswert, dennoch erwähnenswert. Die C.O.E.
ist eine dada-orientierte Gruppe, die für Selbst-
mord, Abtreibung, Kannibalismus und Sodomie wirbt.
Ihr transsexueller, selbstherrlicher, vegan lebe-
nnder Priester ist der Alptraum einer jeder öko-
links-Ortsgruppe. Bemüht scheint die C.O.E. darum
der Alptraum der amerikanischen Us-Gesellschaft
zu werden, deren Mitglieder sie zum schlimmsten
Teil der Überbevölkerung zählt und anhand von
nicht-fortpflanzungsrelevanten Sex, Selbstmord und
Abtreibung zur Ausrottung treiben will. Auch wenn
ein Grund für die Umtriebe die Absicht die Erde zu
retten sein mag, entschuldigt dies bestimmt nicht
alles, was sich diese Personen ausdenken, aller-
dings demonstrieren sie eine Art zu agitieren und
zu provozieren, die heutzutage (intelli-
gent eingesetzt) neben den bewährten und über-
nolten Aktionsformen dazu geeignet sein könnte,
auf die überforderte Gesellschaft zu wirken und
die bequemen Gewohnheiten satter Menschen zu ver-
letzen. Gescghmsgsbache...

BÜCHER * ZINES * COMIX * MUSIK * etc



drachen fliege

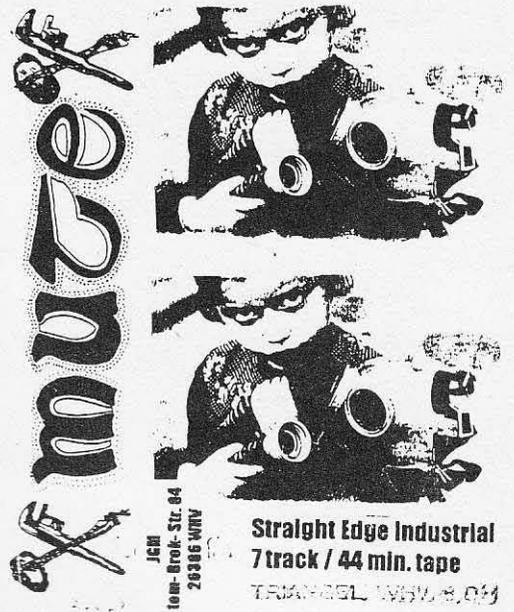
VERTRIEB FÜR FRAUENLESBEN

c/o UTA * THERESESTR.17 * 28203 BREMEN

anti atom aktuell

Nr.80; Juni 97, 5dm, 43 Seiten; A4
aaa Helgenstockstr. 15 ; 35394 Gießen

Die wichtigste Zeitung für alle Angehörigen der
AntiAKW-Bewegung, die regelmäßig erscheint.
Ausführliche Artikel zu Verbindung Atom- und
Gentechnig, Humangenetik, Ökologie und Euthanasie,
Bericht von der Frühjahrskonferenz der AntiAKW-
Bewegung, Neuigkeiten und Aktionen an Atomstandorten
im Inland und international.
Wer Interesse hat sich tief in die Atomproblematik
reinzuknien sei diese Adresse empfohlen.
Bei der vorliegenden Nummer besticht zudem das
interessante Schwerpunktthema Gen- und Atontechnik.



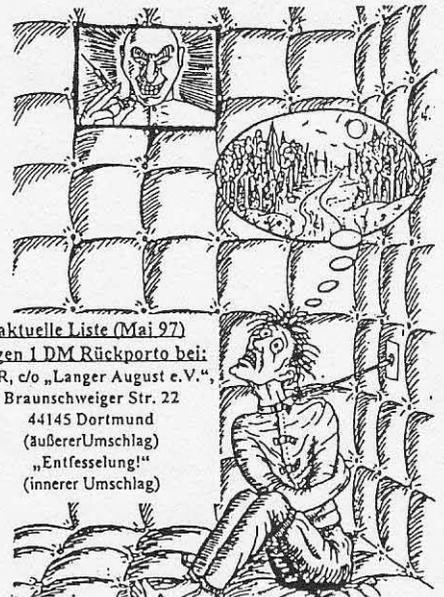
Straight Edge Industrial
7 track / 44 min. tape
TRAFFICEL WSHW.04

Tierbefreiung aktuell

Nr.2/97 Juni; 3,5dm; 32 Seiten, A4
Bundesverband Postfach31 40 55396 Bingen
Die regelmäßige Zeitung des Bundesverbandes
der TierbefreierInnen. Zur Zeit die einzige
die über Tierrechtsaktionen informiert und von
daher schon wichtig. Ist aber einfach auch ne
komische Zeitung, nicht alles schlecht aber
viele auch nicht gut. Wird halt von sehr
verschiedenen Menschen gelesen und genutzt,
kommt daher auch über den kleinsten gemeinsamen
(Tierrechts-)Nenner nicht recht hinaus.
Das Jahresabo kostet 25dm/Jahr.

ENTFESSELUNG!

Vertrieb von Videos & Zines, Broschüren & Texten



aktuelle Liste (Mai 97)
gegen 1 DM Rückporto bei:
VOR, c/o „Langer August e.V.“,
Braunschweiger Str. 22
44145 Dortmund
(äußerer Umschlag)
„Entfesselung!“
(innerer Umschlag)



URBAN REPRESSION

Nr.1(?) Sommer 96; 3dm plus Porto; 40 seiten; A4
Lasse Koch Heußweg33 20255 Hamburg

Eher ein Politmagazin als ein echtes Fanzine, im Gegensatz zu den meisten anderen Politdepechen aber doch persönelnd und mit Privatadresse,. Es gibt Aufsätze zu lesen zu Chiapas, Baumkämpfe in Newbury, Kritisches zu Veganismus, RotGrün in SchleswigHolstein, Militäreinsätze... Also das Projekt ist ohne zweifel unterstützenswert und ich kenne auch Leute denen es gefallen wird, mich erinnert es aber leider etwas zu sehr an Gymnasium, aber das ist Geschmackssache und ich werd mich hüten meinen schlechten Geschmack als Maßstab anzulegen. Also seid ruhig neugierig.

LIBERTAD O MUERTE

Nr.5 Mai 97; 2,5dm plus Porto, 20 Seiten; A4
LOM Postlagernd 8024 Innsbruck Austria

Nettes DIY-AnarchöPunkzine aus Österreich, das trotz des schinarch-computerlayouts an Zines erinnert, die in Deutschland nur bis kurz nach Wiedervereinigung erschienen. Es erscheint nicht lästig anspruchsvoll, besteht aber zum Großen Teil aus Informationen zur Anarchistischen Bewegung, Theorie und Praxis, Antifa, Repression, auch Veganismus und Tierrechte. An der Nr.5 haben besonders die Texte zu "Gott und Liebe" sowie "sexualität und bürgerlicher Macht" gefallen. Das LOM scheint halbwegs regelmäßig erscheinen zu sollen; im Übrigen lohnt es sich auch in die Liste des gleichnamigen Vertriebes zuschauen(Kassetten, Hefte auch Schallplatten). Sehr unterstützenswert.

VIPA

Nr.3 Juni 96; 3dm plus Porto, 64 Seiten; A4
Simone Draber Kulwestr.11 28203 Bremen

Eines der wenigen Frauen/Lesbensternchen am weiten Fanzinehimmel. Mit umso größeren Schritten kommt Vipa zur Tür herein, sie richtet sich mehr oder weniger an die gesamte Menschheit ausdrücklich

nicht nur interna. Im wesentlichen wird geschrieben über Erfahrungen, die die mehreren Macherinnen in ihrer Umwelt machen mußten, also könnte Sexismus als ein ständiger Schwerpunkt des Zines benannt werden.

Sich hat beeindruckt, wie unterschiedlich, mutig und z.T. überraschend mit dem Element umgegangen wird und wieviele offen ausgesprochen wird, was ich auf anderem Wege bisher von Frauen nicht zu hören bekam. Auf alle Fälle überflüssig über dies Zine zu urteilen aber naheliegend es zu empfehlen.



CLASS WAR

P.O. BOX 467
LONDON E8 3QX

MTV - Get Off

The Air

Benefit compilation tape for Anarchist Black Cross (ABC)

Comes with articles on MTV, ABC, prison, repressions in Austria. **Bands:** Boot Down The Door, Pissed Spitzels, Brandelli D'Odio, Headcleaner, Piz8, Unhinged, MC Pille Rave Kult, Kulta Dementia, Tragic Error, Toxic Walls, Freak Show, Rawside, Global Holocaust, The Shepherds, Fleas & Lice, Strecha

50 ATS - 7 DM - 150 BFR - 5 S - 3 £
(postage included)

PEVNE

LOM - POSTLAGERND - 6024 INNSBRUCK - AUSTRIA



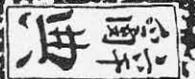
SABOTIERE!

Summersault

LESESTOFF GEGEN DIE
HERRSCHENDE KLASSE.

FAST 400 TITEL!

Gesamtliste = 1 DM



SUMMERSAULT
St.-Pauli-Str.10/12
D-28203 Bremen.

CLASS WAR
ANY TIME
ANY PLACE
ANY WHERE

CLASS WAR PO BOX 467 LONDON E8 3QX

PAPIERTIGER

Nr.4, Anfang 97; 3dm plus Porto; 48 Seiten, A4
c/o Sietwallhaus Sietwall 38; 28203 Bremen

Ein echtes Lieblingszine! Kommt zwar sehr selten raus ist aber sehr beständig, ebenso der Geist der es umtreibt und der es wie selbstverständlich schafft, ein Verständnis von Zusammengehörigkeit des rotzenden maulenden Punks und des nihilistischen 80er-style-Politrandalekultes bis in die 90er Jahre zu schleppen, und dabei weder verkalkt wirkt noch die eigenen Reihen mit Kritik verschont. Insgesamt werden Themen wie Castor, Chäostage Bremen, Polizeigewalt, Religion, Fleischfraß (also "pflichtinhalte") erfrischend und mit Bandinterviews und allerlei Bildzeitungsstrandgut vermischt präsentiert, zusätzlich gibt es viele lustige Überraschungen und auch viel Gemotze über den Zustand der Szene. Echtes Mass&Liebe-Zine! Punk abseits des APPD-Abgeschmacks.

KALTE TAGE

4dm inkl. Porto
90 Cafe Exzess
Leipziger Str. 91 60487 Ffm

Kalte Tage: Tagtraumbomben und Gedankenguerilla sind die Aufmacher dieses sonst sich bescheiden gebendem DiY-Zines. Es ist voll der schönen Sprache, anhand derer alle Gefühlsbäder der großen Gemütszustandsskala gekonnt wiedergegeben werden. Wort und Bild werden unverwunden zu Vermittlern sorgfältig gedachter Gedanken und einem Lebensgefühl, das von weltschmerzender Melankolie begleitet wird und dem unübersehbaren Bedauern über das Ausbleiben von verändernder Kraft im kranken Spätkapitalismus. Das Zine ist persönlich aber nicht aufdringlich, lyrisch aber nicht gekünstelt, es ist ehrlich traurig lustig. Kurzum Mensch muß es mögen; allerdings muß ich sagen ich mag es, weil es echt gut gemacht ist, weniger die Art solcher Fanzines (eine Schwemme schlechter Nachahmungen würde das Crausen lehren). Erwähnt sei noch der großzügig veröffentlichte Kleinanzeigenmarkt von DiY-vertrieben und anderen Zines!

Mikas und Credos

INFORMATIONEN

Hüttendörfer und Baustellenblockaden;
Wagenburgen und besetzte Häuser; Atomkraft,
Gentechnik, Straßenbau, Tierrechte und
Militarismus; Kommunen und alternative
Ökonomie, Anarchie und Lust und Freiheit

„Es gibt keine Rezepte, Linien, Strategien, Taktiken, Gesetze...oder universelle Parolen...Es ist notwendig, eine neue politische Kultur aufzubauen - die aus einer neuen Form des Verständnisses von Macht entstehen kann. Es geht nicht darum, die Macht zu erobern, sondern die Beziehung zwischen denen umzustürzen, die sie ausüben und denen, die unter ihr leiden.“
(von den ZapatistInnen in Chiapas/ Mexiko)
Mika und Credo c/o Projektwerkstatt, Yorckstr. 59
Hinterhaus, 10965 Berlin, 030/ 789 131 44 (Schickt uns Realitäten oder das Geld, das Ihr übrig habt und wir schicken euch regelmäßig die INFORMATIONEN)

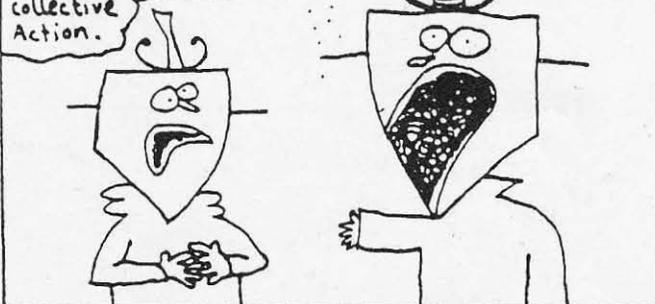
PANDORA

Nr.4 u.5; 2,2dmplus Porto; 70 Seiten,A5
Hilmar Demant Luisenstr.82, 76689 Neuthard

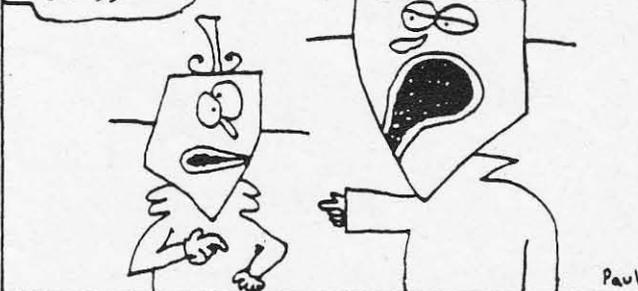
Oje hab ich gedacht, so eine Hardcoremusik-Schülerzeitung...hab letztendlich aber doch einen ganzen Teil davon interessiert gelesen. Das pandora gehört nämlich zu den Fanzines, die unter dem erklärten Anspruch stehen inhaltsvertretend sein zu wollen, was sich in einem viertel des bedruckten Papiere niederschlägt, in dem über politrelevante Themen geschrieben wird (Anarchismus usw. auch Sea shepherd), dieser Bezug zieht sich aber auch durch die meisten Bandinterviews und Aufsätze. Für die HC-Musikwelt könnte dies Heft künftig einen wichtigen Träger fortschrittlicher Werte darstellen, wobei es für Menschen ohne Interesse an Hardcoremusik eher nicht zu empfehlen ist, da der Inhalt und seine SchöpferInnen zu stark an diese gebunden sind. Die Aufmachung ist leider sehr austauschbar, so als könnte da wer gut mit den Möglichkeiten und Grafiken seines Computers umgehen aber keinen Bleistift oder Schere bedienen. Es ist sehr viel und z.T. wirklich gut geschrieben.

THE CONSUMERS

Comrade there is no point in us adopting individualist alternative lifestylist postures, they are no use in fighting exploitation under commodity capitalism, all we are doing is replacing one set of commodities with another. What we need is collective Action.



Right, - I want you to take the cash out of the group kitty, go down to the collective; Action specialist suppliers store and buy all the items we need for a successful collective struggle.



BLOOD OF MY ENEMIES

Nr. 1; 3dm plus Porto, ca. 50 Seiten; A5

David Schumann, an der Elisabethkirche 4

53113 Bonn

XcommunistprochoiceveganstraightedgeX

stent vorn drauf und schon ist das wesentliche gesagt mit dem hier gepost wird.

Das Heft ist für SXE-AnhängerInnen gemacht, andere dürften sich nicht an den gegen sie gerichteten Beschimpfungen erfreuen.

Es geht natürlich viel um entsprechende Musik und das dazugehörige Lebensgefühl und die richtige Ernährung, seltsamerweise auch um Kommunismus. Leider hat sich der Untergang der SXE-Hochkultur in letzter Zeit ja sehr beschleunigt, doch scheint es es immer noch oder immer wieder einzelne Wester zu geben, in denen die Flamme lodert. International besehen sowieso, vielleicht ist das Heft daher in Englisch geschrieben. Politischer Impuls ist zwar beabsichtigt aber eher niedrig; aber da es wie jedes gute zine zur Kommunikation und Stabilisierung der Szene Szene beiträgt auch hier ein Plus.

WASTED PAPER

Nr. 7 6dm inkl. Porto Nagelburgweg 14 49429 Rheine

Das Wasted Paper ist einer der wenigen Sterne am Punkfanzinehimmel, die heim ins Reich leuchten.

Beiträge wie "Menschen-ich will sie sterben sehen" oder die vorzügliche Atombombenbeschwörung sind einfach einmalig, auch sonst gibts allerlei erfreuliches. Dies Heft schrabbt gewohnheitsmäßig an der Grenze des guten Geschmacks und der politischen Korrektheit und stand dabei bisher kaum im Zweifel dennoch für beides gleichzeitig zu

stehen. Allerdings erreicht die letzte Nummer zum Teil eine Stufe derartigen "Punk as Fuck"-Geposes und Prolletues, die mehr und mehr zu unterschritten werden droht, das selbst bisherige StammleserInnen um ihren Lesegenuß in Zukunft bangen. Meiner Meinung ist die Kunst edel zu posen und gekonnt zu provozieren und ich hoffe, die Macher verlieren diese Fähigkeit nicht. Sonst gibts viele Erlebnisberichte, die in ihrer Intimität und ausführlichkeit wohl eher für echte Fans gedacht sind und mich weniger begeisterten. Gekonnt wie immer die Aufmachung, ein Extrakt aus Altpapierentonnen und Mediamüll.

Nr. 7 hat das beste Titelbild von allen bisher. Viel zu gucken, viel zu lesen, ein fast ungeteilter Genuß für Leute die treten und getreten werden.

tapesampler zugunsten kriminalisierter tierrechtlerInnen

nach einem halben jahr mühseliger arbeit ist es nun vollbracht: knapp 30 bands haben sich bereiterklärt, diesen tapesampler zu unterstützen und somit die tierrechtlerInnen zu unterstützen, die verhaftet worden sind, weil sie einen schlachthof bei ulm angegriffen haben (das vegan info und tba informierten ausführlich). U.a. mit dabei sind: ...but alive, sapa, miozan, upright, ecorage, mine, loxiran, enraged, approach to concrete, strange fruit, brisk, outstand, daybreak, plain, insurrection, chapter 11, pole*, one step beyond, disrespect, temblor und und und, insgesamt über 80 min. hörvergnügen + aktuelle infos + spuckie! laßt euch nicht lumpen und unterstützt dieses benefizprojekt. es wird noch massig geld gebraucht, um deren umkosten zu decken (anwalt...), schick 10,- (incl. porto) an folgende adresse: steffen junker, diepenbeck 12, 45472 mülheim, deutschland, planet earth — spenden werden weitergeleitet! 100% non - profit!

solidarität ist eine waffe

Bioregionalismus-Papier/Interview

DIN-A4, 48 Seiten, Juni '97, 6 DM in Briefmarken.

Bestelladresse: Kalte Tage, c/o Café Exzess, Leipziger Str. 91, 60487 Frankfurt/Main

Wurde in der Eule Nr.2 unter dieser Sparte von mir als einem Freund der radikalökologischen Bewegung noch euphorisch vom „Bioregionalismus“ bzw. dem gleichnamigen Buch berichtet und verhältnismäßig naiv festgestellt, die Autoren Schweidlenka und Gugenberger würden kritisch auf Gefahrenpunkte hinweisen (was sie oberflächlich betrachtet auch tun), das bioregionalistische Theoriekonzept sei von neurechten Positionen (klar) zu trennen und sogar für die grün-anarchistische Bewegung als Partnerin zu gewinnen, so muß ich nun mit einem Jahr Verspätung (zugegebenermaßen nicht gerade sehr schnell...) und zahlreicher schon erfolgter Diskussionen und Besprechungen in anderen Printmedien (ÖkolinX, ZAG, Rechter Rand, Antifa-Info, Junge Welt etc.) darauf hinweisen, daß ich/wir nach längerer Beschäftigung mit diesem Thema meine damalige Darstellung entschieden zurücknehme/N und meine/N, daß der Sache mit erheblich mehr Problembewußtsein begegnet werden muß.

Das Ergebnis dieser längeren Beschäftigung mit dem Bioregionalismus ist ein 40seitiger Text bzw. Interview mit Roman Schweidlenka, welches ursprünglich auch der dritten Ausgabe der 'Eule' zum Abdruck bereitgestellt werden sollte, aufgrund des abgesagten Themenschwerpunktes „Bioregionalismus“ und des erheblichen Umfangs dieses Textes jetzt jedoch nur auf diesem Wege angekündigt werden kann und Vorbereitung finden soll. In einem einleitenden Wort von uns heißt es dazu: „Das Buch war insofern ein Novum, als daß das Thema »Bioregionalismus« damit erstmals ausführlich (in deutschsprachiger Literatur) vorgestellt wurde und dies unterstützt durch den protzigen Titel „Bewegung für das 21. Jahrhundert“. Wer so richtungsweisend dahertönt, muß konzeptionell ja was anzubieten haben und wird bestimmt ein paar kritischen Fragen mit inhaltlichen Aussagen begegnen können - dachten wir (...) Wir empfinden die erhaltenen Antworten Schweidlenkas (jedoch, Anm. GKD) vielfach als nicht zufriedenstellend bis weiterhin kritisch bzw. als abzulehnen, genauso wie die fortgesetzte und in höchstem Maße bedenkliche Arbeitsweise von Gugi & Schweiði selbst (siehe z.B. »Der Rechte Rand« Nr.46, S.13 ff, Oliver Geden: »Weder links noch rechts, sondern vorn?«). Da wir zunächst keine konkrete Verwendung für dieses Interview haben, möchten wir es als Arbeitsmaterial zur Selbstausswertung verstanden wissen und an alle weiterreichen, die sich kritisch mit dem Bioregionalismus, wie auch mit Gugi & Schweiði selbst auseinandersetzen wollen.“

CLASS WAR
NOT RACE
WAR
CLASS WAR PO BOX 467 LONDON E8 3QX

ERDFAUST



Vertrieb & Infotisch
für Tier- und Erdbefreiung

Fordert die aktuelle Liste gegen 1 DM an.

FLORA & FAUNA
c/o Jugendumweltbüro
Güterbahnhofstr. 10

37073 Göttingen



Zur Räumung der Hansastr. in Mülheim zugunsten eines Aldi-Supermarktes mit 131 Parkplätzen



Seit dem 11. Mai 1997 war das Gelände an der Hansastr. von den berüchtigten Mülheimer linksradikalen militanten autonomen Jugendlichen besetzt. Auf dem Gelände (hier soll Aldi auf 1400qm entstehen und alles dem Erdboden gleichgemacht werden) befanden sich zwei Fachwerkhäuser, 300 und 150 Jahre alt, von denen ersteres auf Grund seines ehrwürdigen Alters gnädigerweise verschont bleiben sollte, desweiteren ein efeuunranktes Fabrikgebäude, 115 Jahre, und ein später entstandenes Wohnhaus plus ein Haus in Fertigbauweise. Zu allen Gebäuden gehörten Gärten die alles irgendwie mit einander verbanden in denen alte (Obst)bäume, Haselnußsträucher (Wohnung von drei Eichhörnchen) und eine 150 Jahre alte, wunderschöne Kastanie standen. (Die vielleicht Baumdenkmal geworden wäre, wenn sie nicht ganz zufällig in der Mitte des geplanten Supermarktgebäudes gewesen wäre und Bauricht vor Baumrecht gilt.) Außerdem war soviel Natur auf einmal den Aldi-Brüdern wohl etwas suspekt und auch noch in einem Wohngebiet! da können ja keine Autos parken deren EigentümerInnen sie noch viel, viel reicher machen sollen) und so schlugen sie dann auch in Ausweichgelände aus auf dem es 20 Parkplätze (von 131!) weniger gegeben hätte. Übrigens: Aldi gibts 500 m weiter schon +Pennymarkt+Accos+ Plus..

Eigentümer des Geländes war die Lederfabrik Hamann (direkt auf der anderen Straßenseite gelegen - so konnten wir uns immer zuwinken und ein paar freundliche Worte wechseln.) und zum Zeitpunkt der Besetzung war es auch schon an Aldi verkauft, Hamann blieb aber bis zu Beginn der Bau- und Zerstörungsarbeit Besitzer. Die Firma braucht das Geld dringend für den Bau einer Kläranlage für ihre Lederfabrik, da hat das Umweltamt bis jetzt ja wohl ein Auge zugeknippt, was? Verhandlungen mit unserem Lieblingssupermarkt gab es auch irgendwie, die bestanden aus einer Aufforderung das Gelände zu verlassen und waren damit von Seiten der BesetzerInnen auch gestorben da wenig konstruktiv... Die Stadt (die Grünen gaben sich auch nicht die größte Mühe) rührte keine Finger (hinterher heulten natürlich alle, einschließlich Oberbürgermeister wie schrecklich das doch alles gewesen sei und niemand hatte was damit zu tun) obwohl sogar fast alle BürgerInnen der Speldorfer Umgebung gegen das Projekt waren, und zeigte sich auch (komischerweise) kein bisschen beeindruckt von unserem tollen Alternativkonzept für die "Nutzung" des Geländes, nämlich ein Cafe, Kindertagesstätte usw, einzurichten, ganz im Gegenteil ganz zufällig wurde dann das 150 Jahre alte Fachwerkhaus mal eben von der Denkmalschutzliste genommen ein, zwei Unterschriften von den richtigen Leuten können sowas ja recht schnell bewirken, vielleicht noch eine kleine Spende für den neuen Außenanstrich des Kathauses... weil es im Weg rumstand. Nach dem Abriss sollten dann die alten Dachbalken noch mal verwendet werden, schließlich stehen die ja unter Denkmalschutz (katz)

Schließlich stand dann auch der Räumung (außer den BesetzerInnen) nichts mehr im Wege: der Stadtdirektor erklärte noch mal, daß er Aldi auch lieber woanders hätte, der Oberbürgermeister kam mal beim Plenum vorbei (mit dem Fahrrad natürlich), der BUND fuhr kurz mit selbstverständlich schadstoffemissionsarmen Autos vor, ließ sich vor dem Gelände fotografieren für eine Besichtigung war irgendwie keine Zeit, man mußte ja noch zur nächsten Vogel-Des Jahres-Sitzung) die Presseleute witterten action und kamen plötzlich in Scharen und die Grünen unternahmen auf einmal alles was in ihrer Macht stand (ähm...) und dann konnte es auch schon losgehen.

Am 10. Juni fuhr der Räumpanzer auf das Gelände, und drei vermummte SEKs hatten ihren spektakulärsten Auftritt seit mindestens 2 Monaten. Innerhalb von zwei Stunden hatten sie es dann geschafft die BesetzerInnen aus der Kastanie, den Häusern und der Umgebung zu holen und mittels roher Gewalt in den Knast zu transportieren. Da mit SEK-Bullen (Speziesismus, ich weiß) natürlich nicht zu spaßen ist kam es zu zahlreichen unschönen Szenen (nennen wir sie mal brutale Übergriffe und Beschimpfungen) als Menschen versuchten sich den Räumfahrzeugen in den Weg zu stellen, bekam einer einfach einen Schutzschild ins Gesicht geknallt und eine Frau fand sich an Händen und Füßen gefesselt mit Prellungen am Oberarm und einer Gehirnerschütterung, da sie sich gewehrt hatte, wieder. Bei fast allen wurden auch die Handfesseln so fest gezogen das vierspäter noch Druckstellen zu sehen waren. Zusätzlich zu dieser zu vorkommenden Behandlung gabs noch auf die Presse, vor allen wenn mensch gerade vom Baum runtergeholt worden war. Auch so hatten die Öko-KriegerInnen auf der Kastanie keinen Grund zu besonderer Heiterkeit. Die Cops drohten damit Netze und Seile durchzuschneiden und die Leute mit Feuerwehrschräuchen runterzuspritzen (nähere Bekanntschaft mit dem Wasser machten dann allerdings nur die Leute die es gewagt hatten Fotoapparat oder Kamera dabei zu haben, auch Presse) Da die Meisten dann irgendwann mehr oder weniger freiwillig runtergingen wurde dann seitens der Cops freundlicherweise auf diese Maßnahmen verzichtet, supermann beschränkte sich darauf, die Frauen als Schlampen zu bezeichnen und die Männer teilweise zu verprügeln. Gleichzeitig mit der Räumung wurde auch schon mit dem Abriss der Häuser und dem Ausreißen der Bäume und Sträucher begonnen, sodas am Ende an Lebendigen nur noch die Kastanie übrig blieb und das auch nur weil niemand es geschafft hatte die letzten zwei Menschen runterzubekommen, selbst die ScherB-Roboter in Kampfmacht nicht. Die beiden blieben bis ca. 2200h auf der Karteie, besuchte von 5 Schergen mit zwei Hunden, die jeder Person die sich auch nur auf 1 m näherte sofort klarmachten, das es nicht so günstig ist sich mit einem Kampfhund anzulegen. Nachdem alle keinen Bock mehr hatten, kamen die beiden dann unter Zusicherung freies Abzug vom Baum und alles war zuende.

Am nächsten Morgen kam irgendein das Schlimmste: Die 150 Jahre alte, wunderschöne Kastanie die haben sich noch nicht mal die Mühe gemacht die 150 Jahre alte wunderschöne Kastanie abzusägen, sie wurde einfach wie nem Bagger umgefahren und dann mit einer Motorsäge zerstückt und in einen Container gepackt und mensch konnte nur noch Fassungslos zuseh wie eine Fläche betrievet wurde auf der vorher Schönheit war. Bleibt noch zu sagen das die Aldi Brüder mit all ihrem Kapitalistenfi den gefälligst verrechen sollen.

„Das Augenmaß hat gefehlt“

Reaktionen auf die Räumungsaktion der Polizei
Was für Polizeidirektor Volker Besmeke und die nicht bei der Aktion anwesende Polizeipräsidentin Gisela Rötger-Husmann gestern der Gefahrenabwehr und der Wiederherstellung von Recht und Ordnung dienlich: Insbesondere bei umstehenden Beobachtern teils Bestürzung und Empörung aus.

Kniola soll Polizeieinsatz umfassend überprüfen

Schumann schrieb an Minister - Kriminalisierung der Jugendszene?

Für die Polizei gab es gestern in Sachen Hansastr. nicht mehr viel zu tun. Der Auftrag ist erledigt, die Räumung ist vollzogen, hieß es am Mittag im Präsidium. Ein Einsatzfahrzeug schob derweil noch Wache auf der Hansastr., auch die Nacht hindurch war das Gelände von Polizisten besetzt. Sie hatten die riesige Kastanie im Auge, die dann in den Morgenstunden fiel.

Polizei als Räumtrupp

Speldorf: 180 Beamte vertreiben Besetzer von der Hansastr.



IM SCHATTEN DES REGENBOGENS SEA SHEPHERD UND DER „GREENPEACE“ VERRAT!

1977 kommt es auf dem Packeis Neufundlands zu Konfrontationen zwischen Umweltschützern und Robbenmördern. **PAUL WATSON** und **ROBERT HUNTER** blockieren einen Eisbrecher der Jäger. Das gigantische Schiff stoppt vor Watsons Füßen. Wenig später entreisst Watson einem Jäger sein Hakapik und wirft es in den Ozean. War **WATSON** zuvor noch umjubelter Greenpeace Aktivist, wird er nun als Gewalttäter beschimpft und muß gehen. Später scheffelt GP mit seinen Aktionsformen wie das besprühen von Robben und mit dem Blockieren von Walfängern Kohle ohne Ende.

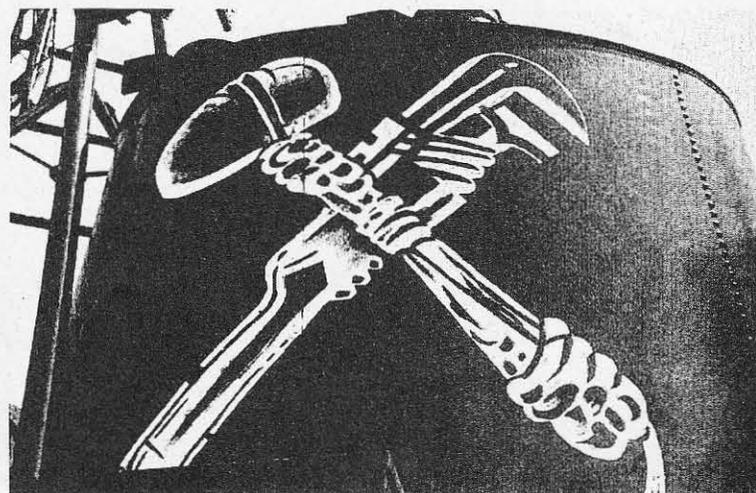
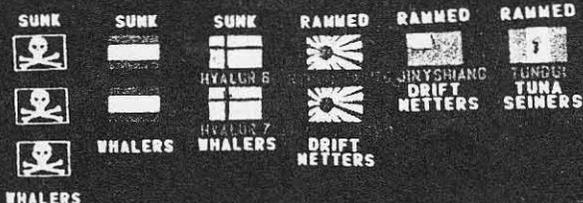
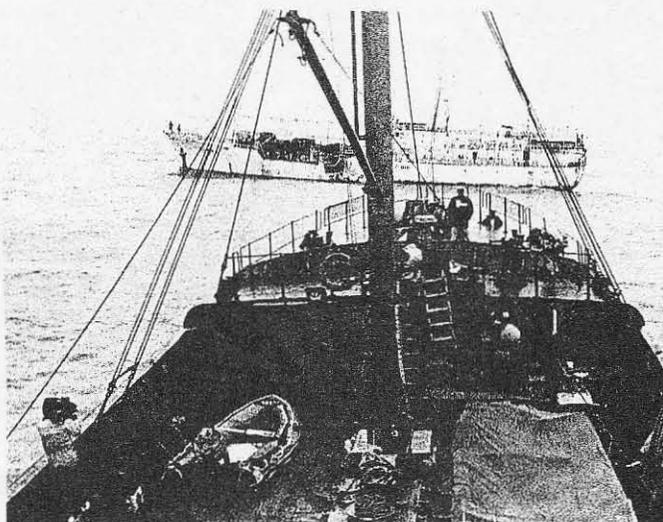
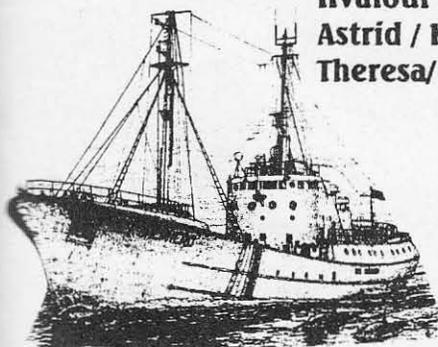
Als Paul Watson mit seinem neuen Schiff, der **SEA SHEPHERD** aufbrach, um den berüchtigten Piratenwalfänger **SIERRA** zu jagen, wurde er von GP verhöhnt und belächelt

4 Wochen später war die **Sierra** Geschichte, nachdem Watson sie zweimal rammt und eines Abends zwei Detonationen die Ruhe im Hafen, wo die **Sierra** repariert wurde, ebenso zerrissen wie den Rumpf der unbemannten **Sierra**.

Watsons Schiff wird beschlagnahmt, um als Ersatz für die **Sierra** zu dienen. Auch dieses Vorhaben durchkreuzt Watson und versenkt sein Schiff ebenfalls, um die Übernahme durch die Walfänger zu verhindern.

Mit einem neuen Schiff, der **Sea Shepherd 2** beginnt Watson den Kampf erneut und er hat Erfolg. Die **Sea Shepherd Conservation Society** zerschlägt den gesamten illegalen Walfang durch einige direkte Aktionen.

- ISBA 1 / Spanien/ versenkt**
- ISBA 2 / Spanien/ versenkt**
- Hvalour 6 / Island/ versenkt**
- Hvalour 7/ Island/ versenkt**
- Astrid / Kanaren/ beschlagnahmt**
- Theresa/ Südafrika/ beschlagnahmt**





Währenddessen ist ein GP Chef zu den Umweltzerstörern übergelaufen und fällt jetzt Urwälder in Kanada und Australien. GP wird reicher und reicher und fasst in Deutschland Fuß. Wo bei GP noch anfangs Aktionismus und Konsequenz herrschte, zogen Management und Profitgier ein. Als erstes starb die Regenwald-Kampagne und immer öfter saßen GP Funktionäre wie Tilo Bode („ICH KANN OHNE WALE LEBEN, da geht die Menschheit nicht unter.“) mit den Schlächtern der Erde, wie Unilever (Nordsee) und Enso (Kahlschlag) an einem Tisch. GP ergänzte sich prächtig mit dem WWF, indem man Jagd in unseren Wäldern als unentbehrlich erklärte.

Die Pelzkampagne wurde eingestellt, weil GP mit kindlicher Naivität der Propaganda der Pelzlobby glaubte und dachte, sie würde den armen Inuits schaden.



Währenddessen eskaliert der Walfang und die Robbenjagd. Es sterben mehr Tiere als je zuvor. Aber GP hält es nicht für nötig einzugreifen, Mensch ist ja nun reich genug und außerdem ist „Robbenjagd ja Tierschutz und GP ist keine Tierschutzgruppe“(GP stellt Robben und Walkampagne ein!!!). GP häuft immer mehr Geld an (80.000.000 DM)

und sieht Aktionen hauptsächlich als Öffentlichkeitsarbeit, die Spenden bringt. Tilo Bode regiert nun GP, entlässt alte Aktivisten und benimmt sich als wäre er Chef von Siemens oder DASA, denn er kommt nicht aus der Szene, sondern wurde über die FAZ angeworben.

Und dann Aktionen wie CASTOR und Gentechnik, der bürgerliche Widerstand ist GP zu unübersichtlich. Autonome und nicht uniformierte Demonstranten oder gar Saboteure sind Chaoten oder Terroristen. Gp kann es in Fällen von Sabotage gar nicht

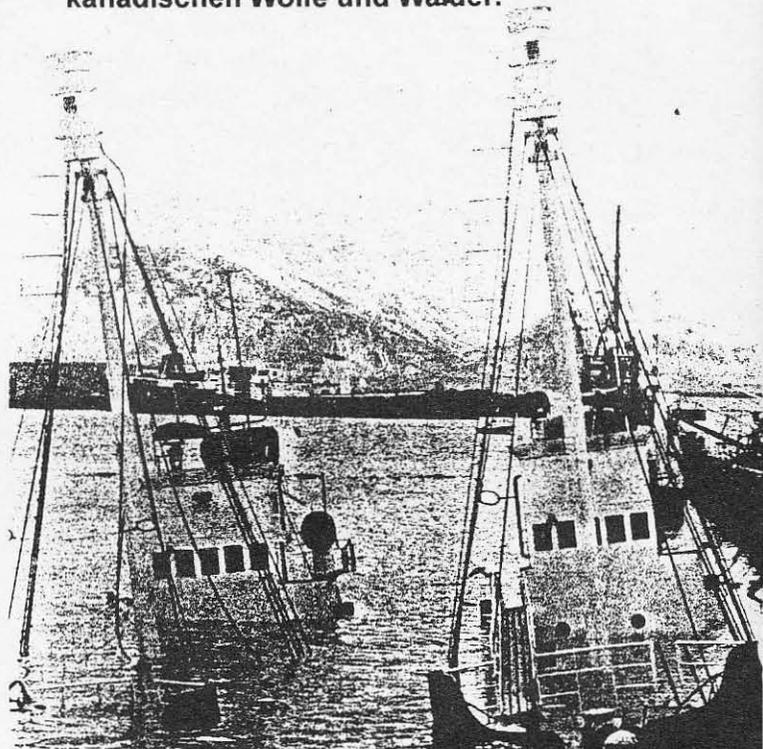


schnell genug gehen, sich zu distanzieren.

Erfolge anderer Gruppen wie Earth first und SSCS werden als eigene bezeichnet

Inzwischen erklärt die SSCS dem Norwegischen Walfang den Krieg. Die Senet, Nybraena und Elin Toril werden versenkt.

Watson erfindet zu dieser Zeit das Treespiking und kämpft für die kanadischen Wölfe und Wälder.



Fakten:

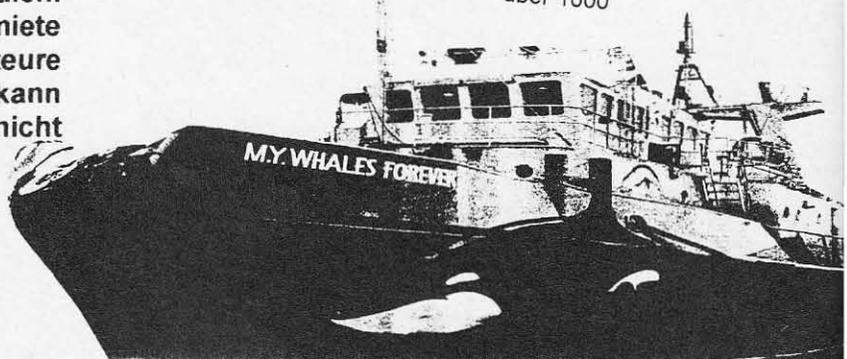
SEA SHEPHERD
Chef:Cp.Watson
30.000 Mitglieder
2 Schiffe
1 kleines U-Boot
1 Wasserflugzeug
Jährliche Einnahmen:
500000-1Mio\$
Festangestellte:eine
Büros:2

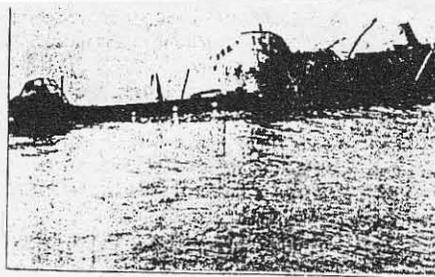
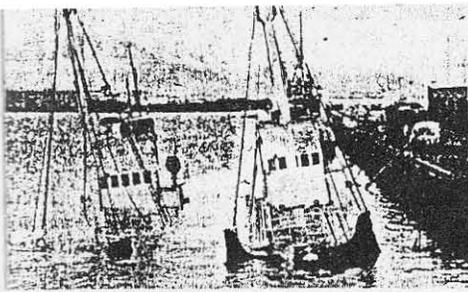
Gründung:1977
Aktivisten:einige 100

GREENPEACE

President: Bode
über 4 Mio Unterstützer
etwa 10 Schiffe
2 Hubschrauber

.....
etwa
140.000000 Mio \$
über 1000
über 30/
in Deutschland 90 Gruppen
1972
über 1000





Als 1994 das SSCS Schiff Whales Forever in internationalen Gewässern vor den norwegischen Lofoten eintrifft, kommt es zum brutalsten Zwischenfall seit der Versenkung der Rainbow Warrior. Die norwegische Fregatte Andenes will Watson gefangennehmen. Sie ist 110 Meter lang und schwer bewaffnet.

Die Norweger haben sich aber verrechnet, Watson ist nicht Greenpeace, er kapituliert niemals. Zwei Mal feuert die Andenes auf die WF (45m), rammt sie und beschiesst sie mit 4 Wasserbomben. Die WF wird schwer beschädigt, mehrere Lecks unter der Wasserlinie und einen zerquetschten Bug. Das Schiff droht zu sinken, kann aber dem Kriegsschiff entkommen.

Watson gibt trotzdem nicht auf, er greift auch andere Themen auf. Mehrere Monate patrouillieren die SSCS Schiffe SS2 und Edward Abbey im Pazifik. Das Ergebnis: 4 gerammte Treibnetzfischer kehren schwer beschädigt und zumeist ohne ihre teuren Netze in ihre Heimathäfen zurück. Die Angst vor den schwarzen Schiffen mit der Piratenflagge wird so groß, daß japanische Fischer das Delphinschlachten aufgeben, wenn Watson sein Kommen nur androht. Die Treibnetzfischer setzen ein Kopfgeld von 40000 DM auf Watsons Tod aus. Thunfischtrawler werden entweder gerammt oder mit Buttersäure verseucht. Auch der Kampf gegen die Robbenjagd geht weiter.

1997 Die Sea Shepherd 3 liegt in Bremerhafen um Anfang Mai gegen die Treibnetzfischerei im Mittelmeer vorzugehen.

Doch plötzlich wird Watson verhaftet (aufgrund eines Norwegischen Haftbefehls). In Deutschland wird er wieder freigelassen. Um so überraschender ist, daß er am 2 April in Amsterdam festgenommen wird.

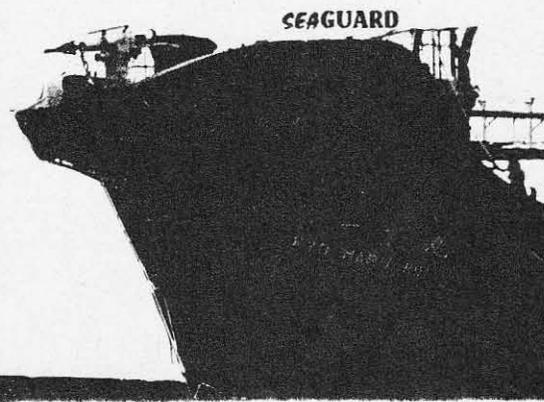
Nun läuft sein Auslieferungsverfahren nach Norwegen.

Die Attacke der Andenes und andere Taten haben bewiesen, das Norwegen Watson erledigen will, um jeden Preis.

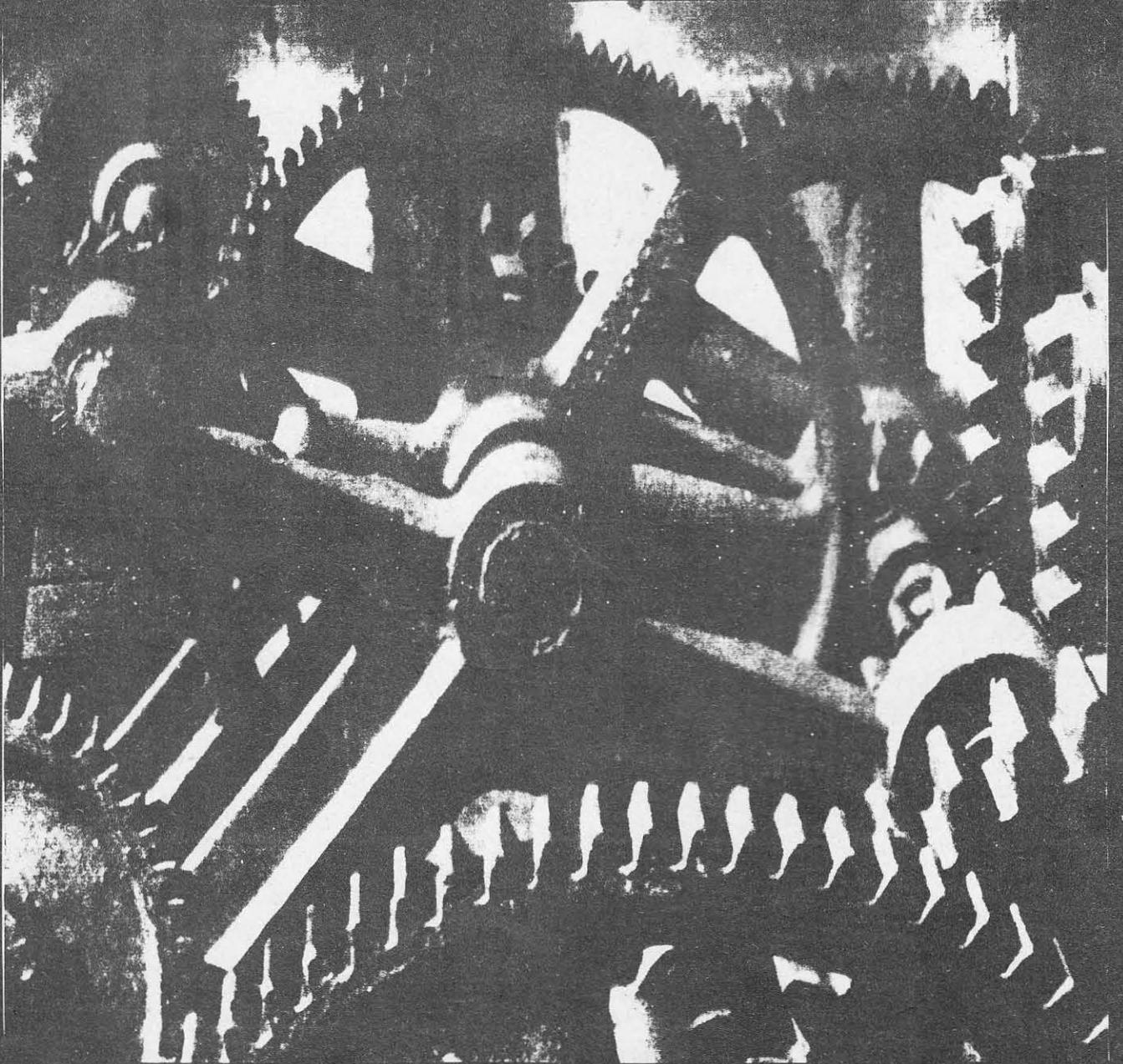
UPDATE: PAUL WATSON IST WIEDER FREI UND BEGINNT AKTION GEGEN TREIBNETZFISCHEREI IM MITTELMEER

DIE MEISTEN DER ZWÖLF ANKLAGEPUNKTE WURDEN FALLENGELASSEN, AUSSERDEM HATTE ER EINEN GROSSTEIL DER HAFTSTRAFE SCHON IN HOLLAND ABGESSESSEN. DIES IST AUCH EIN SIEG DER GRUPPENÜBERGREIFENDEN SOLIDARITÄT VON ERDBEFREIUNGS, TIERBEFREIUNGS sowie KONSERVATIVEN AKTIVIST/INNEN UND EINE DER GRÖSSTEN NIEDELAGEN NORWEGENS SEIT LANGER ZEIT.

Die Meere und die SSCS brauchen unsere Hilfe, Fotografiert Fischerhäfen und Fangboote, dokumentiert das Morden, greift ein, stört, sabotiert und hattet die Erdzerstörer auf.



YOU ARE THE MACHINERY



AND THE MONKEY WRENCH